

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
kosten. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Erfahrungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bei 3. Postamt, sowie die
141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden, die betreffen die Anzeigenstellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spaltenform; 30 Btg. für davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 50 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, und beliebiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.
Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 483.

Wiesbaden, Donnerstag, 15. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Orientkrise.

Die Stellung zu den Fragen des Tages in Berlin.

Berlin, 13. Oktober.

Zu der Mitteilung des „Temps“, wonach der Meinungsaustausch zwischen dem Staatssekretär von Schön und dem Botschafter Jules Cambon eine prinzipielle Übereinstimmung des Urteils über die jüngsten Ereignisse im Orient ergeben habe, wird in hiesigen politischen Kreisen bemerkt, daß man diese Angaben mit Aufmerksamkeit zu lesen habe. In der Tat verlief die lange Konferenz, die beide Staatsmänner am letzten Samstag im Auswärtigen Amt hatten, in der Richtung, daß sich einige Momente ergaben, auf die sich ein Zusammengehen bei der weiteren Behandlung der Balkanprobleme unter Umständen basieren ließ. In Wien dürfte man diesen Stand der Dinge mit Befriedigung wahrnehmen, denn er bedeutet, daß sich die deutsche Politik bemühen wird, an der Verständigung der Großmächte vom Standpunkt bundesfreundlicher Gefinnung für das Donaureich mitzuarbeiten. Die vorhandenen Schwierigkeiten werden sich um so eher beseitigen lassen, je besser man an der Donau auf der einen, in Paris und London wie auch in Petersburg und Konstantinopel auf der andern Seite weiß, daß es das Bestreben der Reichsleitung ist, die Verschiedenheit der Interessen durch eine Aktion der Veröhnlichkeit und des gerechten Ausgleichs zu überwinden. Über die Frage, ob eine Konferenz zustande kommen wird und welches ihr Programm sein wird, urteilt man heute eigentlich skeptischer als bisher. Sollte eine Verständigung zwischen Jzwolski und Sir Grey erfolgen, so wäre damit noch nichts erreicht, sondern alles hinge nach wie vor von der Stellungnahme der anderen Kabinette ab, wobei naturgemäß in erster Linie die Auffassung sowohl der Botschafter wie des Wiener Kabinetts in Frage käme. Bei dieser an und für sich gegebenen Lage würde es auch nicht entscheidend ins Gewicht fallen, wenn die jetzigen Londoner Konferenzen dahin führten, daß die Dardanellenfrage nun doch auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte. Vielmehr bliebe es auch dann die Sache der türkischen Regierung, ihre Position nach ihren Interessen zu wählen, also unter Umständen einen Konferenzplan zu vereiteln, von dem sie materielle und moralische Schädigung erwarten müßte. Die Hauptaufgabe bei den schwebenden diplomatischen Verhandlungen wird es also sein, die Zustimmung der Türkei und, von einer entgegengesetzten Basis aus, auch die der österreichisch-ungarischen Regierung zu einem Programm zu gewinnen, das in irgend welcher Form sogenannte Kompensationen für Rußland enthielte und die Annexion Bosniens und der Herzego-

winas von der Billigung der Mächte abhängig machte. Um zunächst von den russischen Kompensationen zu sprechen, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der französische Vermittlungsvorschlag angenommen wird, wonach für die Durchfahrt durch die Dardanellen neue Bestimmungen nach Art derer eingeführt werden sollen, die für den Suezkanal internationales Recht sind. Wenn sodann in bezug auf die Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Österreich-Ungarn namentlich in London und Paris verlangt wird, daß auch diese Frage in irgend einer Form vor eine europäische Konferenz gebracht werde, so mag zur Kennzeichnung des deutschen Standpunktes darauf hingewiesen werden, daß die „N. A. Z.“ in ihrem vielbemerkten Artikel vom letzten Sonntag erklärte, Deutschland entferne sich in seinen Grundansfassungen über die Erfordernisse der Vertragstreue keineswegs von den Anschauungen, die Staatssekretär Grey in seiner Rede vor den Wählern entwickelte. Mit anderen Worten, auch hier würde man es als eine Erleichterung der Situation ansehen, wenn sich die befreundete Regierung dazu entschließen könnte, in diesem Punkte Entgegenkommen zu zeigen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß damit nur eine allerdings wesentliche Form zu erfüllen wäre, und daß Österreich-Ungarn zuvor sicher sein müßte vor jedem Versuche, die Tatsächlichkeit und Unumstößlichkeit der vollzogenen Annexion anzuzweifeln. Eine solche Sicherung müßte also von den Kabinetten der Westmächte und Rußlands, aber auch von der Pförtnerregierung, gewährt werden, während sie von Berlin und von Rom selbstverständlich ist. Wird sie aber von jenen anderen Mächten gewährt, so dürfte man in Wien vielleicht keine prinzipiellen Einwände mehr gegen eine, wie gesagt, lediglich formale Behandlung dieser Frage erheben. Herr v. Jzowski wird voraussichtlich am Samstag hier eintreffen und mit dem Reichskanzler konferieren. Was noch den gestrigen mehrstündigen Besuch des Kaisers beim Fürsten Bülow betrifft, so wird es in politischen Kreisen als eine zwar selbstverständliche, darum aber um so erfreulichere Tatsache behandelt, daß sich zwischen dem Monarchen und seinem ersten Ratgeber eine völlige Übereinstimmung sowohl in der Beurteilung der bisherigen Ereignisse wie in der Feststellung der Richtungslinien für die weiter einzuschlagende Politik ergeben hat.

Eine insame Unterstellung.

Das „Journal des Débats“ findet die Versicherungen Herrn v. Aehrenthals von dem Einvernehmen Österreich-Ungarns in seiner Balkanpolitik nicht nur mit seinen beiden Verbündeten, Deutschland und Italien, sondern auch mit Rußland schlecht vereinbar mit den in Paris abgegebenen Erklärungen Jzwolskis, daß ihn das Vorgehen Österreich-Ungarns vollständig überrascht habe, wenn er auch um den Plan der Bezeichnung Bosniens und der Herzegowina im allgemeinen gewußt habe. Setzt Petersburger Berichterstatter — wie aus seinem Berichte

hervorgeht, ein Russe, den das „Journal des Débats“ als stets sehr gut unterrichtet bezeichnet — berichtet ihm nämlich, es erscheine erwiesen, daß der erste Gedanke der neuen Verstärkung des Osmanischen Reiches geradezu von Berlin stamme. Man versichere dem Berichterstatter sogar, daß er nicht von dem friedlich gesinnten und vorichtigen Herrn v. Bülow, sondern vom Kaiser Wilhelm in Person gefaßt sei. Aus welchen Gründen? Der Berichterstatter erklärt selbst: „Ich weiß es nicht“, aber um so sicherer fährt er in seinen Behauptungen fort und sagt, es habe sicherlich nichts Geringerem als des Druckes Kaiser Wilhelms bedurft, um den Kaiser Franz Joseph zu bestimmen, trotz seines hohen Alters, trotz seiner Enttäuschungen, seines Mißgeschicks, seines Absehens vor Abenteuern eine solche Krise in Europa zu entfesseln. — Es ist vom „Journal des Débats“ ein sehr geringes Maß von Loyalität, daß es solche in f a m e Unterstellungen in die Welt setzt mit dem schwachen Vorbehalt, daß es seinem Petersburger Mitarbeiter die Verantwortung überlasse. Betont es doch gleichzeitig, daß dieser die Sache als ganz sicher behauptet und daß er immer „gut unterrichtet“ sei.

Serbiens Unbereitschaft zum Kriege.

Der stärkste Grund, den die serbische Regierung in der Skupstina dafür angeführt hat, daß die Kriegstreiber auf der Straße einstweilen zur Ruhe verwiesen werden müßten, war der, daß die serbische Artillerie so gut wie gar keine Munition habe. Über diesen interessanten Punkt wird der „Vost. Zig.“ aus Belgrad noch berichtet: Der Kriegsminister erklärte: „Serbien habe zwar neue Geschütze bis auf fünfzehn Batterien, die derzeit Österreich-Ungarn in Wien zurückhalte. Allein für die Geschütze sei kein Sprengstoff vorhanden. Deutschland und die Schweiz hätten vor zwei Monaten Serbiens Bitte um Durchfuhr des französischen Explosivstoffes Schneiderrit abschlägig beschieden. Ein darauf gestelltes Ansuchen an Österreich-Ungarn um Einfuhr auf dem Seewege über Triest und Plume habe Freiherr v. Aehrenthal zwar versprochen, bei der ungarischen Regierung wärmstens zu befürworten, jedoch sei vorher eine chemische Untersuchung von neuen, in Österreich-Ungarn unbekanntem Sprengstoffen unerlässlich; seither sei jedes Drängen vergeblich gewesen. Österreich-Ungarn habe in Verfolgung seiner Annexionspläne die Durchfuhrbewilligung verweigert. Serbien stehe dadurch der neuen Situation wehrlos gegenüber.“

Die geschichtliche Entwicklung der Dardanellenfrage.

Aus Anlaß der Balkanwirren ist bekanntlich auch die Meerengenfrage wieder einmal aufs Tapet gebracht worden. Es ist trotz offizieller Ablehnungen ziemlich sicher, daß die kommende Konferenz auch mit dieser Angelegenheit befaßt wird, und daher erscheint es notwendig, kurz auf ihre geschichtliche Entwicklung einzugehen. Sie begann — im modernen Sinne — vor etwa 1¼ Jahrhunderten mit dem Belgrader Ver-

Genilleton.

Schillers Bildhauer.

(Zu Danneders 150. Geburtstag.)

Am 15. Oktober 1758 wurde in Stuttgart als der Sohn eines herzoglichen Stallknechts Johann Heinrich Danneder geboren, der Jugendfreund Schillers, dem die Nachwelt die bekannteste, lebendigste und zugleich erhabenste Darstellung des großen Dichters verdankt. In dem Knaben regte sich früh ein Wunsch der Bestaltung, so daß er sich ganze Jahre schon hemalter Papierfoldaten schuf und bei dem Nachbar, einem Steinmetzen, in manchen behauenen Quaderstein Blumen und andere Figuren mit zugehörigen Nägeln eingrub. Aber der Vater hatte wenig Sinn für diese ersten Äußerungen einer sich entfaltenden Begabung, und als der Herzog im Teuerungsjahre 1771 einigen seiner Bedienten antrag, ihre Söhne in die Karlschule aufzunehmen, wollte der alte Danneder seinen Sohn nicht hergeben, weil er fürchtete, der Sohn würde zum Soldaten oder gar zum Schauspieler ausgebildet werden.

Der junge Heinrich aber hatte eine Brennende Sehnsucht, etwas zu lernen und übte den Vater so lange, ihn auf die Akademie zu bringen, bis dieser ihn einsperrte und ihm jede weitere Bitte aufs strengste untersagte. Der Knabe jedoch blieb hartnäckig; vom Fenster seines Gefängnisses aus warb er ein paar andere Buben, ebenfalls Kinder von Stallbedienten, an, mit ihm zum Herzog zu gehen und um Aufnahme zu bitten, entfloß dann unbemerkt durch das Fenster auf die Straße und geleitete die Kameraden bis zum Schloß, wo er sich unerschrocken beim Herzog melden ließ. Dem Fürsten gefiel der Mut und die Entschlossenheit des Jungen, und er ließ ihn und noch drei andere Stallknechtssöhne in die Akademie eintreten.

Danneder sollte seiner zierlichen Gestalt wegen zum Ballettänger ausgebildet werden und wurde „von rohen Aufsehern hart gehalten und nebenher zu gemeinen Verrichtungen mißbraucht“. Doch erlangte er durch des Herzogs Günst schließlich die Erlaubnis, Bildhauer zu werden. Der liebenswürdig geistreiche, stets gefällige und von idealen Hoffnungen begeisterte Jüngling gehörte zu dem intimsten Freundeskreise des jungen Schiller; bei der geheimen Vorlesung der Räuber, zu der der Dichter seine nächsten Kameraden versammelte, war auch er anwesend, und ein enger Bund schloß Poet und Bildhauer durchs ganze Leben aneinander.

Als Danneder 1780 als „Hofbildhauer“ mit 300 Gulden Gehalt die Karlschule verließ, hatte er bereits den ersten erhabenen Geist einer der Antike zuwendenden Kunstrichtung in sich aufgenommen, obwohl er mehr zu handwerksmäßigen, als zu künstlerischen Arbeiten verwendet wurde. Die glatte Rokokoform des Pariser Pajon und die zierlich weiche Sinnlichkeit Canovas, bei dem er seine letzte Ausbildung suchte, haben diese angeborene Großheit und Kraft der Sinnen in seiner Begabung nicht verwischen können. In Rom waren es vor allem die Wunder der großen Vergangenheit, die ihn begeisterten; daneben lernte er vielleicht nur allzuviel von der blendend spielerischen Technik seines Lehrers, die in Danneders bekanntem Werk, seiner Ariadne auf Naxos, uns heute kleinlich und ausdruckslos annutet. Canova nannte den jungen Deutschen „il beato“, den Glücklichen, wegen seines liebenswürdig frischen Temperaments, und diese annütige Vegetationsfähigkeit blieb ihm, nachdem er als Professor der Bildhauerkunst an der Karlschule eine gesicherte Stellung und allgemeine Anerkennung gefunden hatte. Diese schon bewegte und gehaltene Grazie spricht auch heute noch lieblich zu uns aus den Parkfiguren und Wassergruppen des Stuttgarter Schlosses.

Schillers Besuch in der Heimat brachte 1798 die

Freunde wieder zusammen, und Danneder begann so gleich, eine Büste des von ihm so hoch verehrten Dichters des „Don Carlos“ zu modellieren. In Schillers Gartenwohnung fanden die Sitzungen statt; einmal traf ihn Danneder über der Arbeit am Balkenstein eingeschlafen und benutzte die Ruhe des Schlafmurmels, um alle einzelnen Teile des Kopfes an der Büste genau nachzumessen und auf sie zu übertragen. Nach langer mühevoller Arbeit war das Werk endlich vollendet. Schiller war entzückt. „Ganze Stunden“, so schreibt er, „blante ich davorstehen und würde immer neue Schönheiten an der Arbeit entdecken. Wer sie noch gesehen, der bekennt, daß ihm noch nichts so Ausgezeichnetes, so Vollendetes von Skulptur vorgekommen ist. Ich umarme Dich tausendmal, lieber Freund, und versichere Dir, daß kein Tag von nun an vergehen wird, wo ich mich Deiner Liebe und Deiner Kunst nicht mit herzlichster Freude und Bewunderung erinnern werde.“

Goethes Besuch im Sommer 1797 gab dem Meister hohe Anregungen; er war stolz darauf, daß Goethe zu ihm sagte: „Nun habe ich Tage hier gelebt, wie ich sie in Rom lebte.“ Goethe war „strappiert von dem Originalausgang der Büste, der eine solche Wahrheit und Ausführligkeit hat, daß es wirklich Erstaunen erregt.“

Als dann der große Freund so schnell und unerwartet starb, schrieb Danneder im ersten Schmerz über den Tod: „Ich glaubte, die Brust müßte mir zerpringen, und so plagte mich den ganzen Tag. Den anderen Morgen beim Erwachen war der göttliche Mann vor meinen Augen; da kam mir's in den Sinn: ich will Schiller lobig machen, aber der kann nicht anders lobig sein, als kolossal. Schiller muß kolossal in der Bildhauerei leben, ich will eine Apotheose.“ Die so entstandene Monumentalbüste Schillers, die jetzt das Stuttgarter Museum ziert, ist das erregende Denkmal einer hingebenden Treue, mit der der Künstler den toten Freund ehrt, und zugleich sein gewaltiges Werk. In

frage vom 7. September 1739. Dieser war für die Russen äußerst ungünstig, verbot er ihnen doch, auf dem Schwarzen Meer überhaupt Schiffe (auch Handelschiffe) zu halten. Nach den Siegen unter Katharina II. änderte sich das Bild und der Vertrag von Kutschuk-Sainardsch in Jahre 1774 machte Rußland zum Uferstaate des Schwarzen Meeres und gestattete ihm die Handelschiffahrt sogar im Marmara-Meer; für die Kriegschiffe aber blieben die Dardanellen geschlossen. Erst der Vertrag von Unkar Skelessi (1833) enthielt folgenden Passus: „Der Zar aller Reußen wünscht der Hohen Pforte die Kosten und Unannehmlichkeiten zu ersparen, welche für sie aus der Gewährung eines tatkräftigen Beistandes erwachsen könnten, wird einen solchen auch dann nicht fordern, wenn den Umständen nach die Pforte zu einer Gewährung verpflichtet wäre. Die Hohe Pforte verpflichtet sich jedoch, an Stelle des Beistandes, welchen sie auf Grund der Gegenseitigkeitsverträge nötigenfalls leisten müßte, ihre Hilfsaktion zugunsten des kaiserlich russischen Hofes auf eine völlige Schließung der Dardanellen zu beschränken; das heißt also, sie wird keinem fremden Kriegschiffe gestatten, unter irgend welchem Vorwande dort einzudringen.“ Damit war implizite ausgesprochen, daß Rußland freie Durchfahrt genoss, ein Vorteil, dessen es sich jedoch nicht lange erfreuen durfte. Denn kaum 8 Jahre später, im Juli 1841, festten die Engländer eine Erklärung des Sultans durch, wonach dieser in Friedenszeiten die Engen für Kriegschiffe aller Nationen gesperrt halten wollte. Die Schlappe der Russen wurde nach dem Krimkriege in dem Pariser Vertrage von 1856 noch schärfer betont, in ihm „neutralisierte“ man gar das Schwarze Meer, nahm somit Rußland das Recht, Kriegschiffe, Arsenalen usw. dort zu halten. Erst im Jahre 1870 auf der Londoner Konferenz gelang es Rußland, diese Fesseln ohne daß im übrigen an der Schließung der Engen das geringste geändert worden wäre. Der Artikel 2, welcher dem Sultan das Recht zugestand, sie „in Friedenszeiten den Schiffen der befreundeten und verbündeten Mächte zu öffnen, falls die Pforte dies notwendig finde, um die Stipulationen des Vertrages von 1856 zu erfüllen“, konnte höchstens zu Streitigkeiten Anlaß geben. So ist der rechtliche Status noch heute, denn die Berliner Konferenz brachte nur 2 „Interpellationen“ der Rechtslage seitens der Russen und der Engländer, die sich natürlich diametral zuwiderliefen; ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Im Grunde liegt hier, wie ja auch der russisch-japanische Krieg gezeigt hat, ein chronischer, aber latenter Konflikt vor; es ist zu erwarten, daß dieser jetzt seine endgültige Lösung findet.

Politische Übersicht.

Professor Bornhak über die Vereinfachung der preussischen Verwaltung.

Die Regierung hat zwar bisher wiederholt bestimmt davon gesprochen, daß sie im Interesse des Reichsäckels auch dem Bürokratismus die Nägel beschneiden werde, aber über das Wie verläutet sonst noch nichts. Die Reform muß gründlich sein, und man ging wohl nicht fehl, wenn man den Gedanken faßte, eine der drei Mittelinstanzen der preussischen Verfassung werde von der Bildfläche verschwinden müssen. In diesem Sinne bewegten sich auch die sehr beachtenswerten Vorschläge, die der Berliner Universitätsprofessor Bornhak in der ersten Oktobernummer der Zeitschrift „Gesetz und Recht“ über die „Vereinfachung der preussischen Verwaltungsorganisation“ niedergelegt hat. Er unterzieht nach interessanten geschichtlichen Rückblicken die Reformen im Jahre 1815 einer Kritik,

und kommt schließlich zu dem Vorschlage, die Regierungspräsidenten und Regierungsbezirke zu streichen. Er jagt dazu: „Aber in Preußen erschwert man sich die Verwaltung durch drei Mittelinstanzen und vergeudet finanzielle und persönliche Kräfte, die man anderweitig besser verwenden könnte. Es bedarf daher der Ausschcheidung der einen Mittelinstanz und einer neuen Organisation, bei der möglichst jedes Fachministerium seine eigenen Behörden unter sich hat. Bei der Frage, ob man die Provinz oder den Regierungsbezirk beseitigen soll, kann die Antwort nur lauten: den Regierungsbezirk. Die Provinz ist geschichtlich und landschaftlich mit dem Volksbewußtsein verwachsen, bildet gleichzeitig als Kommunalverband mit eigener Verfassung und stetig sich steigenden Aufgaben eine eigene juristische Person. Bei dem Regierungsbezirk trifft alles das nicht zu. Die Schwierigkeit besteht nur darin, die jetzt an den Regierungsbezirk angeknüpften Verwaltungsaufgaben anderweitig zu verteilen.“

Nach dieser Richtung macht der Verfasser dann Vorschläge, um die Möglichkeit der Durchführung zu zeigen. So solle die Schulverwaltung auf das Provinzialschulkollegium übergehen, das künftig in zwei Abteilungen, für höheres und für niederes Schulwesen, zu zerfallen habe. Damit erhalte das Unterrichtsministerium eine ihm allein unterstellte Behörde für die Verwaltung des gesamten Unterrichtswesens der Provinz mit Ausnahme der dem Ministerium unmittelbar unterstehenden Hochschulen. Die kirchlichen Angelegenheiten, so meint Professor Bornhak weiter, gehen auf den Oberpräsidenten über. Die Verwaltung der direkten Steuern wird den bisherigen Provinzialsteuerdirektionen übertragen, die zugehörige Berufungskommission wird an die Provinz angehängt. Domänen und Forsten könnten den Generalkommissionen übertragen, und deren Bezirke könnten je nach den Umständen auf mehrere Provinzen ausgedehnt werden. Endlich schlägt Bornhak noch vor, den Provinzialrat mit dem Provinzialausschusse zu verschmelzen, wonach die Aufsicht über die Kommunalverwaltung der Provinz auf den Minister des Innern übergehen müße.

Von diesen Änderungen verspricht sich Bornhak eine Beschränkung der Vielschreiberei und eine Ersparnis von Zeit und Kräften. Er kommt dabei zu folgendem Schluß: „Wenn sich hiernach der Umfang der Geschäfte des Oberpräsidenten auf der einen Seite erheblich erweitert, so kann er mit Ausnahme der Aufsichtsbefugnisse über die Kirche von allen Aufgaben entlastet werden, die nicht dem Gebiete der inneren Verwaltung angehören. Provinzialschulkollegien, Medizinalkollegien, Steuer- und Landwirtschaftsdirektion erhalten besondere Präsidenten. Auch besteht keinerlei Bedürfnis, eine dieser Behörden noch weiter der Aufsicht des Oberpräsidenten zu unterstellen. Die Stellung des Oberpräsidenten ist demnach eine doppelte. Er ist Chef des bürokratischen Oberpräsidiums, innerhalb dessen alle Beamten die Geschäfte nach seinen Anweisungen zu bearbeiten haben, außerdem aber Vorsitzender des kollegialen Provinzialausschusses. Die hier angeordnete Organisation bietet einmal den Vorteil, daß die ganze Bezirksinstanz ausgeschaltet wird. Der Regierungsbezirk hört auf zu bestehen. An Stelle der bisher drei Mittelinstanzen zwischen Gemeinde und Ministerium bleiben nur noch zwei. Die damit angebahnte Vereinfachung der Verwaltung spart Zeit und Kräfte. Die neue Verwaltungsorganisation gibt im wesentlichen jedem Ministerium eigene Organe, die ihm allein unterstehen. Keine Provinzialbehörde ist mehr von den Anweisungen verschiedener Ministerien abhängig.

Nur die dem Oberpräsidenten verbliebenen kirchlichen Angelegenheiten, für die man bei ihrem geringen Umfange keine besondere Behörde einrichten kann, bilden hier eine Ausnahme. Aber auch diese Ausnahme würde verschwinden, wenn die längst angeregte Teilung des Kultusministeriums einmal zur Wirklichkeit würde, und man die kirchlichen Angelegenheiten dem Ministerium des Innern angliederte. Unter Wahrung des geschichtlich Gewordenen, soweit es sich in das Volksbewußtsein eingelebt und bewährt hat, würde die neue Organisation eine zweedmäßige Vereinfachung der preussischen Verwaltung bilden und namentlich dem Erbübel jeder Bürokratie, der Vielschreiberei, entgegenwirken.“

Alldeutsches.

Der Leiter der Zeitschrift des deutschen Notarvereins (Rechtsanwalt und Notar Weizler in Halle) erhielt vor kurzem von der Geschäftsstelle des alldeutschen Verbandes folgende Zuschrift:

„Sehr geehrter Herr! Nachdem wir, einem aus Österreich gekommenen Wunsche entsprechend, ein Verzeichnis der uns als nationalgeinnt bekannten reichsdeutschen Rechtsanwälte angefertigt haben, gestatten wir uns, Ihnen in der Anlage ein Exemplar zu überreichen. Für den Fall, daß Sie von demselben Gebrauch machen können, bitten wir Sie, durch gest. Einbindung von 0,30 Mark in Briefmarken zur Dedung der Druckkosten beizutragen. Hochachtungsvoll Alldeutscher Verband. Die Geschäftsstelle, v. Hartwig.“

Beigefügt war ein gedrucktes „Verzeichnis nationalgeinnter reichsdeutscher Rechtsanwälte“, nach Orten geordnet, die Mitglieder des alldeutschen Verbandes — nicht gar viele übrigens — durch ein Ständchen hervorgehoben. Der Herausgeber der Zeitschrift des deutschen Notarvereins (1908, Nr. 10) macht hierzu folgende Bemerkungen:

„Man hätte ja die Kinderei unbeachtet lassen können. Allein zunächst fühlte der Leiter dieser Zeitschrift, den man in die Liste aufgenommen hat, persönlich das Bedürfnis, sich diese Ehre entschieden zu verdienen. So dann durfte der Anchein nicht zugelassen werden, als sei die Rechtsanwaltschaft und das Notariat irgendwie bei diesem Gebaren beteiligt, das die ungeheure Mehrheit aller Kollegen der internationalen Gesinnung verächtigt. Man muß nämlich wissen, wie die Liste aufgestellt ist. Sie zählt nicht mehr wie einige hundert Namen. In Berlin haben sich nur 16 „nationalgeinnte“ Rechtsanwälte gefunden, in Leipzig, Hamburg und Breslau überhaupt keine. München hat ihrer 7, einen mehr als M. Gladbach, Braunschweig dagegen 39, sämtlich dem Alldeutschen Verbands angehörig. Wir möchten glauben, daß auch die Leitung des Verbandes der Sache fernsteht und Gelegenheit nehmen wird, den Schritt ihrer Geschäftsstelle als das zu bezeichnen, was sie ist: eine ungeheure Dummheit.“

Der Vorfall charakterisiert von neuem die Unmahnung, mit der gewisse alldeutsche Kreise für sich das Monopol der „nationalen“ Gesinnung in Anspruch nehmen und alles, was nicht mitmacht in Chauvinismus, als „antinationale“ und „undeutsch“ verschreien. In diesem Falle hat die Geschäftsstelle des Verbandes einmal die richtige Antwort bekommen.

Deutsches Reich.

* Graf Bögen deutscher Votschafter in Washington? Graf Bögen, der preussische Gesandte in Hamburg, ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen. In unterrichteten Kreisen bringt man diese Berliner Reise des Hamburger Gesandten mit dem Votschafter-

der Erinnerung an Schiller verbrachte er sein späteres Leben, das sich allzu rasch dem Niedergang näherte. Seit, wenn er von Schiller redete, „standen ihm die heißen Tränen in den Augen“. Seinem Fürsten, Friedrich II. von Württemberg, der sich über die Größe des Wertes wunderte, sagte er: „Ihre Durchlaucht, Schiller muß so groß sein. Der Schwab muß dem Schwaben ein Monument machen, und sollte ich ein Terrain kaufen, das nur so groß wäre, um Schillers Büste aufzustellen.“ Als Schillers Gattin, „von Sehnsucht nach dem kolossalen Wilde gezogen“, den Meister in seiner Werkstatt besuchte, war sie tief ergriffen: „Wie ist sie so einzig! Wie groß und schön über Zeit und Welt steht sie da! So kann aber nur ein Freund seinen Freund bilden!“ Dann rief sie ihre Söhne herbei und sagte: „Kinder, küßt dem Manne die Hand, der euren Vater so fortleben läßt.“ C. F. W.

Aus Kunst und Leben.

Bilder vom Berliner Kongress.

Skizzen vom Berliner Kongress zeichnet Stéphane Sauzanne in seiner geistreich pointierenden Art im „Matin“, indem er an die Vorbereitungen zu einem neuen Kongress der Großmächte anknüpft.

„Zuerst ein Wort über die Akteure. Da gab es lustige, wie jenen Vertreter der Türkei Mehemed Ali, den beharrlichsten Trinker seiner Zeit. Der ließ sich wohl nach dem Diner auf ein Sofa fallen und erzählte lächelnd seinen Kollegen: „Bitte, sprechen Sie mir nicht von Reformen in der Türkei! . . . Ich bin drei Jahre als Chef in Serajewo gewesen, und weiß, wie es in der ottomanischen Verwaltung zugeht. . . . Kommt eines Tages ein Bauer mit seinen drei Pfenden zur Stadt und liefert drei Sad Haser für mein Gefolge. Ich bestätige ihm den Empfang; aber er mußte ein Bäckchlein geben, um eine Anweisung zu erhalten, einen Bäckchlein, damit der Kammerer sie unterzeichnete, einen Bäckchlein, daß der Kammerer sie einlöste, noch einen Bäckchlein, damit er sein Geld erhielt, usw. Bäckchlein und wieder Bäckchlein. Er mußte dabei seine drei Pferde verkaufen, seine Kleider, seine Frau und bekam auch kein Geld für den Haser nicht. Der arme Kerl ist wahn-

sinnig geworden. . . . Bitte, sprechen Sie mir nicht von Reformen in der Türkei.“

Auf diesem Berliner Kongress zeigte sich die österreichische Nervosität des Grafen Andrássy, die italienische Eleganz Cortis, das harmadrige Schwelgen Bismarcks, der den Journalisten erklärte:

„In Paris, meine Herren, reden die Fische, in Berlin aber sind die Papageien stumm.“

Auge in Auge standen sich hier gegenüber Lord Beaconsfield und Graf Schuwalow, England und Rußland, und ihr Zweikampf machte das ganze Bild. Schuwalow stand als einer gegen alle, und er glich nach einem Wort Bismarcks einem Hirsch, dem die ganze Meute auf den Fersen sitzt. Beaconsfield war nicht weniger bewundernswürdig. Dieser Mann, dessen Gesamtheit ebenso groß war wie seine Energie, ließ sich durch nichts in Aufregung bringen, durch nichts überraschen. Seine Leichtigkeit im Antworten war erstaunlich. Um 9 Uhr am Vorabend des Kongresses in Berlin angekommen, sprach er um 10 Uhr bei Bismarck vor und nach einigen höflichen Banalitäten fragte ihn der Kanzler mit seiner gewohnten bräutchen Art: „Nun, bringen Sie uns den Frieden oder den Krieg?“ — „Ich bringe Ihnen“, antwortete Beaconsfield, „zunächst den Frieden, sodann den Krieg, wenn ich nicht den Frieden haben kann, den ich will!“ Und wirklich, es waren kaum fünf Tage verfloßen, als man schon vom Kriege sprach.

Im Vertrag von San-Stefano hatte Rußland von der Türkei verlangt, daß es die Balkanpässe nicht besetze und nicht einmal Besatzungen an der Grenze habe. Beaconsfield erklärte im Namen Englands, daß er niemals eine solche für die Türkei entwürdigende Ermächtigung unterschreiben werde. Schuwalow wollte nicht nachgeben. Da erklärte Beaconsfield am 20. Juni, daß er 24 Stunden auf die Antwort Rußlands warten und in der ersten Minute der 25. Stunde seine Koffer packen würde. Am Nachmittag des 20. ließ er, als noch nichts geschehen war, einen Extrazug auf den Bahnhof bestellen. Bei Einbruch der Nacht jedoch durchschritt eine hofedunkle Gestalt das Portal des Hotels Kaiserhof und erschien in den Gemächern des englischen Gesandten: es war Bismarck, der vermittelte. Die Unterredung war kurz. „Die Arbeiten des Kongresses hätten Sie also

ermüdet?“ fragte der Kanzler. — „Nein“, antwortete Beaconsfield, „ich mache mich selbst müde.“ Die letzten Worte waren: „Dann ist es also ein Ultimatum?“ — „Ja, es ist eins.“ Und die Stimme des Mannes, der diese Worte sprach, verriet nicht eine Spur von Erregung, in seinem Gesicht war nicht eine Muskel, die zuckte. Eine Stunde später erklärte Bismarck, daß Rußland nachgebe. . . .

Und so schritt England von Sieg zu Sieg. Am 13. Juli konnte Bismarck bei Unterzeichnung des Vertrages mit Recht zu Beaconsfield sagen, indem er ihm die Feder gab: „Danke Ihnen gibt es noch eine Türkei in Europa.“ Zwei Tage später wurden die englischen Bevollmächtigten bei ihrer Ankunft in London von 300 000 Engländern mit frenetischem Jubel begrüßt, und Beaconsfield rebete zu ihnen unter freiem Himmel mit den stolzen Worten: „Meine Herren, wir bringen Ihnen einen Frieden mit Ehren.“ . . .

Aber es liegt in diesen gewaltigen und ausfragenden diplomatischen Schlächten doch auch ein gewisser komischer Zug. Die Türken, denen man das Recht erkämpft hatte, ihre Grenzen zu verteidigen, die Türken, um deren willen beinahe ein furchtbarer europäischer Krieg entfesselt worden wäre . . . nun wohl! die Türken haben niemals auch nur das kleinste Fort in den Balkanpässen errichtet. . . . C. K.

* Zu Schrebers 100. Geburtstag. Daniel Gottlieb Moritz Schreber, Dr. med., wurde am 15. Oktober 1808 in Leipzig geboren, so daß wir in diesem Jahre seinen 100jährigen Geburtstag feiern können, er starb dort im Jahre 1861 am 10. November. Er war im besonderen für eine Reform der physischen Erziehung tätig und hat sich um die Einführung der Heilgymnastik große Verdienste erworben. Ein der populärsten Werke ist sein Buch: Der Hausfreund als Erzieher und Führer zum Familienglück, Volksgesundheits- und Menschenveredelung, das die Kindererziehung von den ersten Lebens-tagen bis in das Jünglings- und Jungfrauenalter behandelt, und das in einer Weise, die den erfahrenen Erzieher und den rechten Arzt erkennen läßt; das Buch soll in keiner Familie fehlen, wo Kinder sind, denn es enthält in einfacher, edler Sprache geschriebene Anweisungen, wie man die Kinder zu gefunden und guten

wechsel in den Vereinigten Staaten zusammen. Graf Gbhen wurde, wie erinnerlich sein dürfte, schon vor einiger Zeit als wahrscheinlicher Nachfolger des verstorbenen Freiherrn v. Sped auf dem Botschafterposten in Washington genannt.

8 Eine technische Erfindung des Kaisers. Der Kaiser hat, wie wir erfahren, jüngst eine technische Erfindung gemacht, die eine Neuerung auf dem Gebiet der Bremsvorrichtung darstellt. Er hat sich schon früher mit diesem Kapitel der Verkehrstechnik sehr lebhaft beschäftigt, dann aber diese Arbeiten jahrelang ruhen lassen. Durch das Hochbahnunglück, über das er sich bekanntlich ausführlich Bericht erstatten ließ, wurde sein Interesse für diese Frage neuerdings wachgerufen, und er hat nunmehr seine diesbezüglichen Arbeiten wieder neu aufgenommen. Es handelt sich hierbei um eine Achsenbremse, die den größtmöglichen Schutz gegen ein Versagen bilden soll, und die sich vorzüglich zur Anwendung bei Automobilen eignet. Eine Patentanmeldung ist bisher noch nicht erfolgt, da jedenfalls damit bis nach der praktischen Ausprobierung der Erfindung gewartet werden soll. — Der Kaiser wird seine technischen Studien im Laboratorium des Professors Elaby auch in diesem Jahre fortsetzen. Bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Schloß Hubertusrod hat er sich wieder mit diesem Gelehrten über technische Probleme ausgesprochen. Die Übungen im Laboratorium werden erst im Frühjahr, nach beendeten Hoffestlichkeiten, stattfinden.

9 Zum Einzug der Brant des Prinzen August Wilhelm in Berlin sollen, entgegen den bisherigen Gepflogenheiten, diesmal Schulkinder nicht zur Spalierbildung zugelassen werden. Es ist dies aus einem Wunsch des Kaiserpaars zurückzuführen. Die Mädchen müssen in leichten Kleidern erscheinen, und das macht bei der vorgerückten Jahreszeit das Heranziehen der Schulkinder zu diesem Festtage unzulässig.

10 Zur preussischen Wahlreform. Auf eine Verkleinerung der preussischen Wahlreform deutet eine Mitteilung hin, die der „S. Z.“ von sonst gut unterrichteter Seite gemacht wird. Danach ist der seinerzeit lediglich wegen der Ausarbeitung eines Wahlreformvorschlages in das preussische Ministerium des Innern berufene Hilfsreferent wieder in seine frühere Stellung zurückgekehrt worden, ohne daß er seine Arbeiten beendet hat oder ein Nachfolger zur Fortführung der Angelegenheit berufen worden ist. Wenn sich das bestätigt, dann würde sich daraus ergeben, daß es mit einer Wahlreform auch noch so mäßigen Inhalts gar nicht ernst gemeint ist. Da die Linksliberalen ihren Wahlrechtsantrag sofort nach der Eröffnung des Landtags wieder einbringen werden, ist ja Gelegenheit geboten, hierüber Klarheit zu erhalten.

11 Das Automobilgesetz. Zu dem Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, welcher demnächst im Bundesrat zur Verabschiedung gelangt, wird mitgeteilt: Der Entwurf enthält außer den zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen auch solche polizeilicher Art, von denen die seitens der Bundesregierungen festzusetzenden Normen für die Befähigungszeugnisse der Chauffeure zweifellos die wichtigste ist. Es ist in Aussicht genommen, die Materie analog den bisher geltenden polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kraftwagen auf öffentlichen Straßen gleichmäßig in den Bundesstaaten zu regeln, um ungeeignete Personen nicht nur durchweg von der Führerschaft auszuschließen, sondern ihnen auch allgemein das Befähigungszeugnis aberkennen zu können, falls sie keine ausreichende Garantie für ihren Verus bieten. Die Verhandlungen der beteiligten Ressorts haben zu dem Ergebnis geführt, daß bei den Chauffeurprüfungen nicht nur auf Fahrversicherheit und Getriebegegenwart, sondern auch auf die moralische Qualifikation zu sehen ist.

Menschen erziehen kann. Daß die Bestrebungen Schrebers in den Leipziger Schreiber-Vereinen nun ihren schönsten Ausdruck gefunden haben, ist nicht das Werk Dr. Schrebers, denn erst im Jahre 1864 wurde der erste Schreiber-Verein — also drei Jahre nach Schrebers Tode — gegründet. Daß sich mit der Zeit aus diesen Schreiber-Vereinen Vereine mit großen Spielplätzen und reizenden Gärten entwickelt haben, lag keineswegs im Sinne Schrebers oder der ersten Gründer, aber es ist sicher, daß Schreiber mit der Entwicklung, wie sie die Vereine mit der Zeit genommen haben, sicherlich zufrieden sein könnte und daß er unbedingt anerkennen würde, daß so in seinem Sinne geschaffen wurde. Dr. Schreiber hat bei seinen Lebzeiten niemals gewußt, daß seine Anregung, die er zur Erziehung und Pflege der Jugend in seinen mannigfachen Schriften niedergelegt hat, solche Früchte tragen und daß sich an seinen Namen nun eine dermaßen ausgedehnte Bewegung knüpfen würde.

12 Rossetti und die Präraffaeliten. Die Selbstbiographie, die der bekannte englische Dichter Hall Gaine soeben veröffentlicht hat, erhält ihren Hauptwert durch die ausführlichen Erinnerungen an Rossetti und seinen Kreis, den der Verfasser in einer jahrelangen intimen Freundschaft mit dem Malerpoeten genau kennen gelernt hat. Die faszinierende und festsam widerspruchsvolle Gestalt Rossettis tritt hier in merkwürdigen Zügen hervor. Hinreichend war er, wenn er vorlas: „Es hätte mir, als hätte ich nie etwas Ähnliches gehört, wenn Rossetti ohne jede bewußte Kunst der Rede aus tiefstem Herzen die Worte, die er las, hervorbrachte. Des Dichters tiefe, reiche Stimme liehen Musik der Musik der Verse; sie flog und fiel, als sie den Untergang des „weißen Schiffs“ in seiner Ballade beschrieb, wie das Emporstößen und Herabsinken des Meeres selbst. In den zärtlichen Schilderungen war sie sanft und leise wie eines Mädchens und in den pathetischen Versen am Schluß unbeschreiblich rührend und ergreifend.“ Ausführlich wird erzählt, wie Rossetti das in dem Sara mit seiner Frau begrabene Manuskript seiner Gedichte wieder aus der Erde hervorholte; aber über diese so hart verurteilte Tat fällt ein verklärender Schimmer durch die bitteren Vorwürfe, die sich der Dichter deswegen machte. Er fühlte tief, daß er durch diese Rückgewinnung auf das

13 Zu den Änderungen des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Arbeitskammern erzählt die „L. Rundschau“ von gut unterrichteter Seite, daß die Bildung der Arbeitskammern nunmehr den Landesregierungen zugewiesen werden solle, wodurch die Anlehnung an die Berufsvereinigungen wegfällt. Ferner tritt an Stelle des komplizierten Wahlrechts des ersten Entwurfs ein unmittelbares und allgemeines Wahlrecht. In den nächsten Tagen wird die Beratung durch den Arbeitsausschuß des Bundesrats erfolgen und der neue Entwurf dem Plenum vorliegen.

14 Die Wahrheiten des Herrn Gué. Aus der schon erwähnten Rede des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Gué gegen den Nürnberger Parteitag, in der es bekanntlich hieß, die Sozialdemokratie sei nicht mehr weit vom Irrenhause, seien noch folgende Sätze mitgeteilt: „Nürnberg war schlimmer als Dresden. Der Dresdener Parteitag wird allgemein mit „Jungbrunnen“ bezeichnet. Ja, er war ein Jungbrunnen, von dem man die Dünste jetzt noch riecht. Der Haufen Schreier, welcher in Nürnberg den Spektakel machte, waren keine Arbeiter. Das waren Leute, die zu uns gekommen sind, um sie zu bilden. Wenn solche Früchte zu uns kommen, die uns statt Bildung Kasermenten bringen, dann danke ich dafür. Die Leute, die die gemeinsten Zwischenrufe machten, nennen sich Bildner des Volkes. Von derselben Seite wird die Arbeiterschaft reformiert, um sie gegen ihre Parlamentarier aufzuheben. Proletarierdiktanten wagen es, einem proletarisches Gefühl abzuspüren. Der Nürnberger Parteitag war ein Parteilag der Herzkörnung. Ich bin ein Gegner der Matfeiler, weil sie undurchführbar ist. Sie ist Unstun. In Nürnberg mußten wir sehen, daß der Parteivorstand nicht einmal mehr bei seinen treuesten Anhängern Akzeptanz hat. Er hat keine Autorität mehr bei denen, die in der Presse Politik machen.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede meinte Genosse Gué, man solle sich nicht mit Schlagworten den Kopf verfeuern lassen, und sprach von „Leithämmeln, Zirkelpolitikern und Dekorationsgenossen“.

Parlamentarisches.

Zwei neue Mitglieder des preussischen Herrenhauses. Fürst Friedrich zu Wied ist als Nachfolger seines verstorbenen Vaters für die Grafschaft Wied in das Herrenhaus berufen worden. Desgleichen der Fürst Dobo zu Inn- und Rapphausen an Stelle seines verstorbenen Vaters, des Fürsten Eduard, dem früheren Präsidenten des Herrenhauses.

Rechtssprechung und Verwaltung.

15 Staatssekretär Kräfte und das Koalitionsrecht der Postunterbeamten. Nach Erkundigung an maßgebender Stelle im Reichspostamt wird uns folgendes mitgeteilt: Vor kurzer Zeit wurde eine Meldung verbreitet, wonach der Staatssekretär Kräfte seinen bisherigen grundsätzlichen Widerstand gegen die Zusammenschließung der Organisationen der Postunterbeamten zu einem Reichsverbande aufgegeben habe. Dortan sollte gestattet sein, daß Bezirksvertreter zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenkommen. Diese Meldung ist unrichtig. Der Staatssekretär hat sich bisher zu dieser Frage noch nicht geäußert. Vorläufig liegen lediglich die Wünsche der Postunterbeamten bezüglich des Koalitionsrechtes vor. Der Staatssekretär hat in dieser Angelegenheit Erhebungen anstellen lassen, die noch nicht beendet sind. Die Frage ist also noch unentschieden.

16 Der Minister zum Hochbahnunglück. Anlässlich des Hochbahnunglücks hat der Minister für öffentliche Arbeiten die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin angewiesen, Anordnungen zu treffen, damit er sofort von allen Aufsehen er-

regenden Unfällen auf Kleinbahnen (d. h. Straßenbahnen und nebenbahnähnlichen Verkehrsmitteln) telegraphisch verständigt werde. Diese Verständigung hat unter Aufsicht aller Einzelheiten, der Zahl der Toten und Verletzten und der Ursachen stattzufinden. Diese Anordnung ist künftighin in die Genehmigungs-surkunde aufzunehmen.

Heer und Flotte.

Der neue Präses der preussischen Generalordenskommission. Generalleutnant v. Jacobi, General à la suite des Kaisers, bisher Militärbevollmächtigter in Petersburg, hat die Geschäfte als Präsident der Generalordenskommission übernommen. Der frühere Präses der Generalordenskommission, Prinz zu Salm-Horstmar, hat seinen Wohnsitz in Potsdam genommen und ist aus Anlaß seiner Amtsniederlegung à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt und zum Domherrn von Naumburg ernannt worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

17 sh. Friedrichshafen, 13. Oktober. Von den Arbeiten am „Z 1“ dringt wenig Positives an die Öffentlichkeit. Man erfährt aber, daß die äußere Ballonhülle vollständig fertiggestellt ist, an den Motoren wird dagegen noch gearbeitet. Der Gasvorrat wird dieser Tage nach der Ballonhalle in Manzell geschafft werden. Angesichts dieses Standes der Arbeiten glaubte man vielfach, daß bereits die nächsten Tage den neuen Aufstieg bringen würden, jedoch erscheint diese Annahme nach Mitteilung von berufener Seite als unrichtig, vielmehr wird als frühester Termin für den Aufstieg der 20. Oktober angegeben. Das Schmerzgenieß der Zeppelinischen Unternehmungen bildet zurzeit bekanntlich noch die schwimmende Halle, die allen Ansprüchen vorläufig noch nicht genügt. Es wird daher zur Erlangung von Entwürfen, statischen Berechnungen und bindenden Offerten zum Bau einer Luftschiffhalle in Friedrichshafen für leistungsfähige Firmen und Bewerber, die mit solchen in Verbindung stehen, ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Bedingungen werden von der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. in Friedrichshafen, und zwar nur an obenbenannte Bewerber abgegeben. Für die nach dem Urteil des Preisgerichts am geeignetsten erscheinenden Entwürfe sind drei Preise von 3000, 2000 und 1000 M. ausgesetzt. Das Preisgericht wird sich aus Fachleuten zusammensetzen, die von dem Grafen Zeppelin berufen werden sollen. Wenn man erst einen geeigneten Entwurf für eine Luftschiffhalle hat, will man gleich an den Bau zweier Hallen nach diesem System gehen, um im Jahre die Fertigstellung von acht Luftschiffen erreichen zu können. Was Menschenhände und Menschenverstand tun können, um das kühne Unternehmen zu einem glücklichen Ende zu führen, ist von Seiten des Grafen und seiner Mitarbeiter getan worden, bezw. der Vollenbung nahe. Hoffentlich waltet am Aufstiegstage ein günstigerer Stern über dem Werke des Grafen als am Unglücksstage von Osterdingen.

18 Berlin, 14. Oktober. Der Aufstieg des „Barseval“ wird am Freitag, spätestens am Samstag stattfinden. Dieser Aufstieg ist als kurze Probefahrt gedacht. Die Prüfungsfahrt vor der Militärkommission wird voraussichtlich in nächster Woche stattfinden.

Mit der Flugmaschine über den Kanal.

Aus London wird berichtet: Die „Daily Mail“ hat einen Preis von 10 000 M. für den ausgesetzt, der als erster mit einer Flugmaschine über den Kanal zu fliegen unternimmt. Soeben ist nun die erste Meldung eines Bewerbers um diesen Preis eingelaufen, und

Publikum und seinen Nachruhm die Schönheit eines in aufrichtiger Verzweiflung dargebrachten Opfers zerstört hatte. „Die Düsternis und Verdunkelung seiner letzten Tage, nachdem er sein Opfer bereut und die Gedichte veröffentlicht hatte, zeigte deutlich, daß Rossetti fühlte, er hätte seinen Platz unter den englischen Dichtern nur dadurch gewonnen, daß er den tragischen Reiz und das erschütternde Pathos seines ersten Verzichtes aufgab und zerbröckelte. Und so war auch die Einsamkeit seiner letzten Jahre mit ihren schlaflosen Nächten und ihren Verzweiflungsanfällen nicht das Resultat eines fränkischen Hinbrütens über den Veleidigungen feindlicher Kritiker, sondern kam aus dem Gefühl eines tiefbetroffenen, auf ihm und seinem Werk ruhenden Fluches, wobei die Bosheit der Kritik nur eine unter vielen entsetzlichen Ankerungen war.“ Rossetti verurteilte damals die ganze englische Kunst, zu deren Entfaltung er einen so starken Anstoß gegeben hatte, und wollte nichts wissen von der Schönheit seiner Werke und den Schöpfungen seiner präraffaelitischen Brüder. Als Gaine einst sein Bild „Dantes Traum“ als das beste Beispiel der englischen Schule pries, antwortete er: „Das ist ein freundschaftlicher Unstun. Es gibt überhaupt jetzt keine englische Schule.“ „Gut“, antwortete der Freund, „wenn Sie den Namen anderen, die ihn beanspruchen, verweigern, werden Sie ihn nicht wenigstens den drei oder vier Malern zubilligen, die mit Ihnen zusammen begannen und schufen, den Präraffaeliten?“ „Durchaus nicht, ausgenommen Rodox Brown und der ist mehr Franzose als Engländer. Hunt und Burne-Jones haben nicht mehr Anspruch darauf als ich. Präraffaeliten! Ein paar junge Burischen, die nicht zeichnen konnten!“ Dabei brach er in ein Gelächter aus und fuhr dann schnell fort: „Was all dies Gerede über den Präraffaelitismus andrückt, so muß ich Ihnen gestehen, ich bin dessen müde und war es seit langem. Warum sollen wir joviell Worte verlieren über die visionären Wahngelüste von einem halbblühenden Jungsk? Wir sind jetzt alle, hoffe ich, darüber hinausgewachsen.“

Theater und Literatur.

Die der „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet, soll das Berliner Polizeipräsidium eine Zentralauskunftsstelle für alle Fragen der Zensur bil-

den, um eine Einheitlichkeit in der Stellung der Behörden gegenüber Aufführungen und Schaustellungen herbeizuführen. Die Provinzialbehörden sollen Fühlung mit der Berliner Polizei nehmen und sich über deren Stellung informieren, ohne aber an die Haltung der Berliner Polizeibehörde gebunden zu sein.

Bildende Kunst und Musik.

19 Joh. Seb. Bachs weltliche Kantate „Mer hanen nen Oberkeet“, zur Ausbildung des Kammerherrn Karl Heinrich v. Dieckau als Gutsheerrn von Kleinschöher komponiert, ist von Felix Mottl einer Neubearbeitung unterzogen worden, die sich auf eine vollständig ausgeführte Instrumentation und Anbringung von Vortragszeichen usw. erstreckt. Das Werk ist in der neuen Gestalt im vorigen Jahre in Heidelberg unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Wolfram mit bestem Erfolg zur Aufführung gelangt. Das Druckmaterial erscheint demnächst im Verlag von Ernst Eulenburg in Leipzig. Auch eine „kleine Partitur“ ist in Vorbereitung.

Wissenschaft und Technik.

Ein neuer großer Erfolg der drahtlosen Telephonie wird aus Nordamerika gemeldet. Die United Wireless Co. erreichte eine Verbindung zwischen San Francisco und den Sandwich-Inseln, also über eine Entfernung von 2100 Seemeilen. Man sprach drei Stunden.

Bei Erdarbeiten stieß man in Matties im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben auf eine große keltische Verbrennungs- und Begräbnisstätte mit zahlreichen Urnen, deren Handgriffe und Deckel wohl erhalten sind. Die noch deutlich sichtbaren Gräben und Wälle um Matties sind die Reste einer ehemaligen Keltensiedlung.

Der deutsche Arabist Professor Dr. Moriz, Bibliothekar und Direktor der Äthiopia-Bibliothek in Kairo, wird seinen Posten verlassen, um einen Posten an einer deutschen Universität anzunehmen. Nach dem englisch-französischen Vertrage von 1904 hat der Direktor der Äthiopia-Bibliothek freies ein Deutscher zu sein. Der Nachfolger von Professor Moriz ist noch nicht bestimmt.

zwar von den Flugmaschinenbauern Gebrüder Dörsin für einen ihrer Abnehmer, dessen Name noch nicht genannt wird. Der Versuch soll um den 15. November gemacht werden. Vorher wollen sie auf der Seine Experimente machen, eine Flugmaschine mit Hilfe von Schwimmern über Wasser zu halten; sie hoffen zu beweisen, daß der Flug über den Kanal weniger Gefahren in sich birgt als ein weiter Flug über Land, da ein Niedergehen infolge von Abstellen des Motors in der Nähe großer Städte leicht verhängnisvoll werden kann. Rindem sie die Flugmaschine so einrichten, daß sie auf der Oberfläche des Wassers schwimmen kann, glauben sie zu erreichen, daß sie bei einem Unfall ohne größeren Schaden in den nächsten Hafen geschleppt werden kann. Auch ein jugendlicher russischer Adeliger, Prinz Wolotow, hat sich als Bewerber um den Preis des englischen Blattes gemeldet. Seine Flugmaschine, die gegen Ende des Monats fertiggestellt sein wird, soll einen Motor von 100 Pferdekraften erhalten; er sucht bereits an der Küste nach einem geeigneten Abflugsort. Der jetzt einundzwanzigjährige Russe hat sich bereits seit früher Jugend mit dem Flugproblem beschäftigt und lange Gleitflüge ohne Motor ausgeführt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Erste große Kochkunst-Ausstellung.

Die Wanderung — nach dem Ausstellungsführer — in der Halle fortgehend, sollen hier die geschmackvoll arrangierten Auslagen einiger Wiesbadener Firmen besonders auf, so die der Schweinemetzgerei Jean Kolb, der Glas- und Porzellanmalerei R. Stilliger, die auch hier ihre anerkannte Leistungsfähigkeit in der Lieferung von Hotel- und Wirtschaftsgegenständen beweist, der Firma Franz Knapp, „Süd-Kaufhaus“, Moritzstraße 15, die mit Hotelkochen, einem großen Hotelherd, Maschinen und Geräten für Hotels und Restaurationen vertreten ist, ferner Hofbäckermeister Fritz Boffong mit Bäckerei- und Konditorwaren, die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner, die auch die Ausstellungsbeleuchtung ausführt, mit elektrischen Heiz- und Kochapparaten, die Wild- und Geflügelhandlung von Jakob Häfner, Inhaber Paul Jädel, die Kapitalhirsche, Wildschweine, Hasen und anderes Wild inmitten von Tannengrün malerisch gruppierte und auch an der Auslage von Bratenvögeln aller Art ihre Leistungsfähigkeit dokumentiert. Ein gleich anziehendes Bild bietet die Wild- und Geflügelhandlung von Hermann Döller, Inhaber der altbekannten Firma J. Dörmann hier. Die Firma R. D. Jung, Magazin für Haus- und Küchengeräte, zeigt den Ausstellungsbesuchern die Mittel zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel durch Vorführung von Apparaten und Gläsern, sowie damit eingefüllte Nahrungsmittel. Die Vorzüge der betreffenden Artikel sind bei anderen Gelegenheiten wiederholt in diesem Blatt hervorgehoben worden, so daß sie hier nicht wiederholt zu werden brauchen. In der Mittelhalle befinden sich außer der gemütlichen Weinlaube der Weingroßhandlung Joseph Schmid, Spiegelstraße 4, in der Form wie der Ausstattung sehr wirkungsvolle Bänke für das Kaffeehaus N. D. Tinnenkohl und die Schweinemetzgerei Karl Harth. Außer dem großen Kaffeelager, von welchem Proben verabreicht werden, hat die Firma Tinnenkohl ein in chinesischer Manier gehaltenes reizendes Teehäuschen errichtet. Der Kiosk der Schweinemetzgerei Karl Harth zeichnet sich nicht nur durch seine architektonischen Formen und Malereien, sondern vornehmlich auch durch eine sehr geschmackvolle Pflanzendekoration (von der Firma Emil Becker, Kranzplatz, ausgeführt) und eine glänzende elektrische Beleuchtung aus, wozu namentlich auch einige prachtvolle Beleuchtungskörper, darunter eine kleine Leuchtfontäne, beitragen. In solch glänzendem Rahmen präsentieren sich die als vorzüglich bekannten feinen Würst- und Rauchwaren der Firma Harth, als Milchdosen von jungen sogenannten Milchschweinen, Rackschinken, Rippenspeer, Schinken nach Holsteiner Art zum Rohessen, Sattschinken in Brotzeit, Pariser Backschinken usw., besonders vorteilhaft. Zu erwähnen sind hier noch die Firma Reinhold Cypert, Erlangen mit Gartense, Schwabenbitter, Sherry-Brandy, Dr. Kasper u. A. -Pottdam mit Zitronen-, Most-, Saft-, Sirup-, Schalen-Creme-Pulver, Karl Schwesinger-Saarbrücken mit Tafelsalz für Salzstreuer, Ingenieur W. Böcker-Sonnenberg, der eine komplette Eis- und Kühlmaschinenanlage neuester Art im Betrieb zeigt, die Biergroßhandlung Robert Preuß hier, die das bekannte Köstritzer Schwarzbier zum Ausschank bringt, Martin Prinz-Schierstein mit Rheingauer-Prinzensfig, Eugen C. Becker-Solingen mit Solinger Stahlwaren, Leander Knöbgen-Mansbach, mit Steinzeug-Konfervegefäßen mit Verschlüssen, die Biergroßhandlung Moritz Hubl hier, die ihre beliebten Syphons ausgestellt hat und ihre Pilsener, Münchener und Kulmbacher Biere zum Ausschank bringt, Fleischer u. A. -Mainz mit einer hygienischen Dampfwaschanlage, „Schonia“ und Schinkendämpfer. Einen würdigen Beschluß dieser Abteilung bilden die Ausstellungen der Schweinemetzgerei Karl Hartmann hier, unter deren appetitlichen Auslagen namentlich eine Burg aus Schweinefleisch, Schinken und Speck — ein kleines Kunstwerk — viel bewundert wird, und das Haushaltungsgeschäft Gottfried Broel hier, das seine extra schweren „Kullanus“-Koch- und Bratgeschirre in reicher Auswahl zeigt. — An der Kochkunst-Ausstellung selbst sind, wie in Ergänzung der bezüglichen Referate hier erwähnt sei, noch folgende Aussteller beteiligt: Koch Philipp Hebel, Hotel-Restaurant „Gambrius“, Koch Theodor Staab, in demselben Restaurant, beide mit verschiedenen Gerichten, Emil Frey, Kurantstalt „Dietenmühle“, Croquant-Auffag, Blumenkorb aus Fett, Hammelrücken à la jardinière, Albert Seckinger, Schüler der Fachschule für Kon-

ditorei und Patisserie zu Frankfurt a. M., Charlotte à la Humbertus auf allegorischem Sodel, Peter Nicolai, Patisserie, „Englischer Hof“, Tragantauflage, ein Luftkollon aus Zucker, Wilhelm Baum, Bäckerei des Hotels „Minerva“, Ochsenkwanz nach Provinzialerart, Sole à la parisienne, Küchenchef Aug. Essig, Hotel „Burgthof“, Spezialgerichte an fünf verschiedenen Tagen, Alexander Mathis-Coblenz, Eisblod mit Hord-Devorez, dazu Eisform, System Mothis, Reinhold A. Pohlmann, Küchenchef im Restaurant „Mutter Engel“, ein Segelschiff mit verschiedenen schwedischen Nebengerichten. — Aus den oberen Räumen des „Paulinenschlößchens“ ist noch die Firma Heinrich Pfannstiel, Kunstgewerbliche Werkstätte, Wiesbaden, zu erwähnen. Sie zeigt 40 handmodellerte Speise- und Weinarten und Umschläge in künstlerischem Veder-schnitt. Unter den ausgetheilten Arbeiten sind solche für den Bremer und Lübecker Natskeller mit den erhabenen getriebenen Stadtwappen, sowie für die Korpshäuser „Vorussia“-Dorn und „Gneiphalia“-Lüdingen, deren Wappen in neuzeitlicher strenger Auffassung ausgeführt sind. Künstlerisch besonders wertvoll ist ein Prunkstück, 65 x 75 Zentimeter, aus einem Stück Rindleder handgetrieben mit dem großen weimarischen Staatswappen und wichtigen Metalldecken, ein Meisterwerk deutscher Lederkunst.

Braunkohlen als Zimmerbrand.

Angeichts der hohen Steinkohlenpreise wurde in der letzten Zeit häufig auf die heimliche Braunkohle hingewiesen, die in großen Mengen bezogen schon für 50 bis 55 Pf. der Zentner zu haben ist und sich recht gut zur Ofenheizung eignen soll. Als Zimmerbrand ist die Braunkohle bis jetzt fast nur dort bekannt, wo sie gewonnen wird, während die Bevölkerung entfernterer Gebiete sie zumest noch nicht einmal dem Aussehen nach kennt. Dieser Umstand veranlaßte uns, einen erfahrenen Mitarbeiter zu bitten, sich einmal über die Frage zu äußern, ob die Braunkohle sich überhaupt als Zimmerbrand empfehlen läßt. Unser Mitarbeiter schreibt uns nun:

Bekanntlich ist der älteste Industriezweig auf dem hohen Westerwald die Gewinnung der Braunkohle. Leider wird sie als Brennmaterial noch wenig gewürdigt. Weiter als an Lohn und Dill wird sie in unserem Bezirk noch nicht vorgebrungen sein. Wie schon ihr Name sagt, ist sie braun, vom hellsten bis zum dunkelsten Ton. Ihre Entstehung von Pflanzen ist deutlich nachweisbar an den Stämmen, Früchten und Blattabdrücken, die man in Braunkohlenlagern findet. An manchen weniger verfestigten Baumstämmen kann man noch deutlich die Jahresringe erkennen. Ihrer Beschaffenheit nach ist die Braunkohle bald mehr holzig, bald mehr erdig. Die erstere Art läßt sich leicht in dachschieferdicke Platten spalten. Die Braunkohle wird in großen Blöcken zutage gefördert und auch so versendet. Der Konsument muß dann vor dem Gebrauch diese Blöcke mit dem Beil spalten und zerschlagen. Neuerdings besorgen aber die Gruben die Zerkleinerung in handliche Stücke auch selbst und das ist für sie um so leichter, als die Kohle ziemlich weich aus der Erde kommt und erst auf der Halde den Sommer über austrocknet und fest wird. Die Gewinnung ist bergmännisch. Die blätterige Braunkohle brennt mit heller Flamme, besonders wenn sie gut ausgetrocknet ist, während die erdige nur glüht. Beide Arten stehen lange im Feuer. Wer also abends spät noch einmal Braunkohlen anlegt, kann morgens weiter heizen, ohne das Feuer neu anzünden zu müssen. Die Heizkraft ist bedeutend geringer als die der Steinkohle, da sie nur 55 bis 70 Proz. Kohlenstoff enthält. Doch ist sie ein ganz angenehmes Heizmaterial, da sie eine gleichmäßige Wärme verbreitet. Zur Heizung von Küchenfeuern kann sie ebenso verwendet werden als die bekannten Braunkohlebricketts, mit deren Brennart und Heizkraft sie übrigens die meiste Ähnlichkeit hat. Besonders als Heizbrand zur Steinkohle ist sie zu empfehlen, da sie das sogenannte „Waden“ verhindert. Besondere Ofen für Braunkohlen sind nicht erforderlich, man kann sie in allen Systemen brennen. Besonders geeignet scheinen die bekannten „Frischen Ofen“ zu sein, die hier neuerdings häufig zu finden sind. Unangenehm bei der Braunkohle ist der eigentümliche Geruch, den sie beim Verbrennen entwickelt, auch hinterläßt sie viel Asche, dagegen bleibt man von dem schwarzen Staub verschont, der sich beim Steinkohlenbrand bildet, die Braunkohle färbt wenig oder gar nicht ab. Früher wurde die Braunkohle nicht nach Gewicht verkauft, sondern nach „Jain“, das ist ein Körpermaß und umfaßt 0,81 Kubikmeter, jetzt wird der Preis nach Zentner festgesetzt.

Die Kochkunst-Ausstellung im „Paulinenschlößchen“ erregte sich gestern um die Mittagszeit eines zweistündigen Besuchs des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner. Derselbe ließ sich die Ausstellungsführer vorstellen und beabsichtigte auf das eingehendste die Ausstellung. Herr v. Meißner zeigte ihr volles Lob, bemerkte, daß sie die längste Berliner Kochkunst-Ausstellung übertreffe, und ließ sich hier und da Proben reichen. — Der Versuch der Ausstellung war gestern, am 30. Pfennittag, ein ganz enormer, so daß der Eintritt zeitweise gesperrt werden mußte. — Hofbäcker Fritz Boffong hat gestern ein Riesebrot von mehreren Meter Länge und entsprechender Stärke ausgestellt, das allgemein angesehen wird. Das Monstrum befindet sich in der Nähe des Steinhägerhauses.

Damenheim Auguste-Viktoria-Stift. Nachdem im vergangenen März eine Vermehrung der Stiftsstellen durch Anbau von sechs großen Zimmern beschlossen worden war und bei dem zehnjährigen Stiftungsfest am 30. April der bezügliche Neubau schon unter Dach gebracht dastand, wird er heute, am 15. Oktober, dem Gebrauch übergeben werden. Somit ist die Zahl der Stiftsstellen, welche dauernd vergeben werden, auf 24 gestiegen. Zwanzig davon sind zurzeit besetzt, vier Stellen sind für Bewerberinnen offen. Anfragen sind

an den Vorstand des Auguste-Viktoria-Stifts, Wiesbaden, zu richten. Der Neubau erheischt einen Aufwand von über 13000 M., welche die Verwaltung bemüht sein muß, durch Sammlungen und Veranstaltungen beizubringen. — Eine Sammlung von freiwilligen Gaben zu dem Neubausfonds, zu dessen Entgegennahme sich die Deutsche Bank, Wilhelmstraße 8, bereit erklärt hat, weist bis heute folgende hochherzigen Zuwendungen auf: Frau Kommerzienrat Albert-Wiesbaden 500 M., Frau Professor Fleischer, geb. Gene-Wiesbaden, 500 M., Herr Grün, Villa „Semper verde“-Wiesbaden, 50 M., Frau Schriever 20 M., Mrs. Knowles-Frendenberg 10 M., Herr Dometer 20 M., Frau General Diekmann, Liebenburg, 20 M., Herr Konsul Freudenberg 100 M., Frau Gräfin Leiningen-Neudorf 30 M., Frau Konsul Donnerwet 50 M., Herr Dr. A. v. Weinberg-Frankfurt a. M. 200 M., Herr Hauptmann v. Schwedler-Karlruhe 500 M., Fräulein B. v. J. 300 M., Fräulein E. v. Crüger gegen 4 Proz. Verzinsung bei Bezeiten 500 M., zusammen 2800 M. Indem über diesen Betrag hiermit öffentlich quittiert wird, bittet die Verwaltung dringend um weitere Gaben zur Abtragung der Hauskassen. Summen als Schenkungen auf Todesfall werden bei Bezeiten des Gebers zu angemessenen Prozentsätzen verzinst. Ferner ist zur Dedung der Hauskassen auch der Ertrag des für den 7. November beschlossenen diesjährigen Teeseffes vorgesehen, dessen Programm und Willkürverkaufsstellen Ende Oktober veröffentlicht werden.

Sternschnuppenschwärme begegnen der Erde im Oktober in größerer Zahl; man zählt sieben Schwärme von nennenswerter Dichte, von denen die bemerkenswertesten in die Zeit vom 15. bis zum 25. Oktober gehören. Besonders vom 19. an fallen die Meteore ziemlich häufig, sie strahlen dabei aus den Gegenden von Beta „Stier“, Beta „Zwillinge“ und Ny „Orion“, aus, welche Sternbilder abends im Osten stehen.

Die heftigen Stenocrasscher sind mehr als vergnügt, daß ihnen der Rang als „mittlere Beamte“ verliehen worden ist. Das Organ des Reichsverbandes deutscher Zollausseher, Assistenten und Sekretäre, der „Reichs-Zollbeamte“, begrüßt in einer aus diesem Anlaß herausgegebenen Extra-Nummer diese Verleihung als erste Erfüllung eines lange Jahre gehegten Wunsches dieser Beamtenklasse und glaubt die bestimmte Hoffnung daran knüpfen zu können, daß die übrigen Bundesstaaten dem heftigen Beispiel folgen werden.

Schulnachrichten. Der Zentralvorstand des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk hat beschlossen, eine außerordentliche Vertreterversammlung auf den 31. Oktober nach Limburg einzuberufen, welche zu dem Lehrerbefolgungsgesetz Stellung nehmen soll. In dieser Versammlung soll auch der katholische Lehrerverein eingeladen werden.

Lehrer-Einjährige. Viele Hunderte junger Lehretreten am 1. Oktober wiederum zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstpflicht bei den Regimentern teils als Einjährig-Freiwillige, teils als sogenannte „Kadetten-Einjährige“ ein. Die Zahl der letzteren ist stets im Steigen.

Die Tüde der Mode. Ein Leser schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Bisher war es Sitte und ein Gebot der Höflichkeit, daß wir Herren den Damen in der Eisenbahn oder sonstwo unsere Plätze anbieten. Es scheint aber, daß diese Regel sich jetzt umzukehren beginnt. Als ich kürzlich auf der vollständig besetzten hinteren Plattform der „Elektrischen“ stand, stieg eine Dame auf, die sich mit einem Stuhlplaz begnügen zu wollen schien. Nun war es aber in der Enge des Plattformraumes nicht sehr gemütlich, während im Innern des Wagens Platz genug war. Plötzlich drehte sich die Dame behutsam nach mir um und bat mich, ihr meinen Stuhlplatz zu überlassen, während ich im Wogen selbst Platz nehmen möge. Ob der merkwürdigen Bitte sah ich sie erst etwas erstaunt an, doch als sie mir lächelnd und mit einem entzückenden Erblitzen zuschickerte: „Ach Gott! Mein Gott geht nicht zur Tür herin!“ brachte ich ihr, allerdings etwas verblüfft, das Opfer, warf rasch meine Zigarre weg und verschwand im Innern des Wagens.“

Unter dem neuen Vereinsgesetz. Das Kammergericht hatte sich in seiner letzten Sitzung zum erstenmal mit der Auslegung des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 zu beschäftigen und eine bedeutsame Entscheidung gefällt. Gegen A. und Genossen war Anklage erhoben worden, weil sie ohne polizeiliche Genehmigung einen Aufzug auf einer öffentlichen Straße unternommen hätten. Das Landgericht verurteilte die Angeklagten noch auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu Geldstrafen, obwohl zur fraglichen Zeit bereits das Reichsvereinsgesetz in Geltung war. Nach § 17 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 machte sich strafbar, wer an einem solchen Aufzug ohne polizeiliche Genehmigung teilnahm; nach dem neuen Vereinsgesetz wird bestraft, wer einen Aufzug veranstaltet oder leitet. Auf die Revision der Angeklagten wurde die Vorentscheidung aufgehoben und vom Kammergericht auf Freisprechung erkannt, indem u. a. ausgeführt wurde, dem Oberstaatsanwalt könne darin nicht beigetreten werden, daß die Veranstaltung auch die Teilnahme umfasse. Nach dem neuen Gesetz sollen nur Veranstalter oder Leiter strafbar sein. Aus dem Wortlaut des Gesetzes, den Materialien und der Entstehungsgeschichte des Reichsvereinsgesetzes ergab sich unzweideutig, daß die Teilnehmer an einem Aufzug, zu welchem die Genehmigung nicht erteilt sei, nicht bestraft werden können.

Ein Leutnant der Heilsarmee als Fahnenführer. Georg Diebher aus Sagan von der 3. Kompagnie des 2. Infanterie-Regiments Nr. 88 war vom 31. Mai bis 11. Juni nach Frankfurt beurlaubt, kam aber nicht mehr zurück. Er hatte in Frankfurt sein Sparfahnenstück erhalten und war in die Schweiz geflüchtet. Sieben Wochen hatte er in Bern gearbeitet, nachher konnte er keine Arbeit finden, kehrte nach einem Vierteljahr an die deutsche Grenze zurück und stellte sich freiwillig. Er stand vorm Kriegsgericht und gab an, daß halb fahnenflüchtig geworden zu sein, weil er als früherer Leutnant der Heilsarmee beim Militär stark ge-

Hänsel worden sei. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Nützliche Anwendung des Automobils. In der Schweiz verkehren jetzt auf der Simplonstraße an den freigegebenen Tagen zahlreiche Automobile, wodurch auf dem steilen Boden viele Tierquälerei beim Personen- und Kistentransport vermieden werden kann.

Kurhaus. Die Vormittags-Konzerte am Kochbrunnen werden, der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen, von heute Donnerstag ab eingestellt.

Der große Kurhausball am Samstag wird das Bild eines vollkommenen Saisonballes bieten. Ganz besonders durch eine Überraschung, welche die Kurverwaltung den Besuchern des Balles mit der Mumentour zugeordnet hat.

Gewerbefakultät Wiesbaden. Das Wintersemester beginnt Montag, den 19. Oktober. Das Unterrichtsprogramm ist ein sehr vielseitiges und trägt weitestgehenden Ansprüchen nach gewerblicher Aus- und Weiterbildung Rechnung.

Die Schierstein, 14. Oktober. Nach zweijähriger Pause hat der Gewerbeverein wieder eine Zeichen-Ausstellung der Gewerbeschüler in den unteren Klassenzimmern der neuen Schule veranstaltet.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele, Das königliche Hoftheater bringt morgen Freitag, den 16. d. M., im Abonnement A eine Wiederholung des Schwanen-Rajarenfieders von Adelberg-Storowinkel.

Kurhaus. Das Feuilleton des „Karlsbader Tagblatts“ brachte eine ausführliche Biographie der Pianistin Frau Marie Luise Baileh-Apfelbed.

Gesundheitspflege. Auf den heute Abend 8 1/2 Uhr in der Loge Plato stattfindenden Vortrag des Herrn Lehrer Strößen aus Weihenfeld, der über das Thema: „Die Vorzüge der Naturheilkunde vor anderen Heilverfahren“ predigen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was sind Bringen-Essige? In der Hochkunst-Ausstellung hat die altbekannte Firma Martin Brinz in Schierstein i. Hg. (gegründet 1888) ihre mit Recht als Qualitäts-Bringen-Essige (Wasser gefärbt) bezeichnete Fabrikate ausgestellt.

Ein neues Waschmittel. Unserer stets vorwärts strebenden Chemie ist es gelungen, in dem Wasch- und Weichmittel „Augil“ ein Produkt herzustellen, welches beim Waschen der Wäsche ganz erhebliche Mengen Seifenstoff entwickelt.

Vereins-Nachrichten.

Das Sängerkvartett „Eintracht“ veranstaltet am nächsten Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der „Turngesellschaft“, Siffstraße 1, zur Feier seines hiebenden Stiftungsfestes eine Unterhaltung mit Tanz.

Raffanische Nachrichten.

ch. Viebrich, 13. Oktober. Die Neubauten der Sektellerei Henkell u. Co. sind schon so weit gediehen, daß mit dem Aufschlagen der eisernen Dachkonstruktion begonnen worden ist.

Viebrich, 14. Oktober. Herr Profurist Emil Kramer, der Vorsitzende des hiesigen „Rudervereins 1900“, begehrt morgen sein 25 jähriges Jubiläum bei der Firma Dydterhoff und Widmann, N. G.

Die Schierstein, 14. Oktober. Nach zweijähriger Pause hat der Gewerbeverein wieder eine Zeichen-Ausstellung der Gewerbeschüler in den unteren Klassenzimmern der neuen Schule veranstaltet.

5. Höchst a. M., 14. Oktober. Am vergangenen Sonntag fand hier der erste altkatholische Gottesdienst statt, und zwar unter starker Teilnahme von Mitgliedern aller Konfessionen in der evangelischen Kirche.

h. Attendiez, 14. Oktober. Gelegentlich unserer Kirchweih wurde in dem Speisereisalen des Gastwirts Cheternaue eingebrochen. Die Diebe — es sollen drei berüchtigte Männer aus Diez gewesen sein — wurden verjagt, bevor sie ihre Beute (Tabak, Zigarren usw.) in Sicherheit bringen konnten.

Montabaur, 12. Oktober. Die heutige Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft an Unbemittelte im Rathaus war, dank der lebhaften Publikation durch den hiesigen Herrn Bürgermeister, von 30 Personen besucht.

h. Cadamar, 14. Oktober. Das vernünftige Bestreben, unserer Einwohnerschaft die Annehmlichkeit eines neuen Waldheues zu verschaffen, hat den Plan gezeitigt, auf dem Grundstück der Stadt gelegenen „Galgenberg“ eine Anzahl Grundstücke zu kaufen und zu bewalden.

Aus der Umgebung.

or. Pixfeld, 14. Oktober. (Bahnban.) Nachdem nun die Vermessungsarbeiten an der neuen Bahnstrecke Oberfeld - Wallau - Biedenkopf soweit beendet sind, läßt das Baubureau zu Dillenburg auf der ganzen Linie Versuchslöcher schlagen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Gefälschte Wechsel.

Der Kaufmann Julius Lewy in Königsberg hat längere Zeit in Viebrich ein maschinentechnisches Geschäft in ziemlich erheblichem Umfang betrieben.

es stellte sich dann heraus, daß im Besitze des Viebricher Vorschußvereins sich aus den Jahren 1901 und 1902 im ganzen elf gefälschte Wechsel über einen Gesamtbetrag von etwa 18 000 M. befanden, welche offenbar Fälschungen und von Lewy in Zahlung gegeben waren.

Sport.

sr. Das Frankfurter Oktober-Meeting erreichte am Dienstag sein Ende. Für die Hauptkonkurrenz des Schlusstages, dem klassischen Waldläufer-Rennen, fanden sich nur zwei Bewerber ein.

Vermischtes.

Die größten Steuerzahler Berlins. Mit dem Gewinn, den die Großbanken erzielen, können selbst die reichsten Nobels in Berlin längst nicht mehr Schritt halten.

Wunder. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet: Der „Corriere de la Sera“ veröffentlicht angeblich authentisches Material über die Mirakel des Papstes Pius IX. Und zwar handelt es sich um das von dem geistlichen Tribunal von Senigallia gesammelte Material.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Milchverwertungskurse der Landwirtschaftskammer.
Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt, wie seither, auch in diesem Jahre wieder zweitägige Milchverwertungskurse in den Gemeinden des Kammerbezirks abhalten. Der Zweck der zweitägigen Milchverwertungskurse ist es, in erster Linie den Landwirten zu zeigen, auf welche Weise, je nach den örtlichen Verhältnissen, die Milch am besten zu verwerten ist, wie beim Buttern die Buttermenge bedeutend vermehrt, wie die Qualität der Butter verbessert und wie insbesondere eine höhere Verwertung der Magermilch erreicht werden kann. Dazu kommt, daß auch das Weiden der heimischen Viehzucht im wesentlichen von einer zweckmäßigen Verwertung der Milch, insbesondere von der Gewinnung süßer Magermilch und der Zubereitung einer leicht verdaulichen und bekömmlichen Kälbernahrung, abhängig ist. Die Kammer hat deshalb die Einrichtung getroffen, daß bei ihren Milchverwertungskursen auch über zweckmäßige Kälberaufzucht und über richtige Kälberernährung Aufklärungen gegeben werden, so daß also nicht das Gebiet der Milchverwertung allein, sondern auch die Aufzucht von Jungvieh besprochen wird. An Stelle der bisherigen zweitägigen Kurse für die gesamten Vorträge und Demonstrationen sollen jeweils 2 1/2 Tage festgesetzt werden, und zwar soll der letzte halbe Tag im wesentlichen dazu dienen, den Landwirten die Zubereitung eines richtigen Kälberfutters (Zuckerflocken usw.) vorzuführen und dieselben sodann unter praktischen Vorführungen für eine bessere Haltung und Fütterung des ländlichen Geflügels zu gewinnen. Die Kosten für die dadurch notwendig werdende Verlängerung der Kurse werden wir auf die Kasse der Kammer übernehmen; die Gemeinden haben ihrerseits nur die Transportkosten für die Geräte zu tragen. Durch diese Ergänzung der Volkereikurse sowie insbesondere in Erweiterung des Umfanges, daß in vielen Gemeinden eine Reihe von Frauen und Töchtern aus äußeren Ursachen an den bisher stattgehabten Kursen nicht teilnehmen konnten, und in weiterer Erwägung, daß in den gegenwärtig stattfindenden Kursen im Gegensatz zu früher nicht nur die Wasserischen Anstrich-Apparate, sondern auch eine Zentrifuge in Tätigkeit vorgeführt werden, und daß das Gebiet der Milchverwertung überhaupt in weiterem Maße behandelt wird, ist es durchaus zweckmäßig, wenn auch diejenigen Gemeinden, die in den vergangenen Jahren bereits Volkereikurse abgehalten haben, eine Wiederholung dieser Kurse veranstalten, um denjenigen Gemeindegliedern, die bisher noch keinem Kursus beigewohnt haben, Gelegenheit zum Besuch desselben zu geben, und denjenigen, die bereits einmal einen solchen Kursus besucht haben, die Möglichkeit wiederholter Belehrung zu bieten.

Letzte Nachrichten.

Die Unruhen in Persien.

wb. Tebriz, 14. Oktober. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Nach der Besetzung des monarchistisch gesinnten Stadtviertels Dawatich oemollerte der revolutionäre Pöbel die Häuser von fünf reichen Mitgliedern des Monarchistenklubs, darunter das des Vaters der Landgüter des Schahs. Die ganze Stadt ist nunmehr in Händen der Revolutionäre, die neue Befestigungen anlegen, um ein Eindringen der Truppen in die Stadt zu verhindern.

Das Bergungsglück bei Königshütte

Königshütte, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Unglück auf der „Königsgrube“ wird weiter gemeldet, daß sich die ganze 100 Mann starke Belegschaft in Sicherheit befindet und sie sich noch rechtzeitig durch Nebenschächte retten konnte. Tot sind der Steiger Kother und zwei Bauer, beidseitig sind etwa 20 Mann. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Aus noch nicht festgestellter Ursache sind die Arbeiter von dem gewöhnlichen Weg abgewichen. Bergwerksdirektor Biester der Königshütte, Oberbürgermeister Stolle sowie mehrere Ärzte und Hilfsmannschaften mit Rauchhelmen befinden sich an der Unglückshütte.

Berlin, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär v. Schön eröffnete heute die zweite internationale Konferenz zur Revision des Berner Urheber-Rechts-Übereinkommens und führte in seiner Ansprache aus: Der Boden sei niemals besser wie gerade jetzt für eine internationale Verständigung über das Urheberrecht vorbereitet gewesen. Den Beweis hierfür liefere schon einerseits die von gewissen Ländern zugunsten ausländischer Autoren ergriffenen zahlreichen gesetzgeberischen Maßnahmen, andererseits die Konvention, die zwischen verschiedenen Staaten über das Urheberrecht abgeschlossen worden sei. Der Staatssekretär zählte solche Maßnahmen und Konventionen auf und hob mit besonderer Genugtuung den Beitritt Japans, Danemarks und Schwedens hervor. Er wandte sich dann der Erläuterung der von der deutschen Regierung unter Mitwirkung des internationalen Bureaus in Bern aufgestellten Vorschläge für diese Konferenz zu, bei welcher er dem Berner Bureau für seinen Eifer und unermüdeliche Tätigkeit im Dienste der Union seinen wärmsten Dank aussprach und zur Kenntnis brachte, daß, um der Dauerhaftigkeit eine etwas konkretere Form zu geben, Deutschland den Antrag auf Gründung einer Pensionskasse für die hochverdienten Mitglieder des Bureaus unterbreitet hat. Schließlich drückt der Staatssekretär die Hoffnung aus, daß die Nichtverbandsstaaten durch den Bericht ihrer Vertreter zum Anschluß bewegen werden. Es sei wünschenswert, daß alle Länder bezüglich des Schutzes der Werke von Literatur und Kunst eine auf einheitlicher Grundlage beruhende Gesetzgebung einführen. — Auf

Vorschlag des spanischen Vorkämpfers Bernabé, der als Doyen der Konferenz auf die Rede des Staatssekretärs erwiderte und für die Gastfreundschaft dankte, wurde Staatsminister a. D. v. Studi als Präsident der Konferenz gewählt. Auf Studis Vorschlag wurde als Vizepräsident der französische Vorkämpfer Cambon gewählt. Hierauf erklärte der Präsident die Arbeiten der Konferenz für eröffnet und verlieh ein Begrüßungsschreiben des Reichskanzlers. Der französische Vorkämpfer dankte als Vizepräsident namens der Konferenz dem Reichskanzler für die begrüßenden Worte und beantragte, dem Kaiser eine Guldigung der Konferenz zum Ausdruck zu bringen. Alsdann wurde der Entwurf der Geschäftsordnung genehmigt, die sich eng an diejenige der Pariser Konferenz von 1906 anschließt. Die Sitzung wurde darauf am Donnerstag 10 Uhr vertagt. Die Beratungen sind öffentlich.

Friedrichshafen, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Heinrich von Preußen machte gestern nachmittag in Begleitung des Königs von Württemberg eine Automobilsfahrt nach Ravensburg und Weingarten und besuchte in letzterer Stadt die Klosterkirche und die darin befindliche Welfengruft. Heute früh 7 Uhr reiste Prinz Heinrich von Preußen nach Mannheim.

wb. Friedrichshafen, 14. Oktober. Der Regent des Herzogtums Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, fuhr heute früh von Schloß Mainau nach Wangen, wo er vom Grafen Zeppelin empfangen und durch die Luftschiffwerftanlagen geführt wurde, die er eingehend besichtigte. Um 12 Uhr traf der Herzog-Regent im Schloßhofen von Friedrichshafen in Begleitung von zwei Betren seines Gefolges und des ihm entgegengekommenen Generaladjutanten General der Infanterie v. Bilsinger mit der königlichen Jagd „Königswander“ ein, wo er vom König herzlich begrüßt wurde. Weiter waren zum Empfang erschienen: der Oberamtmann Herr v. Neuraath, der Oberkammerherr Herr v. Schwanenburger, der Kammerdiener Herr v. Soden und der Flügeladjutant Graf von Doetinbach. Im Schloß wurde der Herzog-Regent von der Königin empfangen, die kurz nach 11 Uhr von Schloß Rastdorf wieder hier eingetroffen und am Bahnhof vom König begrüßt worden war.

Friedrichshafen, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag 1 Uhr fand im Schloß anlässlich der Anwesenheit des Herzogregenten von Braunschweig Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eine Galaafel statt. Die Abreise des Herzogregenten erfolgte heute abend 5 Uhr.

Berlin, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Da über den Verbleib mehrerer Ballons der Gordon-Bennett-Fahrt noch Unsicherheit herrscht, läßt das Kommando der Nordsee-Station die Nachforschungen nach den Ballons heute in verstärktem Maße fortsetzen und erteilte 14 großen Torpedobooten den Befehl, die Nordsee abzusuchen.

Kuxhaven, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der spanische Ballon „Castilla“, der an der Weltfahrt beteiligt ist (Führer: Hermondojo, Begleiter: Roberto y Barreta), ist 6 Meilen nördlich von Helgoland untergegangen. Die Insassen wurden vom Plantenenser Fischerboot „S. B. 37“ gerettet, das mit den Geretteten nach Hamburg segelte.

Moskau, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Rat der Universität beschloß in einer gestrigen Sitzung, die Vorlesungen fortzusetzen, und richtete an die Studenten einen die Obstruktionen verurteilenden Aufruf.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Beginn eine abwartende Haltung. Die Kurse stellten sich aber meist etwas niedriger, namentlich auf dem Montanmarkt, wo die Mitteilung des Bochumer Vereins über niedrigen Auftragsbestand, sowie die Zeitungsmeldungen von Eisenpreiserhöhungen in Rheinland und Westfalen einen Druck ausübten. Auf dem Bankenmarkt war die Abkühlung bei sehr kleinen Umsätzen nur sehr geringfügig. Von Bahnen gaben Kanada auf New York nach, dagegen trat bald nach Beginn Kauflust für Baltimore herbor. Im späteren Verlaufe gab das Steigen der türkischen Anleihe Anregung zu einer allgemeinen Befestigung, von der auch Montanwerte profitierten. Das Geschäft erfuhr aber im allgemeinen nur eine geringe Belebung. Auf dem Rentenmarkt besserte sich Russische Anleihe von 1902. Für Elektrizitätsaktien herrschte auch heute gute Meinung. Allgemeine Elektrizitätsaktien, sowie Siemens und Halske erfuhren Besserungen um 1/2 Prozent gegen gestern. Schiffsahrtsaktien blieben behauptet. Die Befestigung nahm im späteren Verlaufe zu, angeblich auf einen günstigen politischen Artikel eines großen englischen Blattes. Elektrizitätsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, namentlich Allgemeine Elektrizitätsaktien. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent. Die Börse schloß fest mit teilweise ansehnlichen Besserungen der Sittenwerte. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest; das Geschäft hält sich aber in mäßigen Grenzen. Privatskonti 3 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 398
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Adonia“, 10. Oktober 10 Uhr morgens in Baltimore. „Bethania“, von Baltimore kommend, 11. Oktober 8 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Patricia“, nach New York, 11. Oktober 4 Uhr nachm. von Boulogne-sur-Mer. „Rise“, 10. Oktober 5 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. „President Lincoln“, 10. Oktober 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Westindien“, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Antonina“, nach Nordbrasilien, 10. Oktober 7 Uhr abends von Lissabon. „Corcoba“, nach Mittelbrasilien, 11. Oktober in Santos. „La Plata“, nach Nordbrasilien kommend, 11. Oktober 10 Uhr

morgens in Porto. „Rovarra“, nach dem La Plata, 10. Okt. 1 Uhr 15 Min. nachm. Kuxhaven passiert. „Odensvald“, nach Westindien, 10. Oktober in St. Thomas. „Patagonia“, nach Westindien, 10. Oktober 2 Uhr nachm. von Santa Delgada. „Sachsenwald“, nach Westindien, 11. Oktober in Colon. „Sparta“, 9. Oktober von Montevideo über Madeira nach Hamburg. „Westersvald“, nach Westindien, 11. Oktober 11 Uhr 40 Min. morgens Kuxhaven passiert. „Virginia“, 8. Oktober von St. Thomas über Havre nach Hamburg. — Ostasien: Dampfer „Ambra“, 10. Oktober in Colombo. „Sagonia“, auf der Heimreise von Ostasien, 9. Oktober Sagres passiert. „Sibia“, auf der Heimreise von Ostasien, 11. Oktober von Port Said. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Ibba“, nach Berlin, 10. Oktober von Suez. „Rome“, nach Westafrika, 9. Oktober in Rotterdam. „Clavi“, von Westafrika kommend, 11. Oktober 2 Uhr nachm. Dover passiert. „Savona“, von Berlin kommend, 10. Oktober von Ostafrika. „Sicilia“, nach Berlin, 9. Oktober in Badra. „Sieglinde“, 10. Oktober von Paranagua.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Beschränkung der uns für diese Rubrik zur Verfügung stehenden Zeilen sind die Redaktion nicht ersuchen, nicht verwendete Einsendungen zum Rücksenden zu veranlassen.)

„Sui ab! Eine Dame schreibt uns: Nun rückt allmählich die Zeit der Vorträge, Konzerte und sonstiger Auführungen, auf die sich viele herzlich freuen, heran. Diese Freude wird aber manchem sehr vergällt durch die jedes Jahr von neuem wiederkehrende Rücksichtslosigkeit gewisser Damen, die ihre Hüte aus Eitelkeit oder sonstiger Dummheit im Saal auf dem Kopf behalten und hierdurch ihrer Umgebung jeglichen freien Ausblick auf das Podium, den Redner, die Vortragenden und die wissenschaftlichen Zeichnungen nehmen. Manche Vereize geben sich ja die größte Mühe, durch unentgeltliche Aufbahrung der Garderobe dieser Unsitte auf lebenswürdige Art zu steuern; das genügt aber keineswegs, denn trotzdem erlauben sich noch sehr viele Damen ungenügend ihre Rücksichtslosigkeit in dieser Beziehung — und die Unschuldigen haben darunter zu leiden. Ich frage nun die Vorträge der verschiedenen Vereine, warum sie diese nur halben Maßregeln treffen, anstatt so radikal vorzugehen, wie z. B. am Hoftheater, wo die Vorträge kraft ihrer obrigkeitlichen Gewalt, jeglicher Dame mit einer Kopfbedeckung einfach den Eintritt verweigern. Die Vorträge des Künstler- und Volksbildungsvereins haben dem Publikum gegenüber gar keine Macht. Dies habe ich oft beobachtet, und zwar sowohl, wenn sie an der Tür die Damen bitten, ihre Hüte abzunehmen, wie auch, wenn sie im Saal den einzelnen Widerstehenden schäutern ihre diesbezügliche Bitte vorbringen; da werden sie entweder einfach ignoriert oder höchmütig angesehen mit Widen, die da sagen: „was fällt diesem subalternen Menschen ein, mir, der reichen eleganten Frau Soubdis, Vorschriften zu machen“ — und verlegen, weil unbedachteter Sache, geht der Portier dann fort. Greift man zur Selbsthilfe, um den Turbanten solche Demütigungen zu ersparen, und bittet selbst seine Umgehung, die Hüte aus Rücksicht auf das gute Recht ihrer Damen abzunehmen, so erntet man entweder ein rauhes Nein, oder, wenn widerwillig die Hüte abgenommen werden, man wird den ganzen Abend mit wütenden Widen als rüchichtsloser, egoistischer Mensch schlecht behandelt. Das eine ist so unangenehm wie das andere, und empört frug ich mich, warum man sich als Unschuldiger solches gefallen lassen muß? Warum? Weil gegen die Rücksichtslosigkeit nicht energisch genug von oben her vorgegangen wird, weil die Turbanten nicht den strengen Befehl haben, allen Damen mit Kopfbedeckung den Eintritt in die Säle ausnahmslos zu wehren. Hätten sie diese strikte Order, dann wäre das Übel von Grund aus gehoben, und jeder könnte sich mit vollem Genuß und in ungezügelter Stimmung den Vorträgen hingeben. Zum Schluß möchte ich mich — aus angebotener Menschenliebe — gegenüber den Damen, gegen die ich aus Selbsthilfe gegen unerbillig zu sein so, doch noch lebenswürdig erweisen und ihnen einen Weg zeigen, auf dem sie mit ihrer Hutzucht paradiern und sogar prämiert werden können — dies ist auf dem Fest zum Besten eines Knabenchoris; dort soll zur Erhöhung der Freier eine Hutzuchtens stattfinden — dorthin mögen sie gehen — da tun sie noch ein gutes Werk kraft ihrer Hüte!

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachst. Nummer Nr. 30; gedruckt am Wochenende von 8 bis 10 Uhr; für Verbesserungen mit Dienstadt, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 7. Oktober: dem Glasreiniger August Lauth e. L., Karoline Josefine Marie Elisabeth.
- 7. „ dem Schlossergeh. Aug. Fahrenberg e. L., Nina.
- 10. „ dem Bierkutscher Christian Jakob Käper e. L., Elise Eva.
- 11. „ dem Bauarbeiter Fr. Vol e. S., Heinz Franz.

Aufgebote:

Schlosser Anton Busch in Soden mit Cecilia Jakob daselbst, Schneidergeselle Joh. Wiegand Jodel in Kirchheim mit Friederike Rau daselbst.
Schuhmachergeh. Karl Kreitschmann mit Hedwig Jabel hier, Richter und Universitätsprofessor Henri Wolin in Xelles mit Cora de Jongh hier.
Kutscher Wilhelm Koch mit Karoline Beilstein hier, Hausdiener Wilh. Buschbach mit Wilhelmine Käper hier.

Eheschließungen:

Reintner Emil Schürmann mit Flora Wehel hier, Verlagsbuchhändler Ernst Geibel in Hannover mit Helene Wortmann hier.
Pastor Georg Richter in Halle a. S. mit Marie Kohnbach hier, Geschäftsfreier Friedrich Schumann mit Franziska Hofmann, geb. Schaffner, hier.

Sterbefälle:

- 12. Oktober: Helene, geb. Jakob, Ehefrau des Maurergeh. David Hummel, 82 J.
- 12. „ Margarete, geb. Diederich, Ehefrau des Privatiers Wilhelm Fendt, 60 J.
- 12. „ Privatier Georg Dora, 64 J.
- 12. „ Küstler August Schulze, 23 J.
- 12. „ Fuhrm. Herm. Volkmann aus Diebrich, 44 J.

Geschäftliches.

Gaensner's Wendelsteiner - Brennessel-Spiritus wädrig und hervorragend wirkendes Haarwasser. Zu haben in Apotheken und Drogerien nur echt mit Schutzmarke: „Wendelsteiner Kircherl und Brennessel!“ Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen! (M 2494) F 144

Damenwäsche in allen G. H. Lugenbühl, Preislisten. Eeko Markt- u. Grabenstr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Deegenhoff; für den Vertrieb: J. Kaiser; für die Druckerei: Rudolph und Sperr; für die Anzeigen: H. Deegenhoff. Aus der Umgehung, Vermehrung und Verbreitung: H. Deegenhoff; für die Anzeigen und Verlagsbeilage: W. Deegenhoff. Drud und Verlag der W. Schultenbergschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich. Auszugsgesellschaft Berlin O. 17.

Osrnam-Lampe

Neue elektrische Glühlampe, 70% Stromersparnis.

Z. 9.8710/11, F. 11

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 1. November c. wird mit der Eingebung der Beiträge zur III. Periode 1908/09 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht. Der Vorstand. F 416

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 15. Oktober c., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auktionsbeschlusses

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:
Eine reich geschmückte Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Divan, Ausziehtisch, großer Spiegel, Uhr, 9 Stühle und 1 Diener u. pass. Portieren,
1 eleg. schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Salonschrank mit Spiegelauflage, Salontisch und Salons-Garnitur, best. aus: Sofa, 3 Sessel und 4 Stühle mit Seidenplüschbezug,
1 helle Nußb.-Schlafzim.-Einrichtung,
6 kompl. Betten mit Haarmatratzen, 4 Nußb.-Spiegelschränke, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Nußb.-Kleider- u. Weißzeugschrank, mehrere Salon-Garnituren, das Divan, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstuhl, 3 Nußb.-Büfets, Nußb.-Vertikos, Nußb.-Sekretär, Nußb.-Periscope, Nußb.-Kommoden, Konsolen, Nußbaum- u. Eichen-Ausziehtisch, runde, ovale, vieredrige, Spiel-, Nipp- und Bauernstühle, 3 Nußb.-Spiegel mit Trümmern, Eichen-Lederstühle, kleiner Schaufelstisch, Kleiderst., Handtuchhalter, Etageren, Staffeleien, Paravents, 3 sehr gute Nähmaschinen, große Partie Leinwand, Bilder, Stabische, große Partie Nipp- und Dekorationsgegenstände, silb. u. versilb. Gebrauchsgegenstände, Kristall, Glas, Porzellan, worunter komplette Es., Tee- u. Kaffeervice, Leppische, Porzellan, eleg. Portieren, Gardinen, Blumen, Kissen, Kulturen, große Partie Frauenkleider, Damenwäsche, 5 Regulatoren, Damenfahrrad, Gasöfen, Petrol-Öfen, Gasherde, Lüfter für Gas und elektr. Licht, Lampen, Wandl., Hänge- und Tischlampen, Klavierlampen, große Partie Bücher, eleg. Eichen-Kleiderkasten, Kleiderbügel, Tischschrank, Weinschrank, Glas, Porzellan, Küchens- u. Kochgeschirr u. dergl. m. meißelnd gegen Verzählung. 9983

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Bureau und Auktionsäle:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Gastwirts Jakob Stratz in Biedrich, als Bevollmächtigter und gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Kinder, werden die den letzteren zustehenden, im Grundbuch von Biedrich, Band 57/101, Blatt 1043/1799 eingetragen

Grundstücke

begn. Grundstückkarte Karte 53, Parzelle 35, Wohnhaus mit Anbau und Hinterbau, Rheinstraße 20 dahier, groß 4 ar 25 qm, und die ideellen Anteile an Karten 53, Parzelle 34 — gemeinschaftliche Lohfabrik — groß 42 qm, Donnerstag, den 20. Oktober 1908, nachmittags 4 Uhr, in dem Rathaus zu Biedrich, Zimmer 22, abteilungsabwärtig öffentlich freiwillig versteigert.
Die Bedingungen liegen im Rathaus dahier, Zimmer 23-24, zur Einsicht offen.
Bemerkung wird, daß die Grundstücke vis-à-vis der Haltestelle der Rheindampfer liegen und in dem Hause seit langen Jahren eine gutgehende Gastwirtschaft betrieben wird.
Biedrich, den 12. Oktober 1908.

Das Ortsamt, Wolf, Vorsteher.

Kasseler Hafer-Kakao

wird als Kinder-Frühstück tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

(P. C. 1016) P. 129

Schmidt's hocheleg. moderne u. haltbare geköpernte Garantie-Kleider-Sammete

Glattschwarze 3-8 M., farbige 3-5 M., gestreifte u. gerippte 2-5 M. Entzückende Neuheiten in seidenen Blüten-Sammeten 2.50-4 M. Unzerreißbare für Anaben, glatt und gerippt, 2-4 M., für Herren-Jackets 4-10 M., moderne für Westen, Beste 5-11 M. Seidene Mäntel- und Jackett-Mische und Sammets 4-24 M. Moderne Wäsche-Manchester 3-6 M. Muster 5 Tage zur Wahl. F 140
Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 80, Hoff. St. No. d. R. u. R.

„Kaffee Hag“, coffeinfrei.

Auf der Ersten Grossen Allgemeinen Kochkunst-Ausstellung im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden vom 10. bis 19. Oktober 1908 haben wir einen Probe-Ausschank und die Verteilung von Gratis-Proben unseres „Kaffee Hag“, coffeinfrei, eingerichtet. Wir bitten die Besucher dieser Ausstellung, sich durch einen Versuch von den hervorragenden Eigenschaften coffeinfreien Kaffees gütigst zu überzeugen.

„Kaffee Hag“, coffeinfrei,

wurde auf der Nürnberger Kochkunst-Ausstellung 1908 mit der goldenen Medaille und dem Diplom des „Internationalen Verbandes der Köche“ ausgezeichnet.

Verkaufsstellen des „Kaffee Hag“, coffeinfrei, in Wiesbaden:

- | | | |
|---|--|---|
| Adelheidstr. 41. Wilh. Heh. Birek, | Hellmundstr. 43 Adolf Haybach, | Michelsberg Karl Witzel, |
| Adelheidstr. 76 Otto Blumer, | Hellmundstr. J. Jäger Wwe., | Mühlgasse 17 J. Haub, |
| Albrechtstr. Georg Müller Wwe., | Jahnstr. 30 Gebr. Dorn, Inh. Jos. Dorn | Nerostr. 26 Aug. Kortheuer, |
| Albrechtstr. 3 A. Kriessing, | Jahnstr. 40 Ad. Frischke, | Nerostr. 46 Louis Kimmel, |
| Albrechtstr. 16 C. Brodt Nachf., | Kaiser-Fr.-Ring 60 Lorenz Becker, | Neugasse 2 Ph. Nagel, |
| Bahnhofstr. 8 C. W. Leber Nachf., | Kaiser-Fr.-Ring Aug. Zöllner, | Neugasse 15 Heb. Zimmermann Nachf. |
| | Kaiser-Fr.-Ring 2 Friedr. Weber, | |
| | Kaiser-Fr.-Ring 20 Friedr. Neubauer, | Oranienstr. 52 Wilh. Kloes, |
| Bahnhofstr. 12 Adolf Gontar, | Kaiser-Fr.-Ring 14 Peter Huth, | Oranienstr. Robert Sauter, |
| Bismarckring 37 Gabriel Becker, | Kaiser-Fr.-Ring 52 Fritz Röttger, | Rheinstr. 82 Richard Seyb, |
| Bismarckring 23 Jean Spring, | Kaiser-Fr.-Ring 8 Wilh. Plies, | Rheinstr. 79 Herm. Böhlen, |
| Bismarckring 15 Alwin Sennebold, | Karlstr. 22 Louis Hofmann, | Rheinstr. 51 Kneipphaus Hch. Meyrer, |
| Bleichstr. 15 Jak. Huber, | Kirchgasse 52 J. C. Keiper, | Rheinstr. 55 Apotheker C. Portzehl, |
| Dambachtal 1 Moritz Hendrichs, | | Rheingauerstr. 2 Karl Kirchner, |
| Dotzheimerstr. 50 Carl Werner, | Langgasse 17 S. Schmidt, | Rheingauerstr. 10 Konr. Schirmer, |
| Dotzheimerstr. 47 Jakob Frey, | Luisenstr. 43 Ph. Lieser, | Roonstr. 12 A. Christ, |
| Ellenbogengasse 2 P. Quint, | Luxemburg-tr. 8 Fritz Röttcher, | Saalgasse 4 Dan. Fuchs, |
| Ellenbogengasse 15 Ad. Linnekoehl, | Luxemburgplatz 5 Karl Bachmann, | Schiersteinerstr. 6 Gg. Klein, |
| Emserstr. 2 Herm. Klärner, | Luxemburgplatz 2 Heb. Flick, | Schwalbacherstr. 79 Ew. Maus, |
| Erbacherstr. 2 Martin Beysiegel, | Marktstr. 9 Otto Siebert, | Sedanstr. 1 L. Fischer, |
| Frankenstr. 10 C. Rudolf, | Marktplatz 1 Georg Stamm, | Sedanplatz 1 Apotheker Ernst Kocks, |
| Friedrichstr. 7 Th. Böttgen, | Moritzstr. 33 R. Richter Wwe., | Seerobenstr. 19 W. A. Kohl, |
| Friedrichstr. 18 Ernst Dietrich, | Moritzstr. 18 J. W. Weber, | Stiftstr. 18 Louis Lendle, |
| Goethestr. 13 Fr. Groll, | Moritzstr. 3 J. Koeh, | Taunustr. Aug. Engel, |
| Goldgasse 2a J. Rapp Nachf., | Moritzstr. 64 Aug. Laux, | Taunustr. 51 Oskar Siebert Nachf., Inh. |
| | Moritzstr. 37 Emil Kern, | |
| | Moritzstr. 11 Kurt Losskarn, | Wellritzstr. 39 Fritz Bernstein, |
| Gr. Burgstr. 16 Emil Hees, Hoff., | Moritzstr. 11 Kurt Losskarn, | Westendstr. 12 W. Diedrichsen, |
| | Michelsberg 32 P. Enders, | Wilhelmstr. Karl Merz, |
| Häfnergasse Deutsches Kolonialhaus, | | Würthstr. Ernst Wesche. |
| Helonenstr. 22 Carl Dorn, | Michelsberg 9 Ferd. Alexi, | |
| Hellmundstr. 27 Jul. Lehmann, | Michelsberg 23 Reinh. Güttel, | |
| | | |

Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.**

F 16

Internationale Schutzmarke!

Crêpe de Santé Rumpf.

Warm haltend, weich und schmiegsam, porös, dehnbar und durchlässig, gut waschbar, haltbar, deshalb IV 115

beste Unterkleidung!

Alleinverkauf:

Franz Schirg,

Hoflieferant, Webergasse 1.

Za. 100 Kellner:

Grad u. Schrot-Messung, einzelne Dosen u. Behälter werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Allee.)

Petroleum- und Spiritus-Heizöfen



empfehlen unter Garantie der Geruchlosigkeit **Conr. Krell,** Laugasse 14. K 181

Wir empfehlen für den Winterbedarf alle Sorten

Kartoffeln

zu billigsten Preisen. Für Wiederverkäufer billige Bezugswerte. B 15434
Diederichsen & Metzger, Blücherstraße 46. Telephon 1023.

Käse

allerfeinste Qualität **Sarier 1,80 M., Sauer 2,30 M.** empfiehlt **Franz Fiene,** Käsefabrik, Sarum, Str. Sildesheim. F 149

Haben Sie schon eine Personenwage?

Unentbehrlich ist für jede Familie eine gute Personenwage. Wir empfehlen **Mignon-** Ihnen unsere **Mignon-** Wage, welche die kleinste und beste Wage ist. Mignon wiegt sehr genau, Mignon nimmt wenig Raum ein. Mignon ist solid und elegant konstruiert. Mignon lässt eine Belastung v. 125 kg zu; eigenes Gew. 30 kg. Preis der Mignon M. 85. Zahlr. Wagen bereits im Gebrauch! Zu bestellen bei: K 189 **Medizinisches Warenhaus,** P. A. Stoss Nachfolger, Wiesbaden. 3.



10 Staatspreise,

46 Goldene Medaillen und viele andere hohe Auszeichnungen bezeugen am besten die vorzügl. Qualität u. praktische Verwendbarkeit

von **MAGGI'S** Würze mit dem Kreuzstern.

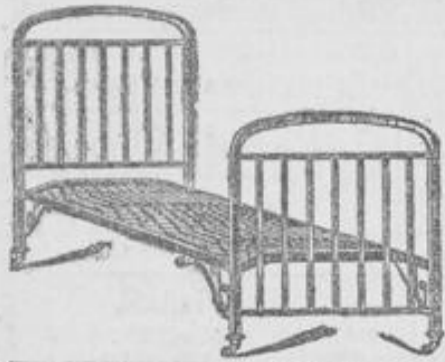
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze und lasse sie nur in **MAGGI'S** Originalfläschchen nachfüllen. B 14772 K 77

MAGGI'S gute, sparsame Küche.

Betten-Fabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Plage
in Betten und Matratzen.



- Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
- Holzbetten, poliert, " " " 90.— "
- Eisenbetten " " " 19.— "
- Kinderbetten " " " 20.— "

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Anerkannt beste und reellste Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

- Strohsäde von Mk. 5.— an
- Seegrasmatratzen 9.— "
- Kindermatratzen 5.— "
- Wollmatratzen 19.— "
- Kapokmatratzen 32.— "
- Haarmatratzen 36.— "
- Patentrahmen 20.— "
- E sprungrahmen 25.— "

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ja. 200 Betten.

Neuanfertigung und Um-
arbeiten von

Pelzwaren

jeder Art liefert bei guter Aus-
führung und billigster Berechnung

Lina Hering Ww.,

vorm. Carl Braun,
10 Ellenbogengasse 10.
Neu fütterung von Stolas u. Muffen
in kürzester Zeit.
1307

Zwetschen!

Hochfeine süße Zwetschen Sentner
7 Mt., 10 Pfund 80 Pf.
Otto Inkebach, Schwalbacherstr. 71.
NB. Letzter Waggon für die dies-
jährige Saison.

Donnerstag u. Freitag auf
dem Markt die letzten
Salz-, Essig- u. Senfgurken. Schöne
Ware. Letzter Waggon.
Schrüder.

Donnerstag!

Freitag!

Samstag!

10 Proz. Rabatt

auf:

- Wollene Kleiderstoffe,
- Halbwollene Kleiderstoffe,
- Baumwollene Kleiderstoffe,
- Biber für Kleider und Blusen,
- Biber für Röcke und Hemden,
- Flockpique und Köper,
- Satins in 50 Farben,
- Sämtliche Futterstoffe.

Simon Meyer

Kaufhaus, Wellritzstrasse 22.

1893

Carl Grünberg,

Goldgasse 17. Zigarrenhandlung. Telefon 434.

— Geschäftsgründung 1881. —

Großes Lager in Zigarren und Zigaretten in bekannt guten Qualitäten
und in allen Preislagen.

Feinwerkstoffkörper aller Art.

Kautschuk-Stempel Emaill-Schilder

in schmuckvoller Ausstattung und zu zillen Preisen.

Vertreter der Rentenanstalt A. G. und Lebensversicherungsbank zu Darm-
stadt und der Albingia, Versicherungs-Gesellschaft gegen Brand- und Wasserleitungs-
schäden zu Hamburg.

Abschlüsse in Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen, sowie in
Brand- und Wasserleitungsschäden zu billigen Prämienätzen und liberalen
Versicherungsbedingungen.

110 cm breite Cheviots

für Mädchenkleider u. Turnanzüge
per Meter 1.50, 1.75, 1.95 und 2.25 Mk.
Grosse Auswahl.

G. H. Eugenbühl,

Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.

1287

Zigaretten-Spezial-Geschäft
von Otto Krökel,
Ecke Faulbrunnens- u. Schwalbacherstr.
Telephon 4110.
Größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten
en gros und Tabaken, en détail.
Tagblatt-Ausgabe stelle.

Sehen Sie So



wird der Original Cosmos
Strumpfschutz angewandt

Er wird an den oberen Rand des
Strumpfes genäht und die
Klammer des Strumpfhalters
dann (statt wie sonst an den
Strumpf selbst) in den Metall-
ring befestigt.

Zerreißen der Strümpfe daher
ganz ausgeschlossen.

Der Strumpfschutz kann beim
Waschen am Strumpf bleiben,
da der Metallring nicht rostet.

Zu haben bei:

L. Schwenc

Mühlgasse 11-13

Strumpfwarenhaus.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 12-1
Herm. Stückhorn, Gr. Burgstr. 4.



Treppen- leitern

in allen Größen,
solid und stark
gearbeitet,
von Mk. 5.50 an
empfiehlt

Franz Plössner,
Beldrigstr. 6.
1184

Die be

sten und billigsten hygienischen Be-
darfsartikel. Katalog gratis u. fr.
R. F. Jagens, Magdeburg 32. F164

Nur prima Stoffe 1892

f. Damenkostüme, Paletots, Herren- u.
Knaben-Anzüge u. Hosen bedeut. unter
Selbstverkaufspr. Alrähgasse 8. E. Arendt.

Prima fette Galfässer Nash-Gänse,
streng W D zu haben bei Frau
B. Mayer, Gerderstr. 19, I. III 189

Nur kurze Zeit!

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Nikolasstrasse

vis-à-vis der Goethestrasse.

Eröffnung:

Heute Donnerstag,
nachmittags 5 Uhr.

Mit Sonderzug 20 Eisenbahnwagen eingetroffen:

Haase's Trottoir-Roulant

elektrisch-concentrische Stufenbahn.

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-Etablissement
des Kontinents.

Monumental-
Prachtbau.

Märchenhafte Ausstattung. Feenhafte Beleuchtung.

4000 Glühlampen, 40 Bogenlampen.

Die schönste und grösste Konzertsorgel der Welt
mit den neuesten Schlagern.

Jeden Mittwoch und Samstag von 4-7 Uhr nachmittags:

Grosses Kinderfest.

Büfett mit Erfrischungen aller Art.

Geöffnet an den Wochentagen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.
Sonntags von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

Gegen jedes Unwetter geschütztes Unternehmen.

Die elektrische Stufenbahn oder „Trottoir-Roulant“ ist das
einzige in seiner Art transportable Unternehmen; auf seiner Tournee
durch Deutschland feiert es die grössten Triumpho und erfreute sich
überall des ungeteiltesten Beifalls. Auszug aus den Dresdener
Zeitung: „Zum Besuche in der Stufenbahn des Ing. Hugo Haase
war Se. Majestät König Friedrich August mit seinen Söhnen, den
Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst Heinrich, sowie der
ganze Hofstaat erschienen. Sichtlich erfreut über die herrliche Aus-
stattung und Eleganz bedurfte es keiner längeren Nötigung; die
Prinzen bestiegen die Stufenbahn. Se. Majestät schloss sich an, der
Hofstaat folgte zum Teil, während die anderen Herrschaften sich an
dem prachtvollen Farben- und Lichterspiel erfreuten. Unter Be-
gleitung der herrlichen Musik fanden es die jungen Prinzen recht
hässch, sich auf der Stufenbahn fahren zu lassen, und wurde auf
ihre Bitte die Tour auf 20 Minuten ausgedehnt. Höchst befriedigt
von dem empfangenen Eindruck, wurden Herr Haase viele freund-
liche Worte und Komplimente ge-agt. Nicht allein die hohen Herr-
schaften, die zugeschaut, sondern auch Se. Majestät mit den
jungen Prinzen, die die Fahrt mitgemacht hatten, waren sichtlich
erfreut, was sie in freundlichsten Worten zum Ausdruck brachten.

Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in Handschuhen für Herren, Damen und Kinder.

Große Auswahl in Jagd-, Reit- und Fahrhandschuhen mit und ohne Velkliner. Farbige Glacé mit
Futter von 3 Mk. an. Glacé mit Futter, Velkliner und Mechanik, prima Qualität, Paar 2.50 Mk. Leder-imitations-
Handschuhe, Paar von 1 Mk. an. Militär-Handschuhe in Kalfas, Wildleder, Stoff-Handschuhe, Kinder-Glacé
mit und ohne Futter. Großes Lager aller Sorten Glacés, Sueds, Wafschs, Wilds, Veneziana- und Zuchtenleder-
Handschuhe.

Große Auswahl in Krawatten, Kragen, Manichetten, Kragenschouern,
Portemonnaies und Hosenträgern.

Gleichzeitig empfehle meiner geehrten Kundschaft einen

großen Posten zurückgesetzter Glacé-Handschuhe

in allen Längen und Größen zu extra billigen Preisen und mache auf diese äußerst günstige Gelegenheit speziell
aufmerksam.

Georg Schmitt, Wiesbaden.

Handschuh- u. Krawatten-Spezial-Geschäft.

17 Langgasse 17.

1102

Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46,
Strassenbahnhaltelle
Ecke Kirchgasse.

Vollkommenstes
Lichtheil-Institut Wiesbadens.
Lichtbäder gewöhnl. Systems; **Spezial-Schönungs-Lichtbad** für Herz- und Nervenkrankte (eigenes System); Glüh- u. **Bogenlichtbad** für kombiniertes Lichtheilverfahren (System „Rotes Kreuz Berlin“). Zur **lokalen Behandlung Teilapparate**: Arm-, Bein- und Rumpfbäder. Glüh- und Bogenlicht-**Bestrahlungen**.

Komplette Wasserheilstätte.
Sämtl. Wasseranwendungen; Packungen; **Dampf- und Heissluftduschen**; hochgespannte **Dämpfe**. **Heissluftbäder**. Ganz-, Halb- und Sitz-**Dampfbäder**; kohlensaure und alle medicin. Bäder. Künstl. **Radium-**(Radiogen-) **Bäder**. Packungen mit **Radiogenschlamm** der **60 x stärker radioaktiv** ist als Fango.

Abteilungen für
Röntgenaufnahmen u. die gesamte Elektrotherapie.
Statische Elektrizität (Franklinisation). — Elektromagnetische Behandlung.
Elektr. Wasserbäder (Wechselstrombäder für Herzleidende).
Hand- und Vibrations-Massage.

Bei seiner vollkommenen, vornehmen Ausstattung, seiner behaglichen Einrichtung, seiner anerkannt äußerst exakten, gewissenhaften und reellen Bedienung hält sich das „**Adolfsbad**“ zur Ausführung aller die **physikalischen Heilmethoden** betreffenden ärztl. Verordnungen aufs beste empfohlen.

Weiserwald-Klub, Wiesbaden.

Samstag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im unteren Saale des Rathol. Gesellenhauses, Dogheimersstraße, ein **Wissenschaftlicher Vortrag** mit Vorführung von Lichtbildern über den Weiserwald statt, ausgef. v. Bentr.-Vorf. des W.-Kl., Herrn Landrat **Wüchting** aus Simburg. Landleute, Freunde und Gönner laden hierzu freudl. ein. B 15687
Eintritt frei! Der Vorstand.

Trockene Füße

schützen vor Krankheit!

Mit

Krebs-Fett

eingeschmierte Schuhe bekommen wasserdichtes weiches und dauerhaftes Leder.

Verlangen Sie ausdrücklich nur Krebsfett. F 92

Villenbauplätze in Mainz

(beim Stadtpark).
Da in Baublöcke eingeteilte ehemalige Festungsland der Forts Karl und Karthaus hinter der neuen Anlage (Stadtpark) in Mainz mit herrlicher Aussicht auf Rhein, Main und Taunus ist als Villenviertel vorgesehen. Strassen und Kanäle werden z. Zt. fertiggestellt. Auskunft erteilt die unterzeichnete Dienststelle, durch welche die Verkäufe des Baulandes in ganzen Baublöcken od. einzelnen Trennstücken im Auftrage des Reichsschatzamts geschehen.
Mainz, den 30. Juni 1908. F 44
Reichskommission für die Maina-Kasteler Festungsgrundstücke.
Hofmann, Kubo,
Grossh. Finanzamtmann, Grossh. Bauinspektor.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine auf beste gearbeiteten Polster- und Kassenmöbel zu den allerbilligsten Kuponabzählpreisen. Mehrere Schlafzimmer, Salons, Büffets, Vertikals etc. zu und unter Versteigerungspreis.
Braut-Ausstattungen, Hotels- und Pensionen-Einrichtungen in bester und billigster Ausführung. 1186

Wilh. Egenolf,

Telephon 2525.

22 Cranienstraße 22.

Pastor Felke's Heilweise

hat 1000ben die Gesundheit gebracht, welche sie sonst nirgends fanden. Sprechst. 10-12, 2-4. Goldgasse 1. Alteste & Einsicht. Machen Sie Versuch!

Ganzfachen

für Markenfreunde eingetroffen.
Jac. Rath, Joh. Gust. Kranz,
Kirchgasse 26.

Die Säle

der

Loge Plato

sind für

**Bälle,
Hochzeiten,
Konzerte und
Vorträge etc.**

zu vermieten. Näheres bei dem Restaurateur, Friedrichstr. 27. 1244

Weinfässer, 30/2 Stück, sowie kleinere Fässer, zu verlaufen Rheinstraße 91.

Zum Scharnhorst, Scharnhorststraße 32.

Heute Donnerstag: **Mebelsuppe** wozu freudl. einladet **Heinrich Becker**.
Gleichzeitig empfehle ich **Kyffmoss**, eigene Kelterei. B 151 23

Heute Donnerstag:

Mebelsuppe, wozu freudlichst einladet **A. Sternhardt**, Adlerstraße 17.

Rosenthal & David

Hoflieferanten

Engl. Magazin

38 Wilhelmstrasse oo Wilhelmstrasse 38

In grösster Auswahl neu eingetroffen:

Elegante

**Paletots für Strasse und Reise.
Englische Raglans und Ulsters.
Regen-Röcke. — Gummi-Mäntel.
Auto-Mäntel.**

1897

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Die L. Schellenberg'sche Büchdruckerei Wiesbaden

Segründet
1809

Liefert alle Druckfachen für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

Neuere maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papier-Lager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Apparate und -Gläser

befinden sich in der

Kochkunst-Ausstellung,

hintere Halle, Platz 198, an der linken Wandseite.

Sehenswerte Ausstellung gefüllter Gläser.

Unübertroffenes System.

In dieser Saison über 20,000 Gläser verkauft.

Erich Stephan.

IV 187

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fettes Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Lüdt. erste Tailenarbeiterinnen in Jahresstellung sucht R. Schwarz, Wenzel, Adelsheimstr. 27, Ecke Adolfsallee

Lüdtige Tailenarbeiterinnen sofort gesucht Bahnhofsstraße 9, 2.

Lüdt. Tailenarbeiterinnen gef. Schmidt, Langgasse 54, 2 St.

Tailenarbeiterin bauernd gef. Herz, Bismarckring 82. B15500

Eine tüchtige Näherin gesucht Phillipsbergstraße 15, Part. r.

16. Nähmädchen per sof. gefucht. Fr. Vinkl, Waldmühlstraße 2, 1. Stod.

Lüdtige Tapezierer-Näherin sofort auf dauernd ins Haus gesucht Friedrichstraße 31, 3 r.

Für seine Damenschneiderei Lehrmädchen gesucht. A. Debus, Am Römerberg 5.

L. Näherin sofort gesucht. Gieseler, Roth, Römerberg 2.

Ein br. Mädchen L. b. Alsbach, geb. erf. Phillipsbergstr. 15, P. r. Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht Bismarckring 20, B. B15500

Mädchen zum Ausbessern der Wäsche 1 bis 2 Tage in der Woche gesucht. Nur Solche wollen sich melden, welche perfekt Maschinenstopfen können. Spiegelgasse 4.

Lehrmädchen f. Weibg. g. sof. Berg, gefucht Dänemarkstr. 1.

Suche Kinderpflegerin, Mädchen, b. foch. L. Mädchenmädchen, Fr. A. Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 40, 1.

Kinderpflegerin oder Fräulein, das engl. Sprechen kann, sofort zu 1 1/2 jähr. Kinde gef. Willa Humboldt, Frankfurtstraße.

Suche des. Kinderfräul. zu Kindern (6 u. 3 J.). Weibstraße 6, 1.

Kum 15. Okt. oder 1. Nov. durchaus erfahrene Näherin mit guten Zeugnissen von kinderl. Herrsch. gef. Weib. zwischen 9 u. 10 u. 5 u. 7 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ka

Ordentliche Näherin, welche auch einige Hausarbeit mit verrichtet, für 1. Nov. gefucht. Vorzugstellen Hof-Poststraße Langgasse 15, Eingang Haustor daselbst.

Gesucht für gleich eine tüchtige feindbürgerl. Näherin oder Stütze. Willa Alms, Weberg. 6.

Suche Herrschafts-Näherinnen, f. Haus-, Alteinmädchen f. a. Privatstellen. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Florstr. 52. Tel. 2363.

Lüdt. Mädchen s. Dille der Näherin gefucht. Dasselbe kann die feine u. bürgerliche Nähe gründlich erlernen. Frankfurtstraße 8.

Tüchtiges Alteinmädchen, w. gut bürg. Kochen kann, für kleinen Haushalt gefucht g. gut. 2. Marktstraße 11, Schuhgeschäft Schönfeld.

Durchaus tüchtiges Mädchen für Pension sof. gefucht. Vorzugstellen am 10 u. 4 Uhr Geisbergstraße 23.

Zuverlässiges faub. Mädchen mit guten Zeugn. für Küche u. Hausarbeit in besseren Haushalt gefucht Große Burgstraße 13, 2 St.

Solides Alteinmädchen, welches selbst Kochen kann, sofort gef. Bis 8 Uhr Quersfeldstraße 5, 1 St., sonst Langgasse 24, Outgeschäft.

Saub. Alteinmädchen auf sofort gefucht Rheinstraße 38, 2.

Bef. zuperv. Mädchen, w. gut kocht u. Hausarbeit versteht, gef. Zeugn. erf. Anm. 4-6 Uhr Blumenstraße 8, v. Rudwald. 9977

Ein braves sauberes Mädchen gefucht, nicht unter 18 Jahren. Schwalbacherstraße 11, Part.

Geb. Alteinmädchen, d. etw. koch. f., zu 2 Damen gefucht. Vorzugst. von 9 bis 3 1/2 u. 7-9 Uhr Rheinstr. 53, 2.

Christliches zuperv. Alteinmädchen für gleich oder später gefucht Dranienstraße 60, 3.

Ar. Mädchen f. Küche- u. Hausarb. gefucht Kranfurterstraße 8.

Ein. ev. bescheidenes Mädchen f. l. Hausb. gef. Adelsheimstr. 70, 2.

Ein. Herr, privat, f. Fräulein, w. etwas Hausarbeit verst. u. koch. f. Off. u. G. 550 an den Tagbl.-Verl.

Älteres fleißiges Mädchen (am liebsten b. Hande) für alle Hausarbeit für sofort gefucht. Vorzugstellen von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. Michel, Marktstraße 6, 2 links.

Tüchtiges Hausmädchen sofort gefucht Kuhbergstraße 15.

Mädchen, das etwas Kochen, waschen u. bügeln kann, von einzelner Dame gefucht Niederwaldstraße 1, 1 links.

Mädchen in l. ruh. Haushalt (3 Pers.) gleich oder 1. November gefucht. Obere Blatterstraße 126.

Zum sofortigen Eintritt od. später suche ein gediegenes selbst. Mädchen. Geb. Rheinstraße 80. B15622

Mädchen, 14-16 Jahre, für leichte Arbeit gefucht. Näheres Luxemburgstraße 7, Laden.

Tüchtiges sauberes Hausmädchen gefucht Schützenstraße 16. 9999

Mädchen für leichte Hausarbeit, w. den Verkauf in klein. Kurzwaren-Geschäft mit übernehmen will, sofort gefucht Saalgasse 16.

Ein. Mädchen, w. bürg. Kochen kann, in eine Fam. mit einem klein. Kinde nach auswärts gefucht. Näh. Auskunft Kleine Burgstraße 11, 3 St., bei Haris.

Junges will. Mädchen tagsüber gefucht Goethestraße 1, 1 St.

Jüngeres Mädchen tagsüber für kleinen Haushalt gefucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kb

Ein besseres Mädchen, das täglich auf ein paar Stunden zur Bedienung einer Dame kommen kann, gefucht. Hotel Metropole, Zimmer Nr. 212.

Durchaus perfekte Bäglerin gefucht Schulberg 19, Vorderb. Part.

Ein Mädchen f. l. b. Bügeln unentgeltlich erlernen. Näh. Riehlstraße 8, S. 1. bei Rudwig.

Suche Monatsmädchen auf 4 Stb., v. 9-12 vorm. u. von 2-3 nachm. Weibstraße 6, 1.

Monatsfrau f. 1 Stb. mittags gefucht Gneisenaustraße 5, 2. B15613

Monatsmädchen p. sofort gefucht Bismarckring 31, Geladen. B15612

Monatsfrau von 8-11 Uhr gef. Guter Lohn. Näh. im Tagbl.-V. Kg

Monatsfrau f. Laden u. Laufjunge gef. Ritolasstraße 12, digartenboden.

Sauberes Monatsmädchen morgens 2 Stunden, nachm. 1 Stb. sof. gef. Walluferstraße 11, 3 Tr. Hs.

Eine Stundenfrau für einige Stunden morg. u. nachm. von einem einzelnen Herrn, welcher Stagenwohnung von 4 Zimmern hat, gefucht. Offerten unter B. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Stundenfrau gefucht (3 Zimmer), 20 M. Lohnstraße 13, 8.

Laufmädchen sofort gefucht. P. Zahn, Hellmündstraße 8.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche tüchtige Reisende. Vorst. 11-2 Uhr. Empferstr. 25, Part.

Purcougehilfe, nur solcher, welcher längere Zeit auf Anwaltsbureau tätig war u. selbst arbeitet, sucht Justizrat Heintzmann, Wiesbaden, Moritzstraße 20.

Junger Mann f. l. jährl. Arbeit auf ca. 14 Tage für sof. gefucht. Selbstgef. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Altersang. unter B. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger angeh. Schuhmacher a. D. gefucht b. Kaufmann, Nauergasse 14.

Selbst. Damenschneider bauernd gefucht. A. Herrchen, Goldgasse 19.

T. Damenschneider sof. dauernd gefucht Bahnhofsstraße 9, 2 St.

Uniformm. u. Eisenmacher auch d. S. gef. Hellmündstraße 8, 1.

Junger Bäckerschneller sof. gef. Schwanz, Marktstraße 4. B15644

Schneider sucht Hof. Strich, Kirchgasse 21.

Lüdt. Schneider auf Werkstatt gefucht Derrgartenstraße 7.

Kunststeine. Ein in d. Herstellung v. Kunststeinen durchaus erf. Arbeiter w. sofort gefucht. Offerten unter A. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter Junge aus anständiger Familie als Beihilfe (Vorleser) eines Zeitungs-Korrektors sofort gefucht. Selbstgeschriebene Offerten unter B. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Jüng. ehrl. fleiß. Hausbursche sofort gefucht. Kaiser-Automat, Marktstraße 19a.

Junger Hausbursche gefucht. Gg. Auer, Taunusstraße 26. Zu melden nur im Bureau, im Hof.

Junger kräft. Hausbursche gefucht Wehnerl. Adlerstraße 13.

Junger Hausbursche sofort gefucht. Kaiser-Friedr. Ring 14, Lad. B15633

Ein tüchtiger Hausbursche, der putzen kann, sofort gefucht. Baumann, Kochbrunnengasse 1.

Adersnacht gefucht Dohbeimerstraße 129. B15604

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fettes Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Dame, gebildet, von vornehmer Herkunft, erfahren in der Goldwarenhandlung sowie in Korrespondenz (Schreibmaschine) u. sucht zum 1. November oder später Stellung in gleichem od. ähnlichem Fache. Offerten erbeten unter B. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Durchaus perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an, Tag 8.50 M. Off. u. G. 68 an Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße 6. 9036

Berf. Schneiderin in u. a. d. Hause, Verixamstraße 22, 1. B15641

Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause u. maß. Preis. Friedrichstr. 40, 4. Postkarte genügt.

Ein Fräulein sucht z. Ausbessern der Wäsche und Seiden Beschäftig. Karlsruherstraße 12, Rth. 2 links.

Frau sucht Kundsch. im Laden, geht auch in Hotel. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jt

Modes. Angehende Arbeiterin sucht Beschäft. gegen geringe Vergütung. Offert. u. G. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Nebenbeschäftigung fürs Haus. Off. u. R. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein sucht St. morgens zu Kindern. Off. unter G. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Gouvernante in besserem Hause. Offerten zu richten an E. Meinpeter, St. Abold, Lothringen, 6, Postamt.

Gut empfohlenes Fräulein aus guter Familie sucht sofort oder später Stellung zur Führung des Haushalts oder als Stütze in besserem Hause. Offerten unter B. 187 an den Tagbl.-Verlag. B15623

Besseres Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellung bis 1. Nov., am liebsten zu kinderl. Ehepaar oder ruhiger Familie. Selbige ist in allen Hausarbeiten, sowie im Nähen u. Bügeln erfahren. Offerten unter B. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Restaurations-Näherin mit guten Empfchl. u. Zeugnissen sucht Ausschüß. oder auch Stellung. Steingasse 26, Hinterh. 2 St.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Saalgaasse 22, Hinterhaus Parterre.

Älteres Mädchen, im Kochen, sowie in allen Hausarbeiten erfahren, sucht bis 1. November Stellung in kleiner ruhiger Familie. Offerten unter U. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht, sucht passende Stelle gleich oder spät. Friedrich-Weißhofstr. Anlagen Nr. 5.

Junges Mädchen, gut angez., sucht sof. Stell. in gutbürgerl. Hause. Näh. Krankenhaus 13, Stb. 2 l.

Erfahrenes fleißiges Mädchen, im Nähen, Bügeln u. Servieren geübt, f. Stellung zu Kindern od. als Hausmädchen. Offerten unter J. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Gutem. Mädchenmädchen, suchen sof. St. Näh. Fr. Karol. Heinrich, Stellenvermittlerin, Nahnstr. 20, Stb. Part.

Empfehl. Alteinmädchen, w. Kochen kann, Zimmermädchen, f. Pension und Hotels. Frau Elise Gerich, Stellenvermittlerin, Schulgasse 2.

Berf. Alteinmädchen, d. foch. f. perf. Penf.-N. Mädchen, f. St. Fr. A. Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 40, 1.

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle für sofort. Dranienstraße 60, Rth. B. r.

Stelle sucht ein Mädchen, 23 Jahre alt, in der Küche und im Zimmer sehr gut bewandert, welches nur in besseren Häusern gebient hat. Gest. Offerten mit Lohn-Angabe sind zu richten unter M. R. 225 postlagernd Wiesbaden.

Fleiß. brav. Mädchen sucht Stell. für gleich. Frau Lina Schuch, Stellenvermittlerin, Kirchgasse 48.

Mädchen, in Haus- u. Handarb. erfahren, sucht tagsüber Stellung. Sedanstraße 8, 3 St. B15631

Lüdt. Bäglerin hat b. Borwoche fr., nimmt auch Privatstunden. Römerberg 12, im Laden. B15624

Lüdt. Bäglerin sucht Kunden in u. a. d. S. Frontenstr. 25, S. 1 l.

L. Bäglerin f. n. Privatstunden. Friedrichstraße 12, Rth. 2 links.

Lüdt. Bäglerin sucht Kunden. Hellmündstraße 44, 1.

Lüdt. Mädchen, w. Kochen kann u. Hausarb. verst. f. bald. Stell. für tagtägl. Vorehrung 4, 4 r. B15643

Sehr empfohlene Frau f. Kunden (N. u. Kund.) Sedanstr. 7, B. 3 r.

N. Frau f. morg. Bureau od. Laden zu haben. Kirchstraße 15, Stb. 8.

Zwei Mädchen suchen Monatsstellen, morgens und mittags. Kirchstraße 9, Stb. 2 links.

Tüchtiges fleißiges Mädchen sucht Monatsst., a. l. v. f. d. g. Tag. Zu erf. Dohbeimerstr. 20, R. 2. St.

Eine ordentliche Monatsfrau sucht morg. ein. Stunden Monatsst. od. Laden s. v. R. Weibstr. 1, 1 r.

Eine tücht. Frau f. St. für morg. Weibstraße 87, 3 St.

Wirtsfrau sucht f. Kundem. Stelle in Wirtsch. oder bei einzelner Herrsch. Offerten u. G. postlagernd 3. Bismarckring.

Alte Frau sucht in bess. Haus Monatsstelle. Kirchgasse 7, 4. B15619

N. foch. Mädchen, f. tagtägl. Beschäft. Saalstraße 1, 1 St.

B. Mädchen f. tagtägl. l. Stelle, dasl. l. a. bügeln. Römerberg 10, 2.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

B. Hotelier, unverb. Anh. c. S.-Hotels, sucht Beschäftigung für Winter, vielleicht auch fürs ganze Jahr als Direktor oder Geschäftsführer, auch Beteiligung mit kleiner Einlage. Offerten unter 100 M. B. Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Junger verheir. Mann, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht St. als Expedient od. Lagerist. Selbiger würde auch sonstigen Vertrauensposten annehmen. Kaution f. gef. m. Off. J. 577 Tagbl.-Verlag.

Gebildeter junger Mann aus guter Familie, Sprachkundig, sucht hier oder in der Umgegend vorübergehend Beschäftigung durch schriftl. Arbeiten, Korrespondenz od. durch Vorlesen. Off. unter G. 25 postlagernd Schützenhofstraße erbeten.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur, 28 Jahre, gebr. Fahrer, 2 Jahre in Rotorenfabrik tätig, sucht Stellung. Offerten unter G. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, verb., Maschinenist in Dampfheizung, Elektr. u. Baumanlagen durchaus erf. sucht sofort oder später Stellung, auch Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Gute Zeugnisse. Offerten u. D. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger verheir. Mann, gelernter Sägerer, Polierer, sucht Stellung in einem Möbelgeschäft, Hotel oder sonst in einem Geschäft als Hausbursche. Offerten unter U. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger tüchtiger Näher sucht Stellung. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Jw

Nunger verheir. Näher sucht Stellung, selbst in samtl. Kleinarbeiten bewandert. Offerten unter A. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Solcher Mann sucht Stellung als Kassensbote, auch für halbe Tage, od. abnt. Kosten. Gute Zeugnisse, sowie gute Referenzen stehen zu Diensten. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Offerten u. G. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mann f. Besch. als Hausb., derl. ist auch im Ladenschr. bew. Wäckerpley 6, Part. r. B15651

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fettes Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gut empfohlene Telephonistin, die auch etwas Englisch spricht, sofort gefucht. Hotel Ros. Jt

Dame gefucht, welche die Stenographie u. Schreibmaschine vollkommen geläufig beherrscht. Angebote mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, nur aus der Schuhbranche, zur Ausb. hilfe evtl. für dauernd p. sofort gefucht. Schuhhaus Neustadt.

Ungewöhnliche Verkäuferin gesucht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsanspruch und Angabe der Lehrzeit erbeten.

Carl Goldstein, Wilhelmstraße 40.

für Haushalt und Spielwaren

suchen wir zur Aushilfe bis Weihnachten mehrere

Verkäuferinnen.

Meldungen zwischen 7 u. 8 Uhr abends. S. Blumenthal & Co.

Eine tüchtige gewandte Kurzwaren-Verkäuferin

gefucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert, welche mit der Branche genau vertraut ist. Offerten unter B. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tüchtige zuverlässige Verkäuferin

der Herren-Artikel-Branche zum baldigen Eintritt sucht Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Gewerbliches Personal.

Gebühte Kostümarbeiterinnen

gef. Entzweyer, An der Ringstraße 8.

Tüchtige Weißzeug-Näherin zur Anfertigung feiner Herren- u. Damenwäsche gef. Nur selbständ. Arbeiterinnen wollen sich melden. G. S. Eugenbühl.

Eine junge Französin

wird au pair gefucht. Palais-Hotel, Kranzplatz.

Kochlehrfräulein

ohne gegen-seitige Vergütung gefucht. Sanatorium Siegfried, Vierstädter Höhe.

Ordentl. zuperv. kräft. Mädchen auf Land gefucht zur selbständigen Führung des Haushalts. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kf

Suche

Küchenhaushälterinnen, Fräulein zur Stütze, alte Mamsells, Kaffee- und Weißbäckinnen, feindbürgerl. Herrschaftsköchinnen, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotel und Privatb., nette Alteinmädchen, Zimmermädchen f. Hotel u. Penf., Servierfr., Jungerl., Kinderpflegerinnen, Küchenmädchen usw.

Kentral-Bureau

Frau Lina Ballabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Älteres Fräulein,

welches gut kocht, per 1. November zu älterem Herrn gefucht zur Versorgung des Haushaltes. Offert. unt. W. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Laufmädchen

aus nur anständiger Familie sucht Schuhhaus Neustadt.

Ein besseres Hausmädchen,

welches nähen, ebent. schneiden kann und gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern hat, wird gefucht. Vorstellung nur von 4-5 Uhr Adolfsallee 19, 2.

Zum 15. Oktober sauberes Zimmermädchen gefucht Wallmühlstraße 43.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Beretreter

gefucht für Verkauf von Neuheiten. Gute Provision. Offerten unter S. O. 20 postlag. Wiesbaden.

Intellig. jung. Mann

mit gewandt. Auftr. findet gutbez. Stellg. Off. unt. A. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. selbständ. Damenschneider

sofort gefucht. Both, Langgasse 19.

Tüchtige selbständige Elektromonteur

sucht August Reckel, Bienenring 1.

Erstkl. Rockschneider

auf Werkstatt sucht Spietermann, Kellerstraße 7.

Erstklassige Rockarbeiter

sucht Carl Ackermann, Weibstr. 54.

Intelligenter Junge

aus anständiger Familie als Beihilfe (Vorleser) eines Zeitungs-Korrektors sofort gefucht. Selbstgeschriebene Offerten unter V. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Junger saubere Hausbursche auf gleich gefucht Kontoretz Taunusstraße 34.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

15—20,000 Mk.
 2. Hypothek gesucht. Offerten unter
 Nr. 571 an den Tagbl.-Verlag.
50,000 Mk. 2. Hypothek
 gesucht für gutes Geschäftshaus. Offert
 Nr. 572 an den Tagbl.-Verlag.
Wer kauft Bapiere
 an welchen innerhalb Jahresfrist das
 Doppelte zu verdienen ist? Offerten u.
 Nr. 573 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
 Immobilien-Verkäufe.

**Villen und Etagenhäuser,
 Geschäftshäuser
 und Grundstücke**
 stets zu verkaufen durch
 Wohnungsmakler-Bureau
Lion & Cie.,
 Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Villen zu verkaufen.
 Mehrere Villen verschiedener Größe,
 in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln
 sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten
 unter Nr. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Neue hochmoderne Villa
 in feinsten ruhiger Lage, Zentral-
 Heizung, Elektr., Gas, 10 Zimmer
 mit nötigem Zubehör, zu verkaufen.
 Preis 92,000 Mark.
 Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Elegante 11-Zimmer-Villa
 mit Garten etc. wegen Bezug an ent-
 schlossenen Käufer bei 5000 Mark An-
 zahlung billig zu verkaufen. Offerten
 unter Nr. 575 an den Tagbl.-Verlag.

In Marburg a. L.
 hoch elegante Villa in herrlicher Lage
 billig zu verkaufen, auch zu ver-
 tauschen gegen Rentenhaus od. Terrain.
 Näh. d. Immo.-u. Hyp.-Bureau F14
 L. Stern, Marburg,
 Telefon 289, Wörthstraße 20.

Rent. Haus!
 gegen eine Villa zu vertauschen.
 Ein Restant wird in Zahlung
 genommen.
 Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Rentenhaus
 m. schönem 3-Zimmerwohn., Boden und
 Nebenräumen, an frequ. Straße, günstig
 zu verk. Eignet sich auch für jedes
 Geschäft. Anfragen unter Nr. 576
 an den Tagbl.-Verlag.

**Seltener
 Gelegenheitskauf.**

**Die früher Hoederische
 Besetzung in Eltville**
 kann vor Erteilung des gerichtlichen
 Zuschlages innerhalb 14 Tagen
 vom Hypothekengläubiger unter
 günstigen Bedingungen zu jedem
 annehmbaren Gebot erworben
 werden.

Die Besetzung liegt schräg gegenüber
 dem Amtsgericht und besteht aus schönem
 Villenwohnhaus, anstehend daran be-
 findet sich die weit und breit als schen-
 wert und schönste bekannte
Kellerei des Rheingaus.
 Das Anwesen befindet sich in tadellosem
 Zustand, liegt an 3 Straßen und eignet
 sich infolgedessen auch für jeden anderen
Geschäfts- und Fabrikbetrieb; auch
 läßt sich alles bedeutend vergrößern, da
 eine große Eckbauhalle vorhanden welche
 jetzt als Garten angelegt ist. Näheres
Willi Ball, Ein., Unterverg.-
straße 14. Telefon 4403. F14

Haus
 in bester Lage Viehdicks mit gutgehender
 Wirtschaft, enthaltend 2 Restaurants-
 lokale, 2 Wohn- u. 3 vermietbare Fremden-
 zimmer u. sonstiges reichl. Zubehör, preis-
 zu verkaufen, event. das Restaurant zu
 vermieten. Schriftl. Offerten unter
 Nr. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
 Karlsruferstraße 10, nahe Rheinstr.,
 billig zu verkaufen. Näheres Bismarck-
 Ring 19, 2 r., zwischen 2 u. 3.
Mod. Etagenh. Kaiser-Friedr.-
Ring
 tausche gegen Villa, kleines Haus, nehme
 auch guten Restant in Zahlung. Off.
 unter Nr. 578 an den Tagbl.-Verlag.
Wohlfühles Haus zum Umbauen,
 in guter Lage, für nur 52,000 Mk.
 zu verkaufen.
 F. Kraft, Erbaberstr. 7, 1.

Haus
 mit Ja Geschäft der Lebensmittelbranche
 ist zu verkaufen. Hypothek, Restant
 oder anderes Objekt wird in Zahlung
 genommen. Offert. unt. Nr. 579 an
 den Tagbl.-Verlag.

**Rentenhaus,
 ohne Hintergebäude,**

fast neu, elegant und solid gebaut, sehr
 rentabel, fast schuldenfrei, ist umstände-
 halber sehr billig veräußert, würde
 auch eine kleine Villa in Tausch
 nehmen oder gute Hypothek. Offerten
 unter Nr. 577 a. d. Tagbl.-Verlag.

Grundstück
 an fertiger Straße zu verk. oder gegen
 rentables Binshaus zu vertauschen. Off.
 unter Nr. 580 hauptpostlagernd.
Baumgrundstück, auch Bau-
terrain, 132 Ruten, 40 Meter tief,
 Verhältnisse halber billig zu verkaufen.
 F. Kraft, Erbaberstr. 7, 1.

Tausch.
 Schönes Etagenh., 4x5 Zimmer,
 feine Lage, möchte ich auf ein Haus mit
 gutgeh. Restant. od. H. Hotel vertauschen.
 Off. u. Nr. 580 an den Tagbl.-Verl.

Bauplätze!
 im Zentrum der Stadt zu ver-
 kaufen. Situationsplan kann bei
 mir eingesehen werden.
 Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Immobilien-Kaufgesuche.
 Grundstücke, Spekulat., Terrain, etc.
 Villen, Zins- u. Geschäftshäuser,
 Fabriken, Ziegeleien, Gärtnereien,
 Erbpachtstellen, Landstellen, sowie
 Geschäfte aller Art werden gesucht durch
 die **Zentral-Verkaufs-Büro-**
Deutschlands. Angebote sind zu
 richten innerhalb 3 Tagen an G. Gei-
 senhof, Postlagernd Wiesbaden.
 Besuch kostenlos. (E. Nr. 9376) F 165

Reineres Haus zu kaufen gesucht,
 wenn Restantzahlung und bares Geld
 als Anzahlung genommen wird. Off.
 unter Nr. 581 hauptpostlagernd.

Grundstücke!
 ! An der Friedenstr. !
 ! Wertigkeit !
 ! Nonnenstr. !
 zu kaufen gesucht.
 Schriftl. Angeb. m. Preis, Größe
 und Lage an Julius Allstadt

Grundstücke!
 ! An der Friedenstr. !
 ! Wertigkeit !
 ! Nonnenstr. !
 zu kaufen gesucht.
 Schriftl. Angeb. m. Preis, Größe
 und Lage an Julius Allstadt

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden
 nur Anzeigen mit Überschrift
 aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
 Worte im Text durch fett Schrift ist unstatthaft.

Schreinererei, bezw. die Werkzeuge,
 Bandsäge u. kleine Rolle zu verk.
 Orientstr. 35, Werkstätte. B 15607
 Ein Pferd zu verkaufen
 Adlerstraße 63.
 Wagenpferde, 174 m, 6- u. 7-jähr.,
 gesund, beide flott, eleg. Geispann,
 preisw. Poststr. 59, Sing. Singerstr.
 Mehrere Pferde
 zu verkaufen Orientstraße 35.
 Brauner Jagdhund, engl. Blut,
 Rinde, 7 M. alt, guter Apparat, zu
 verkaufen. Näheres zu erfragen im
 Tagbl.-Verlag. B 15550 Bb
 Junger Kriegshund, reine Rasse,
 billig zu verkaufen Langgasse 19, 2.
 Reinrass. Bull-Terrier,
 Rinde, 2 1/2 J., alt, gut, prägn.,
 sehr tüchtig, folgsam u. gut. Beal.,
 gr. Kinderfreund, ist wegen Platzm.
 f. 40 Mk. zu verkaufen. Anschaffungs-
 wert bedeut. höher. Gest. Off. erb.
 unter Nr. 582 an den Tagbl.-Verlag.
 Prägn. Kanarienvogel, St. Seiserl,
 zu verk. Bb. Weite, Webergasse 54.
 Jagdrevier
 mit Käfig billig abzugeben Saal-
 gasse 28, beim Antifer.
 Schaparte Gesellschaftsleiter
 sehr billig zu vk. Al. Webergasse 9, 1.
 Eleg. Winterkostüm f. Schl. Big. bill.
 zu verk. Poststraße 13, 1 r. B 15642
 Gut erb. schw. Tuchjackett billig
 zu verkaufen Saalgasse 6, 2 St.
 Gut erb. Damen-Winterjackett,
 Samtblender f. schlanke Fig., Sabelod
 mit Samttrage, großer fast neuer
 Schließkorb sehr billig zu verkaufen
 Göttenstraße 22, 3 links. B 15637
 Winterjackett u. Verjch. Billig
 zu verk. Dohheimerstr. 40, Wb. 2 r.
 Umhang für ältere Dame
 bill. zu vk. Nab. Poststraße 14, S. B.
 Mantel u. Jod., geb.,
 f. Mädchen v. 12-14 J., u. Verjch. 6.
 zu verk. Dohheimerstr. 40, Wb. 2 r.
 Sehr billig zu verkaufen:
 Prädangus f. mittelgr. Fig. f. 20 Mk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 5, Parterre.
 Herren-Anzug, schwarz, gut erb.,
 Militär-Rock, Wäse, 87er, billig zu
 verk. Wäckerstraße 34, Part. I.
 Herrenkleider, neu u. getragen,
 billig zu verk. Friedrichstraße 44, 1 L.
 Ein fast neuer schwarzer Anzug
 für schlanken Herrn (Kanzler) billig
 zu verk. Wäckerstraße 5, 2.
 Ein gut erb. S. Winter-Überzieher,
 1 gut erb. Damen-Jackett, 1 gut erb.
 Gängelampe, 1 gut erb. Ofen billig
 zu verkaufen Wäckerstraße 12, 1 St.
 Gebt. Überzieher, mittel, fig.,
 bill. zu verk. Wäckerstr. 16, 3 r.
 Winter-Paletots, Pelztragen
 u. ein sch. Pelz für schl. Damen, noch
 gut erhalten, billig zu verk. Goethe-
 straße 21, 1. vormittags bis 3 Uhr.
 Kinderhut u. 6 Hülshüte, sehr gut,
 Nr. 59, auf 5 R. a. vk. Wäckerstr. 1.
Gelegenheitskauf!
 Scht. Strauchfedern-Fächer m. echtem
 Schildpatt verfertigt, billig abzug.
 Raunenthalerstraße 11, Wb. 3.
 Sehr gut erb. Kastenbr.
 (aus Eichenholz) zu verkaufen Post-
 straße 3, 5. r. rechts. B 15591
 Ein gr. Delgenäbe (Feuerbach)
 zu verkaufen, Näheres im Tagbl.-
 Verlag.

Fast neuer Flügel,
 erfüllt. Instrument, für 6. Hälfte des
 Preises abzugeben. Anzusehen vorm.
 Adolfsb., Schiersteinerstraße 8.
 Ein Korb-Flügel für 45 Mk.
 zu verk. Nau, Blücherstr. 5. B 15606
 Grammophon mittel. Größe
 mit 15 doppelt. Platten billig zu ver-
 kaufen Viehdick, Wäckerstraße 5.
 Wegzugsb. preisw. zu verkaufen:
 Dühr. Schlafzim. m. neuer Chaisel.
 u. Tisch, gr. Kleiderschrank, 1 neu,
 Emaillier. Kochherd, f. neu, Kleider-
 Schränke, Regulator, Küchent., f.
 neu, Wäschekorb, Wabn-Wage, neu,
 2 rote Sessel, f. neu, Wäckerstr. u.
 Nachstr., Marmorpl. (Wah.), Plument.
 u. Küchengerät. Edernförderstr. 6, 1 r.
 Schlafzimmer, Komplet, Eichen,
 2 Betten, 2 Nachtl., 1 Spiegelschrank,
 hochfein, bill. Dambachtal 6, Damm.
 Schlafzim., Mahag., bill. abzugeben.
 Kummel, Wäckerstr. 22.
 2 vollst. Betten (neu) 60 u. 100 Mk.,
 Baschom, 23, Nachtl. 8, tür. Kleider-
 schr. 17, Anrichtschr. 15, Spiegel 3 u.
 9 Mk. u. Bismarckring 7, 5. St. 2 r.
 Eisenes Bett mit Matr. 13 Mk.,
 groß, Bügelstisch mit Böden 3 Mk.,
 großer Kleiderhalter 1 Mk., zu verk.
 v. 9-12, 4-6 Uhr Wäckerstr. 37.
 Sehr schönes Nischelbett
 mit Sprunge u. Keil für 22 Mk. zu
 verk. Weimer, Wörthstraße 1, 2.
 Polierte Beiten,
 wenig gebraucht, mit Sprungrahmen,
 u. ein Petroleumofen zu verkaufen
 Humboldtstraße 19.
 Ein nubb. pol. vollst. Bett,
 verschied. Stühle, 1 Bügelstisch billig
 Taunusstraße 12, 3, Sing. Saalgasse.
 Zwei Betten, gut erhalten,
 wegen Raumangel zu verk. Wäb.
 Göttenstraße 20, Boden. B 15498
 Zwei eleg. Korb-Betten à 80 Mk.,
 Korb-Spiegelst. mit Kristallglas
 75 Mk. Raunenthalerstraße 6, Part.
 Eine Bettstelle mit Sprungrahmen
 u. Matr., Bett, Wäschekorb, Küchen-
 breiter, Wäckerstr., Anabensjoppe
 billig Raunenthalerstraße 20, 3 r.
 Moderne Büchergarnitur, neu,
 u. ein. Tischchen-Sofa billig zu verk.
 Krümmelbein, Orientstraße 10, 2.
 Sofa, einf. Bettstelle u. Ledbett
 billig zu verkaufen Adlerstraße 16.
 1 gebt. Sofa u. 1 runder Tisch
 b. s. vk. Niedermaldur. 1, Part. links.
 Mahagoni-Büfett sofort billig
 zu verkaufen Wäckerstraße 12, 2 r.
 Antike eichene Kleiderstänke,
 Kommoden, Tische, Stühle, Sofa,
 Spiegel, Bilder, sowie fast n. Betten,
 Ottomane, Sessel, Baschom., Küch.
 u. Kleiderst., Wandst., Edschrant,
 runde u. and. Tische, Nadrtsische u.
 Tepp. zu verk. Adolfsallee 6.
 Fast neuer Eisschrank
 zu verk., 35 Mk. Orientstr. 45, 3 r.
 Amerikan. Koffertkoffer-Butt,
 dunkel Eichen, 160x83 cm, noch pass.
 Sessel zu verk. Bismarckring 20, 1.
 Zwei Kristall-Jackett-Spiegel
 a. vk. Raunenthalerstr. 14, 8. Diesner.
 Eine Nähmaschine
 billig zu verk. Wäckerstr. 15, 3.
 Eine Nähmaschine, Sänovingschiff,
 näht vor- u. rückwärts, Haupt n. Hand,
 bill. zu verk. Saalgasse 16, Kurzw. 2.
 Eine große belle Thele
 mit weis. Marmorpl. u. Darm. Gas-
 lüster bill. zu verk. Wäckerstr. 13, 1 r.
 Gr. Schaufast u. mod. Aussch.-Schild
 a. verk. Stricker, Wäckerstraße 11.
 Gebt. Schreinerarbeiten zu verk.
 Wäb. Wäckerstraße 26, 1 r. B 15639
 Ein Küferwagen
 bill. zu verk. Bahnhofsstraße 12.

Verloren-Gefunden

Schönes Tuchregal,
 auch für andere Geschäfte pass., billig
 zu verk. Marktstr. 10, bei Riegler.
 Fast neuer Kinderwagen dreiw.
 zu verk. Dohheimerstr. 4, 5. St. Wb.
 Ein fast neuer Sitt- u. Piegewag.
 b. a. verk. Herderstr. 26, 5. St. 2. 9975
 Kinderwagen, Dreiwah., Räderst.,
 a. erb., zu verk. Poststr. 31, 2. B 15649
 Motorrad mit Kreislauf, fast neu,
 billig Wäckerstraße 27, 3. B 15121
 Guter Amerikaner Ofen zu verk.
 Brunn, Wäckerstraße 33.
 Guterhaltene Ofen
 billig zu verk. Wäckerstraße 7, Part.
 Ein Dauerbrandofen für 35 Mk.
 zu verk. Nau, Blücherstr. 5. B 15606
 Verjch. gut erb. Hülshen z. verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 14, Parterre.
 Fast neue Porzellanst. billig
 zu verk. Wäckerstraße 41, 1 St. r.
 Ein prima Sandstein f. Kohlenf.
 billig abzugeben Wäckerstraße 24, 2.
 Kleiner Gasofen
 zu verkaufen Friedrichstraße 19, 4.
 Ein guter Gasofen f. Zimmer
 billig zu verk. Wäckerstr. 13, Boden.
 M. Gasofenherd mit Ständer
 zu verk. Wäckerstr. 4, Part. I.
 Elektrischer Kronleuchter,
 wenig gebraucht, billig zu verkaufen
 Wäckerstraße 8, Boden.
 3 Petroleum-Wandarme, Messing,
 billig abzugeben Wäckerstraße 5, 2.
 Gr. Badewanne m. Abl., Korieren,
 Tisch bill. Wäckerstraße 22, 3. I. B 1564
 Möbel, Sarg-Kasse, ovales Tisch
 zu verkaufen Wäckerstr. 5, 3.
 Eisenerne Treppe,
 leicht gebunden, 11 Stufen, mit
 geschmiedetem Geländer, für Garten-
 Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
 kaufen. Anzusehen in der Schlosserei
 Kühn & Kämpfer, Körnerberg 8.
 Zwei außer. Kessel billig zu verk.
 Wäb. Poststraße 12, Boden. B 15561
 Für Schloffer!
 Gutes neues Panzerisen, 2 cm breit,
 in größeren Mengen billig abzugeben.
 2. Schellenberg'sch. Hofbuddrucker.
 Langgasse 27, Drucker-Montor.
 Näher in allen Gr. früh gel.
 Fah-Niederlage Wäckerstr. 12. B 15418

Unterricht

Latin, Franz., Deutsch usw.,
 bei erf. Lehrer. Gest. Off. u. C. 186
 an den Tagbl.-Verlag erbet. B 15103
 Engl., Franz., Gram., Konv., 9000
 ert. b. erf. Lehrerin. Rheinstr. 15, 3.
 Französisch aus vornehmer Familie
 unter. Konversation, Grammatik.
 Off. u. C. 544 an den Tagbl.-Verlag.
 Italiener erteilt Unterricht
 in seiner Muttersprache. Offerten
 unter Nr. 567 an den Tagbl.-Verlag.
 Madarunter. u. bew. Methode,
 Neogr., Unterr. u. Nachl. 1. a. Fach,
 ert. best. empf. Lehr. Wäckerstr. 5, 3.
 Klavier-Unterricht
 wird gewissenhaft u. billig erteilt.
 Am Körnerberg 1, 3.
Verloren-Gefunden
 Verloren eine goldene Halskette
 mit Emaille auf dem Wege König.
 Theater bis Hotel Wiener, Sonnen-
 bergstr. Abzug gegen gute Belohn.
 beim Portier Hotel Wiener.
 Große rote Korallen-Brosche
 mit einem groß. Stein in der Mitte
 ist gegen entsprechende Belohn. abzu-
 geben. Dr. Robet, Wäckerstr. 52.
 Silber im Sammelbeutel
 verloren. Geg. Belohnung b. Portier
 im Hotel Körnerberg abzugeben.
 Weißes Kinderhütchen
 von der Feldstraße bis unter Körner-
 alle Dienstag nachm. zw. 5 u. 6 Uhr
 verloren. Der ehrliche Finder erh.
 gute Belohn. Feldstraße 6, 1.
 Montag am Spielplatz
 Unter den Eichen eine weiche Kinder-
 jacke verl. Abzugeben gegen Belohn.
 Wilhelmstraße 4, 1. Etage.

Geschäftliche Empfehlungen

Geschäftsfräulein können billig
 u. guten Mittagsst. haben. Offerten
 unter Nr. 579 an den Tagbl.-Verlag.
 Als Tapeziererarb., sow. Anfarb.
 v. Möbeln u. Betten v. billig ausgef.
 Sedanstraße 13, Wb. 3 r. A. Reeg.
 Als Tapeziererarbeiten, sow. Anfarb.
 v. Möbeln u. Betten v. bill. ausgef.
 für Vertramstraße 9, 5. St. 2 L.
 Anfert. eleganter Herrenkleider
 nach Maß, auch wenn die Herren die
 Stoffe selbst stellen. Garantie für
 gutes Passen. Herrenschneiderei
 Langgasse 24, 5. St. 1.
 Herren-Kleider-Ausbessern,
 Reinig., Wäg., Wend. bef. G.
 Schwanz, Schneid., Poststr. 4. B 15576
 Schneiderin empfiehlt sich
 im Neuanfert. u. Ausbessern der
 Garderobe. Herderstraße 5, 3. I.
 T. Weidhauerin e. sch im Ausbess.
 u. Neuanfert. v. Wäse in u. a. d.
 S. farb. S. 50 Pf. Roonsstr. 22, 5. I.
 Weiß- und Bunt-Stückerien w.
 schönst. gearb. Karlsrufer 13, 5. I. r.
 Modes.
 Anfertigen u. Zurarbeiten von
 Damenhüten aller Art. Reiche Aus-
 wahl in Zutaten. Billige Preise.
 Wäckerstraße 39, 1. B 15551
 Büglerin u. n. Wäse a. W. u. B.
 an. Bismarckring 7, 5. 2 I. B 15131
 Durchaus verl. Büglerin empf. sich
 nur feinen Herrschaften in u. a. d.
 Gaus. Frau Weimer, Wäckerstr. 1, 2.

Verchiedenes

Bügelwäsche wird noch angen.
 Nahnstraße 17, 5. St. Ripp. B 15632
 Wäsche zum Waschen u. Bügeln
 wird noch angen. (aufs Land). Zu
 ert. Wäckerstr. 12, 2 I. Wäcker. B 15668
 Wäsche wird sauber gewaschen
 und gebügelt. Dillmann, Eltviller-
 straße 18, Wb. 2. B 15585
 Wäsche a. W. u. Wäg. w. n. ang.
 S. W. wie neu. Bill. Pf. Fig. Körner-
 Straße. Wäckerstr. 37, Tel. 3936.
 Fremden- u. Penkions-Wäsche
 wird stets angenommen. Nähig
 Breife. Körnerberg 34, 5. St. 1. Stad
 Berühmte Ehrenlogie,
 Herrn u. Damen. Karlsrufer 3,
 Seitenbau rechts.
Verloren-Gefunden
 Kautionsfah. Dame f. Weinstube
 od. H. Bier-Restaurant. Offert. unt.
 Nr. 559 an den Tagbl.-Verlag.
 Weiß- edelbendende Persönlichkeit
 lebt 100 Mk. Rückzahlung nach
 Hebereinfund. Offert. unt. Nr. 580
 an den Tagbl.-Verlag.
 Junge geb. Persönlichkeit
 sucht Darlehen von 100 Mk. von nur
 vornehmer Hand. Siderheit vorh.
 Off. u. Nr. 580 an den Tagbl.-Verlag.
 Wiener Salonpavillon, 5 Herren,
 prima Ref., 1000 Biere, frei ab
 1. November 1908. Offert. u. Nr. 578
 an den Tagbl.-Verlag.
 Anf. Theater, 1 Viertel od. 1 Aktel
 Ab. 3. Rang, gef. Seerobertstr. 15, 3.
 Gestalt 2 Plätze, je 1 Aktel,
 1. Parterre od. Orchesterst. neben-
 einander. Gr. Burgstraße 13, 3. Et.
 Theater-Abonnement,
 2 Parterreplätze im Königl. Theater,
 erste Reihe, Mitte, sind abzugeben.
 Sich zu wenden an d. Abonnement-
 bureau des Königl. Theaters.
 Zwei Aktel 1. Parterre
 gesucht Wäckerstraße 53, 2.
 Ein Aktel Theater-Ab. A. ob. D.
 Part., gesucht Raunenthalerstr. 11, 1 L.
 Symphonie-Konzert, Anf. Theater.
 Ein Platz 2. Ranggalerie, 2. Reihe
 Mitte, für diesen Winter abzugeben.
 Hoffmann, Dohheimerstraße 41, 3.
 Eine bessere Regelfestigkeit
 wünscht noch einige Herren zur Teil-
 nahme für Freitags. Gest. Offerten
 unter Nr. 579 an den Tagbl.-Verlag.
 Wer dichtet Festlieder?
 Off. u. Nr. 580 an den Tagbl.-Verlag.
 Damen finden diskrete Privat-
 Entbindung bei Bekannte. Off. u.
 Nr. 579 an den Tagbl.-Verlag.
 Neugeborenes Kind
 wird in liebevoller, sehr gute Pflege
 gen. Näh. im Tagbl.-Verlag. K.
 Kind diskreter Geburt
 wird zur Erziehung gegen einmalige
 Entschädigung von best. Renten in
 liebevoller Pflege genommen. Gest. Off.
 unter Nr. 7005 hauptpostlagernd.
 Geschäftsbef., sprachl.
 35 J., groß, sucht hübsche heideidene
 Frau zu heiraten, eventl. Einheirat.
 Vielleicht auch Witwe angenehm.
 Gew. Vermittler ausgeschlossen. Ernst-
 schmeide Off., aber nur mit Unter-
 schrift, erbeten unter Nr. 3. 150
 hauptpostlagernd Wiesbaden.
 Junger Herr,
 welchem es an Damenbekanntschaft
 fehlt, sucht Verjch. mit e. hübschen,
 jungen Mädchen von großer Figur
 zwecks Heirat. Offerten unt. Nr. 580
 an den Tagbl.-Verlag.

Kamine
mit Dauerbrand-Einsätzen,
Heizkörperverkleidungen
und
Metallgehänge
In modernster Ausführung.
Wurmbschische Dauerbrand-Oefen
im Alleinverkauf.
Irische u. Patent-Germanen-Oefen,
Sonnenstrahl-Oefen etc. etc.
(Dauerbrenner). 1300
Beste Systeme, sparsamster Verbrauch, einfachste Regulierung.
Keine Kohlenoxydgas-Ausströmung.
Hermann Hohlwein, Hoflieferant,
Gegr. 1861. Schwalbacherstr. 41. Teleph. 2098.

Ämliche Anzeigen
Neubau Artilleriekaserne Wiesbaden.
Es wird die Gelände-Einrichtung öffentlich verbungen (rd. 6300 Kubikmeter Erdbewegung). Angebote sind bis Dienstag, den 20. Oktober 1908, morgens 11 Uhr, verschlossen beim Militär-Bauamt Wiesbaden, Johannsbergerstraße 3, 1, eingureichen. Angebotsvorlauf ist daselbst gegen Erstattung von 1 Mk. zu erhalten, soweit Vorrat reicht.
Bedingungen und Zeichnungen liegen für Bewerber zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen. F288 Militär-Bauamt.
Nichtämliche Anzeigen
Verreist.
Dr. A. H. Schuh,
Arzt für innere Erkrankungen, Wilhelmstrasse 40.
Vertreter: 9906
Dr. Dercum, Friedrichstrasse 40.
Die beiden Regelbahnen
im weißen Hölzl, Viechstraße 18, sind noch einige Tage frei, ebenso Vereinsstätten.
Obst zu verkaufen Sonnenbergerstraße 21 beim Ruffcher.

In dieser Welt bleibt
Amor
das beste Metallputzmittel.
Überall zu haben. — Fabrik:
Lubszvski & Co., Berlin N.-O. 18.

Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck
— im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —
Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:
L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur,
Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolastrasse 3, Telephone 12 und 2376.
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —
Sonntags nur Vormittags.

la neues Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 7 Pf.
Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,
Marktstraße 21. Telephone 1925.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Reitations-Abend.
Ag. Schauspiele. Abends 6.30 Uhr: Die Walfüre.
Rehden-Theater. Abends 7 Uhr: Der Dieb.
Soll-Theater. Keine Vorstellung.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Kunstausstellungen. Taunusstr. 8. Sangers Kunstsalon, Vulkanstr. 4 u. 9. Kunstsalon Viktor, Wilhelmstraße 54. Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Hauptgebäude, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Anhemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Oktober 1908: Elville: Freitag, 16., 11½ Uhr. La-Schwalbach: Donnerstag, 20., 10½ Uhr. Hochheim: Mittwoch, 23., 9¼ Uhr. Limburg: Donnerstag, den 22., 5½ Uhr. Somburg: Freitag, 18., 10¼ Uhr. Sobden: Freitag, 16., 3 Uhr. Weilburg: Donnerstag, den 22., 2 Uhr. Dies: Donnerstag, 22., 9¼ Uhr. Braunfels: Montag, 19., 3 Uhr. Geheimrat Meber in Wiesbaden, Nikoladstraße 37, 2, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.
Soll-Theater, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9¼ Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. 9¼—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et., Mittwoch und Samstag nachm. v. 1/6—1/7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Anhemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathhaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Damen-Klub E. B. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Krankenkass. für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Vereins-Nachrichten
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Frechten. Gesang-Probe.
Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damendark.

Bildharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Literarische Gesellschaft Wiesbaden. (Wiesbadener Blumenorden.) Abds. 8 Uhr: Vortrag.
Verein für volkverständliche Gesundheitspflege. E. S. Abends 8.15 Uhr: Öffentlicher Vortrag. Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Kirturnen der Männerabteilungen. Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Übung.
Nollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohkan. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Dohmeierstraße 20, St. 1. Et. 8.30: Vorkammchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Kirturnen der aktiven Turner und Badminton.
Sprachverein 1903. Hotel National, Taunusstraße 21, Abends 8¼ Uhr: Engl. Konversation.
Söbrenkapelle. Abends 9 Uhr: Probe bei Kauln. Alie Dörfelstraße.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. D. D. B. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Kauch- und Vergnügungs-Klub Frohkan. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Gesangsverein Liederfranz. Abends 9 Uhr: Probe im Rest. Blücher.
Männer-Quartett Philaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Verein für Stenographie-Abend zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungsabend.
Synagogen-Gesangsverein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.
Dissektanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Strunzer. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangsprobe.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen
Versteigerung von Mobilien- und Kunst-Gegenständen, Antiquitäten usw. im Hause Nikoladstraße 15, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 481, S. 18.)
Versteigerung von Mobilien usw. in den Auktionslokalen Marktplat. 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 483, S. 7.)
Eintreibung von Angeboten auf die Ausführung der Ländarbeiten an dem Neubau der Artillerie-Kaserne Wiesbaden, an das Militär-Bauamt, Johannsbergerstraße 3, 1, vorm. 11 Uhr. (S. N. N. Nr. 70, S. 1.)
Eintreibung von Angeboten auf die Entwässerung des Ausstellungsgeländes an der Seilachhausstraße, im Neubureau B. Horn, Schwabacherstraße 2, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 477, S. 33.)

Theater-Concerte
Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 15. Oktober. 221. Vorstellung.
3. Vorstellung im Abonnement D.
Die Walküre.
In drei Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
Personen:
Siegmund Herr Denfel.
Hunding Herr Schwieger.
Wotan Herr Schütz.
Sieglinde Frau Müller-Weiß.
Brünnhilde Frau Lesser-Burdard.
Frida Frä. Schröder.
Sigrune Frä. Dohor.
Waltraute Frä. Hehlhöhl.
Schwermir Frä. Friedelbit.
Schwertleite Frä. Schwark.
Ortlinde Frä. Krämer.
Erda Frau Dams-Joseff.
Grimgerde Frä. Geisler.
Nohwache Frä. Schröder.
Musikl. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schid.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 6¼ Uhr. — Ende 11 Uhr.
Erhöhte Preise.
Freitag, den 16. Oktober, Abonn. A: Juvarenfieber.
Samstag, den 17. Oktober, Ab. B: Madama Butterfly.
Sonntag, den 18. Oktober: Erstes Symphonie-Konzert.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. J. Rauch.
Donnerstag, den 15. Oktober.
Dügendarten gültig. Fünftägiger-Farten gültig.
Neu einstudiert:
Der Dieb.
(Le Voleur.)
Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lorber.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Raymond Lagardes . . . Rudolf Wiltner-Schnau.
Jabella, seine Frau . . . Else Noorman.
Fernand, sein Sohn . . . Rudolf Partal.
Richard Bonfin . . . Ingo Brandt, a. G.
Marie Louise, f. Frau Agnes Hammer.
Herr Janbault . . . Reinhold Hager.
Das Stück spielt auf dem Schlosse Lagardes in der Nähe von Paris.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9¼ Uhr.
Freitag, den 16. Oktober: 2x2=5.
Samstag, den 17. Oktober: Der Weibchenreifer.

Walhalla-Theater.
Direktion: J. Horbert.
Donnerstag, den 15. Oktober.
Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten v. A. R. Wilner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Besetzer der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirig.: Kapellmeister E. Rautner.
Personen:
John Couder, Präsident eines Kohlen-truffs . . . Franz Felix.
Alice, seine Tochter . . . Sophie Anton.
Vic, sein Neffe . . . Friedr. v. Albn.
Daisy Gray, seine Nichte . . . Marianne Hertha.
Freddy Wehrburg . . . Alex Wittmann.
Hans Freiherr von Schild . . . Kurt Kemich.
Olga Sabinski, Chansonette im Löwenkäfig . . . Ada Monté.
Tom, Couder's Bruder . . . Ray Brandt.
Nish Thompson, Wirtshausleiterin . . . Anna Roessgen.
James, Kammerdiener bei Couder . . . Ray Drog.
Vic, Chauffeur . . . Franz Schimonek.
Schreibmaschinen-Fräulein, Chansonetten, Gäfte, Dienerschaft, Gepädträger.
Der 1. u. 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Milliardärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Freddy's im Aliceville (Kanada).
Freitag, den 16. Oktober: Die Dollarprinzessin.
Samstag, den 17. Oktober: Ein Walzertraum.
Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags bei kleinen Preisen: Die Dollarprinzessin.

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):
Grosjeniumsloge Mk. 4.20
Fremdenloge „ 3.20
Seitenbalcon „ 2.85
Promenoir „ 2.15
Orchesterfessel „ 3.20
1. Parfett „ 2.65
2. Parfett „ 1.65
Parterre „ 1.10
Entree „ 0.85
Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 15. Oktober.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmer.
1. Konzert-Ouvertüre von J. Rietz.
2. Vorspiel zur Oper „Melusine“ von C. Grammann.
3. Saltarello von Ch. Gounod.
4. Vollszzene aus der Oper „Der Evangelinermann“ von W. Kienzl.
5. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von G. Kreutzer.
Solo-Posaune: Herr Fr. Richter.
Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
6. Ouvertüre „Im Herbst“ v. E. Grieg.
7. Phantasie aus der Oper „Die Afrikanerin“ von G. Meyerbeer.
8. Estramadura, Danse espagnole von J. Leybach.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.
2. Aegyptischer Bajaderentanz aus der Oper „Djamitch“ von G. Bizet.
3. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner.
4. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet. Las Contrebassiers. Habanera. Nocturne. La Garde, montante Finale (Seguidilla).
5. Solveyda Lied aus der „Peer Gynt-Suite Nr. 2“ von E. Grieg.
6. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.
7. Träumerei für Streichinstrumente von R. Schumann.
8. Festmarsch von Ugo Afferni.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Rezitations-Abend.
1—8. Reihe 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie 1 Mk. Vortragskarten sind ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte.
Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Paulinenschlösschen.
Vom 16. bis 19. Oktober:
Kochkunst-Ausstellung.

Die so beliebten
Konzert-Abende
finden wieder **täglich** im
Café Germania,
Marktstrasse 26, statt. 9821
Sonntags- und Feiertags:
Nachmittags-Konzert.

Biophon-Theater,
Wilhelmstr. 6. Hotel Monopolo.
= Nur bis Freitag =
Caruso-Vorträge
aus „Die Bajazzi“.
Kamionsky
in „Piquo Dame“.
Alexander Girardi,
der berühmte Wiener Humorist.
Zeppelins Luftschiff.
Hagenbecks Tierpark.
Szenen aus „Mikado“, „Robert der Teufel“, „Nigger Songs“ etc. etc. etc.
Täglich 4¼—10 Uhr. 9810
Reichshallen-Theater, Stiffstraße 16
Spezialitäten • Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Sanorama, Rheinstraße 37.
Wöchentlich zwei Serien.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Wochenrundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

London, 13. Oktober.

Auf dem Weltweizenmarkt hat sich neuerdings insofern eine wesentliche Veränderung zugetragen, als die greifbaren Vorräte eine beträchtliche Veränderung erfahren. Vor fünf Wochen betragen sie in den Vereinigten Staaten noch 23 335 000 Bushel und in Kanada 2 862 000 B., in der vorigen Woche aber 35 800 000 B. bzw. 12 100 000 B. Innerhalb vier Wochen sind sie also in beiden Ländern um 22 267 000 B. gestiegen und das ungeachtet der starken Verschiffungen. Im vorigen Jahr gingen sie im gleichen Zeitraum um 5 000 000 B. zurück. Die Behauptung beruht aber wahrscheinlich auf der Tatsache, daß der größte Teil des Weizens, der so flott herangezogen wurde, nach Europa verkauft ist, was den großen Lägern natürlich viel von der Bedeutung raubt, die sie andernfalls besitzen würden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß der greifbare Weltvorrat im September eine Rekordzunahme erfahren hat, und daher nicht länger hinter demjenigen früherer Jahre zur gleichen Zeit zurücksteht. Dieser Weltvorrat ist im vorigen Monat um 4 100 000 Qrs., im korrespondierenden Zeitraum von 1907 aber nur etwa 100 000 Qrs., in 1906 2 750 000 Qrs. und in 1905 1 350 000 Qrs. größer geworden. Das Geschäft in Schiffs Ladungen kam während der diesmaligen Woche fast vollständig zum Stillstand, da Käufer durch die allgemeine Tendenz und das starke Angebot neuer Ware in den verschiedenen Ländern zurückhaltend gemacht wurden. Eigner von La-Plata-Weizen lehnten es anfänglich ab, Zugeständnisse zu machen, aber auch sie gaben schließlich nach, angesichts der Schwäche des amerikanischen Marktes und der großen Weltverschiffungen. Jedenfalls übte auch die in vielen Teilen Europas abnorm schöne Witterung einen Einfluß auf die Stimmung aus. Amerika verlangte schließlich wieder höhere Preise für später lieferbare Ware, ohne jedoch viele Nehmer zu finden.

Die Verschiffungen von Mehl und Weizen nach Europa beliefen sich in der vorigen Woche und seit dem 1. August während der letzten beiden Jahre auf folgende Mengen:

| Vereinsstaaten u. Kanada | Vorige Woche | | gleiche Woche | | L. Aug. 1908 | | gleicher Zeitraum 1907 | |
|--------------------------|--------------|-----------|---------------|-----------|--------------|------|------------------------|------|
| | Qrs. | Qrs. | Qrs. | Qrs. | Qrs. | Qrs. | Qrs. | Qrs. |
| Argentinien u. Uruguay | 837 000 | 887 000 | 580 000 | 4 737 000 | 4 060 000 | | | |
| Russ. und andere Häfen | 837 000 | 887 000 | 65 000 | 1 211 000 | 466 000 | | | |
| des Schwarzen Meeres | 270 000 | 610 000 | 1 650 000 | 2 580 000 | | | | |
| Donaufürstentümer | 180 000 | 175 000 | 1 415 000 | 795 000 | | | | |
| Indien | 70 000 | 194 000 | 2 230 000 | 1 233 000 | | | | |
| Australien | 22 000 | 12 000 | 230 000 | 217 000 | | | | |
| Verschiedene | 28 000 | 14 000 | 270 000 | 239 000 | | | | |
| | 1 490 000 | 1 650 000 | 9 735 000 | 9 550 000 | | | | |

In England war der Ton im Weizengeschäft ein schwacher für einheimische Ware, doch ein kräftiger für ausländische. Das Wetter hat sich daselbst abermals vorzüglich angelassen und die Landwirte vermochten das Getreide, das im Norden während der nassen Zeit auf den Feldern liegen geblieben war, inzwischen aufzufeuern. Gerste und Hafer haben bis zu einem gewissen Grad durch die schlechte Witterung während der Ernte gelitten. Mit der Herbstbestellung wurden neuerdings große Fortschritte gemacht. Letzteres war auch in Frankreich der Fall, wo der Mais nun einen schönen Ertrag verspricht. Die französischen Müller sollen außergewöhnlich große Mehlvorräte halten, worunter das Getreidegeschäft leidet. Kaltes Wetter ist in Rumänien eingezogen, begünstigt aber im allgemeinen die Landwirtschaft. Willkommener Regen wurde aus Ungarn gemeldet, wo der Mais ihn benötigte. Die Getreidepreise haben sich neuerdings befestigt. Die klimatischen Verhältnisse in Rußland ließen wenig zu wünschen übrig, doch stellten sich im Norden und Nordosten bereits scharfe Fröste ein. In der Umgegend von Odessa hat die Maiseirnte begonnen. Aus Nordafrika liegen Klagen über Dürre vor. Infolge der neuerlichen Niederschläge haben sich die Aussichten in Indien, und zwar in den United Provinces Behar und Ostbengalen, wesentlich gebessert. In Kanada hat das Herbstwetter diesmal die Feldbestellung in ungewöhnlicher Weise begünstigt und die bebauten Ackerfläche soll daher eine bedeutende Vergrößerung erfahren haben.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Zum Reichsbankgesetz. Im Frühjahr d. J. trat bekanntlich die Bankenquete zusammen und sie erzielte bis zum vorläufigen Abschluß ihrer Verhandlungen die Vernehmung der zahlreich geladenen Sachverständigen. Nunmehr hat die aus 25 Mitgliedern bestehende Enquete-Kommission unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Havenstein die Verhandlungen wieder aufgenommen, um unter Benutzung des durch die Gutachten der Sachverständigen gebotenen, im Reichsamt des Innern zusammengestellten Materials die Frage zu beraten, deren Erledigung vor der Einbringung der Novelle zum Reichsbankgesetz erforderlich ist. Eine solche Novelle muß noch in diesem Winter dem Reichstag vorgelegt werden, weil bis zum Dezember 1909 gesetzliche Entscheidung über die Verlängerung des Bankprivilegs zu treffen ist. Unmittelbar nach dem Abschluß der Beratungen soll, wie der „Cölnischen Zeitung“ mitgeteilt wird, der soweit tunlich vorbereitete Reichsbankgesetzentwurf vom Reichsamt des Innern fertiggestellt werden, um ihn alsbald dem Preussischen Staatsministerium, sowie demnächst dem Bundesrat vorzulegen. Dementsprechend dürfte die Einbringung der Novelle beim Reichstag noch vor Weihnachten zu erwarten sein.

W. N. Die Balkanwirren haben bislang keinen merklichen Einfluß auf den heimischen Geldmarkt ausgeübt, und dieser Umstand mag einigermaßen mit zur Beruhigung der Börse beigetragen haben. Freilich hat sich der Privatkredit etwas verstreift und hält sich seit Montag auf 3 Proz. Dieses unwesentliche Anziehen der Rate gibt aber nach keiner Richtung hin irgend welchen Grund zur Beunruhigung. Der Satz für tägliches Geld ist auf 2 1/2 Proz. zurückgegangen. Die holländische Bank hat in Anbetracht der politischen Verhältnisse für liquide Mittel reichlich vorgesorgt, die sie nun als tägliches Geld an der Börse ausleiht. Auch die Versteigerung der Devisenkurse hat in den letzten Tagen nachgelassen, worin gleichfalls die bessere Auffassung der Situation zum Ausdruck kommt. Wenn sich die Londoner Devisen noch ziemlich hoch hält, so kommt das daher, weil hier bedeutende Anschaffungen zur Begleichung der entstandenen Differenzen auf

Minenshares nach London zu machen sind. Nach Beendigung dieser Transaktion dürfte ein Weichen des Sterlingkurses eintreten.

Berliner Handelsgesellschaft. Die Kommanditisten der Berliner Handelsgesellschaft werden nunmehr zur Ausübung des Bezugsrechtes auf die 10 Millionen Mark neuen Anteile bis zum 26. d. M. aufgefordert.

Die Mätigkeit der Aktien der Rombacher Hütte in den letzten Tagen hängt mit den Gerüchten über eine beabsichtigte Kapitalerhöhung zusammen. Wie wir erfahren, ist eine solche aber gegenwärtig nicht beabsichtigt, indes stellt die Verwaltung nicht in Abrede, daß sie Kapitalbedarf hat. Wann und in welcher Weise dieser zu decken beabsichtigt ist, hängt von der weiteren Gestaltung der Börsenverhältnisse ab.

Banque Anglo-Turce Armenienne. In Konstantinopel ist unter der Firma Banque Anglo-Turce Armenienne eine neue Bank in Bildung begriffen; die Gründer sind Konstantinopeler Bankiers.

Die serbische Nationalbank hat ihren Zinsfuß auf 3 Proz. erhöht.

Anleihen.

Eine neue Marokkoanleihe. Die Reise El Mokris nach Frankreich und Spanien wird mit dem Plan einer neuen Marokkoanleihe in Verbindung gebracht, die angeblich die Garantie Frankreichs und Spaniens erhalten soll.

Neue Mexikanische Anleihe. Die Deutsche Bank in Berlin und das Bankhaus Speyer u. Ko. in New York übernahmen 50 Millionen Pesos 4 1/2 Proz. Schuldverschreibungen der mexikanischen Irrigationskasse mit Bürgschaft des mexikanischen Staates, tilgbar in 33 Jahren. Die Zeichnungsaufgabe wird sehr bald mit 92 1/2 Proz. in Berlin und Frankfurt a. M. zur Einführung gelangen, dann auch in London, Amsterdam und New York.

Industrie und Handel.

Der Versand des Stahlwerksverbandes in Düsseldorf an Produkten A betrug im September 404 608 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 401 159 Tonnen im August d. J. und 419 623 Tonnen im September 1907. Von dem Septemberversand entfallen auf Halbzeug 127 648 Tonnen (125 464 Tonnen im August d. J. und 125 291 Tonnen im September 1907), auf Eisenbahnmaterial 170 702 Tonnen (159 324 Tonnen im August dieses Jahres und 178 973 Tonnen im September 1907) und auf Formeisen 106 258 Tonnen (116 371 Tonnen im August dieses Jahres und 117 359 Tonnen im September 1907). Der Versand von Halbzeug stellte sich 2184 Tonnen, der von Eisenbahnmaterial 11 378 Tonnen höher und der von Formeisen 10 113 Tonnen niedriger als im Vormonat.

Vom Kalksyndikat. In der in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurden in Fragen der Verladung auf der Elbe und Weser Erhebungen beschlossen, um Verbesserungen vorzubereiten. Bezüglich der Aufnahme neuer Werke wurden im allgemeinen die Vorschläge der Verhandlungskommission akzeptiert. Zur Vollziehung des Aufnahmevertrags mit der Bergbaugesellschaft Teutonia ist nunmehr Einigkeit erzielt. Die Aufnahmeverhandlungen mit den neuen Werken sollen in Zukunft ausschließlich vom Aufsichtsrat und seiner Kommission geführt werden.

Verband Europäischer Emailierwerke. Wie uns mitgeteilt wird, ist neuerdings die Wiener Versammlung zur Begründung des Verbandes Europäischer Emailierwerke wegen Behinderung einiger maßgebender Herren auf den November verlegt worden. In der Zwischenzeit sollen die Vorarbeiten für die Aufstellung gemeinsamer Verkaufsbedingungen in den einzelnen Absatzgebieten soweit gefördert werden, daß in der nächsten Versammlung die Verkaufsaktion für das erste Semester 1909 geregelt werden kann.

Aktiengesellschaft des Thomaswerkes zu Friedrichsroden an der Lahn. Die Gesellschaft beschloß, im Dezember 1907 ihr Aktienkapital von 600 000 M. auf 200 000 M. herabzusetzen, durch Zusammenlegung von je 4 gewöhnlichen Aktien zu einer und von je zwei Vorzugsaktien zu einer Aktie. Aus dem dadurch erzielten Buchgewinn konnte die am 30. April 1907 betragende Unterbilanz von 160 812 M. getilgt werden. Nach der uns jetzt vorliegenden Bilanz mußte das Geschäftsjahr 1907/08 wieder mit einem Verlust, und zwar von 41 740 M. (i. V. 91 471 M.) abschließen. Bei 200 000 M. (600 000 M.) Aktienkapital betragen die Darlehen der Aktionäre 197 780 M. (140 234 M.), Bankschulden 43 698 M. (35 757 M.), Wechsel und Akzeptschulden 23 374 M. (0) und Kreditoren 40 697 M. (38 089 M.). Gegenüber stehen nur 990 M. (5474 M.) Kasse und Effekten, 26 326 M. (57 030 M.) Debitoren und 65 455 M. (127 744 M.) Vorräte. Ein Amortisationskonto beträgt 247 648 Mark (147 647 M.). Im Debitorekonto befinden sich 20 296 Mark (0). Die Hypothekenschuld beträgt unverändert 300 000 Mark. In den 10 Jahren des Bestehens des Unternehmens konnte eine Dividende nicht verteilt werden.

Concordia, Chemische Fabrik. In der Generalversammlung glaube die Direktion für 1908/09 ein ähnliches Resultat wie für 1907/08, für das 7 Proz. Dividende sofort gezahlt worden sind, in Aussicht stellen zu können. Ein sicheres Urteil lasse sich allerdings zurzeit sehr schwer abgeben, da die Verhältnisse auf dem Kali- und Brommarkt noch ungeklärt seien. Auf letzterem sei eine Besserung nicht ausgeschlossen, da mit den Amerikanern, mit denen man schon seit Jahren im Kampf liege, Verhandlungen zur Herbeiführung einer Einigung angeknüpft seien. Die Verhandlungen wären noch im Gange. In den übrigen von der Gesellschaft hergestellten Artikeln habe sich das Geschäft in den letzten Monaten etwas gebessert.

Die chemische Fabrik Hoenningen, vorm. Walther Feid und Co., hatte nach 195 436 M. (i. V. 180 128 M.) Abschreibungen 422 573 M. (512 749 M.) Reingewinn, woraus bekanntlich 8 Proz. (10 Proz.) Dividende verteilt werden, bei 107 578 M. (117 749 M.) Vortrag. Wenn die Kohlen auch noch hoch im Preise stehen, so ist wenigstens die Qualität wieder annähernd zufriedenstellend. Nickelwerk und Hoenninger Sprudel lassen noch bessere Erträge für das neue Geschäftsjahr erwarten, als sie im abgelaufenen erbrachten (diesmal zusammen 55 400 M. gegen 12 300 im Vorjahr).

XX Panzer-Aktiengesellschaft. Das Unternehmen hat in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr sehr gut gearbeitet und es darf daher ein gutes Jahresresultat erwartet werden. Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, wird die Dividende mit 18 Proz. in Vorschlag gebracht werden, gegen 15 Proz. im Vorjahr.

Dividenden. Die Generalversammlung der Reichelbräu-Aktiengesellschaft in Kulmbach setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest. — Die Vereinigten Silberwarenfabriken, Aktiengesellschaft in Düsseldorf, setzte die Dividende auf 8 Proz. gegen 4 Proz. fest. — Die Thodesche Papierfabrik in Dresden-

Hainsberg muß diesmal auch ihre Vorzugsaktien dividendenlos (i. V. 4 Proz.) lassen. Die Gewinnanteilscheine erhalten wieder 4 Proz.

Verkehrswesen.

v. Anziehen der Elbfrachten. Wegen der schlechten Wasserstandsverhältnisse auf der Elbe und starken Nebels, wodurch die Schifffahrt behindert wird, zogen die Elbfrachten um 5 Pf. nach den Stationen an der Mittelelbe und um 10 Pf. nach der Oberelbe an. Wenn nicht eine Veränderung der Verhältnisse eintritt, gilt eine weitere Steigerung für unausbleiblich.

Französische Südbahngesellschaft. Die Obligationärversammlung der Südbahngesellschaft, die in Paris abgehalten wurde, genehmigte das provisorische Abkommen mit der Gesellschaft und ernannte neu das frühere Schutzkomitee.

Verschiedenes.

Zur bevorstehenden Einführung des Überweisungs- und Postscheckverkehrs, der bekanntlich im Reichspostgebiet am kommenden 1. Januar Platz greift, wurde schon mitgeteilt, daß die Eröffnung von Scheckkonten seitens der Postverwaltung wahrscheinlich schon vor diesem Termin erfolgen wird. Zurzeit schweben Erwägungen darüber, ob die neuen Scheckämter bereits am 1. Dezember in Funktion treten können, damit im Laufe dieses Monats schon Voranmeldungen geschehen und einer möglichen Überlastung der ersten Einführungswochen vorgebeugt wird. Die am Postscheckverfahren interessierten Handels-, Erwerbs- und sonstigen Kreise dürften gut tun, sich dann rechtzeitig vornotieren und von ihrem zuständigen Postamt mit den nötigen Formularen versehen zu lassen, zumal letztere voraussichtlich von vielen Kassen, Firmen und Vereinen noch mit einem Aufdruck versehen werden. Die für das Postscheckverfahren erforderlichen Überweisungsscheine, Schecks, Zahlkarten, Anweisungen, Giropostkarten, insgesamt 6 Formulare, liegen bereits druckfertig vor und werden wahrscheinlich vom 1. Dezember ab teils unentgeltlich (Überweisungen mit Mitteilungsschnitt, Girokarten), teils gegen eine geringe Gebühr von 1 bzw. 1/2 Pf. (Zahlkarten, Scheckformulare) bei den Postämtern zu haben sein. In Österreich dient beispielsweise der Einlieferungsschein, von Vereinen in geeigneter Weise bedruckt bzw. gestempelt, als Ausweis-, Mitglieds- oder Eintrittskarte.

Aktien-Gesellschaft für Luftstickstoffverwertung in Wiesbaden. Eine Generalversammlung soll auch beschließen: über Ausübung der für Deutschland erworbenen Lizenzen ferner über Erhöhung des Aktienkapitals.

Frankfurter Immobilien-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. In ihrem fünften Geschäftsjahr 1907/08 vereinnahmte die Gesellschaft, der bekanntlich das Hansahaus gehört, an Mieten 82 785 M. (i. V. 90 621 M.), dagegen erforderlichen Hypothekenzinsen 48 055 M. (48 649 M.). Als Überschuß bleiben 25 362 M. (16 766 M.). Für die Geschäftsjahre 1907/08 und 1908/07 werden je 1 1/2 Proz. Dividende verteilt. Bei 700 000 M. Aktienkapital wird das Hansahaus mit unverändert 1,90 Mill. M. ausgewiesen; Abschreibungen scheinen demnach auch in diesem Jahre nicht vorgenommen worden zu sein. Die hypothekarische Belastung beträgt unverändert 1,20 Mill. M.

v. Die Londoner Wollauktion verkehrte bei fester Tendenz für Feinwolle, dagegen für geringere und fehlerhafte unregelmäßig.

Handelsregister Wiesbaden.

Carl Acker, G. m. b. H. In das Handelsregister B. ist unter Nr. 145 die Firma „Carl Acker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb einer Weingroßhandlung. Das Stammkapital beträgt 800 000 M. Geschäftsführer der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist der Kaufmann Carl Acker zu Wiesbaden. Dem Kaufmann Anton Emil Wallauer zu Wiesbaden ist Procura erteilt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. September 1908 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre mit der Maßgabe festgesetzt, daß, wenn nicht spätestens 1 Jahr vor Ablauf gekündigt wird, die Vertragsdauer auf den gleichen Zeitraum weiterläuft. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ erfolgen.

Deutsche Marmorlith-Werke, G. m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister B. ist unter Nr. 146 die Firma: „Deutsche Marmorlith-Werke, G. m. b. H., Wiesbaden“, mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb von künstlichem Marmor nach dem Verfahren des Herrn Wilmer, ferner die Herstellung und der Vertrieb von allen andern Kunststeinen und dergleichen und die Ausbeutung aller in diesem Gebiet gehörenden Verfahren, insbesondere auch die Herstellung und der Vertrieb von Heliolith, soweit auch aus diesem Verfahren der Firma Eschenbrenner u. Ko. übertragbare Rechte zustehen. Das Stammkapital beträgt 23 000 M. Geschäftsführer der Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind: 1. Ferdinand Eschenbrenner, Kaufmann zu Wiesbaden, 2. Ernst Kirstein, Kaufmann zu Wiesbaden, 3. Alfred Bielefeld, Kaufmann zu Wiesbaden, 4. Hermann Bielefeld, Kaufmann zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. September 1908 festgestellt. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur zwei Gesellschafter gemeinschaftlich in der Weise berechtigt, daß je einer der Herren Eschenbrenner und Kirstein mit einem der Herren Bielefeld handeln kann. Als nicht eingetragen wird weiter bekannt gemacht: Der Gesellschaftsvertrag hat mit der Verpflichtung, auch alle Verbesserungen und neuen Erfindungen innerhalb des Geschäftsbereiches der Gesellschaft unentgeltlich zu überlassen, in die Gesellschaft das Verfahren eingebracht, das er der Firma Eschenbrenner u. Ko. laut dem in dem Gesellschaftsvertrag wieder aufgehobenen Verträge vom 22. August 1908 überlassen hatte. Der Geldwert dieses Einbringens ist auf 2000 M. festgestellt, die auf die Stammeinlage des Wilmer angerechnet werden. Die Gesellschafter Ferdinand Eschenbrenner und Ernst Kirstein haben als die alleinigen Gesellschafter der Firma Eschenbrenner u. Ko. der Gesellschaft die Ausübung aller der Rechte überlassen, die ihnen bezüglich der Herstellung und des Vertriebes des nach dem Verfahren von Adolf Möller zu Altona herzustellenden Kunstmarmors nach der Marke Heliolith zustehen, soweit dieses nach dem Vertragsverhältnis zwischen Eschenbrenner u. Ko. und Adolf Möller möglich ist. Jedenfalls soll der Gewinn, den Eschenbrenner u. Ko. durch Ausübung aller ihnen von Adolf Möller übertragenen Rechte erzielen, der neuen Gesellschaft gehören. Für dieses Einbringen erhalten Eschenbrenner und Kirstein eine Stammeinlage von je 500 M.

Kursbericht vom 14. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, Gold, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including Deutsche, Pr., and other national issues.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rheinl., Bayern, etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various bank stocks, including Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks, including Boch., Silesia, etc.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds, including Centr. Pacif., Chic. Milw., etc.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous obligations and bonds.

Ausländische.

Table listing foreign securities, including bonds from Belgium, Norway, etc.

Nicht vollbezahlte Div. Bank-Aktien.

Table listing non-paid dividend bank stocks, including various international banks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing German colonial stocks and bonds, including Ostafri., Kamerun, etc.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing railway bonds, including Pfälzische, Bayer., etc.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities, including various types of bonds.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities, including various types of bonds.

H. Aussereuropäische.

Table listing securities from outside Europe, including Arg., Chile, etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks, including various manufacturing companies.

b) Ausländische.

Table listing additional foreign stocks, including various international companies.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities, including various types of bonds.

Geldsorten.

Table listing various types of money and currencies, including banknotes and coins.

Kapital und Zinsen in Gold.

Table listing capital and interest rates in gold, including various financial instruments.

Erste große Allgemeine Hochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben

im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Eintrittspreise:

Donnerstag, den 15. Oktober Mt. 1.—
Freitag, den 16. Oktober „ 1.—
Montag, den 19. Oktober Mt. —.50
Samstag, den 17. Oktober Mt. —.50
Sonntag, den 18. Oktober „ —.50

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Täglich Militärkonzert.

Es empfiehlt sich die Ausstellung häufiger zu besuchen, da die Köche ihre Platten täglich wechseln.

1323

Weingrosshandlung Jos. Schmid,

welche sich in sehr kurzer Zeit zu einer der grössten Weinhandlungen Wiesbadens emporgeschwungen hat, empfiehlt als besonders preiswert:

| | | |
|--|--------------------|----------|
| 1908. Oestricher | per Fl. inkl. Glas | Mk. —.90 |
| 1906. Erdener | „ „ „ | — .90 |
| 1900. Hattenheimer | „ „ „ | 1.00 |
| 1905. Zeltinger | „ „ „ | 1.00 |
| 1900. Oppenheimer | „ „ „ | 1.10 |
| 1906. Enghöller Spätlese, Kresz. Landger.-Rat Pies | „ „ „ | 1.40 |
| 1904. Johannisberger | „ „ „ | 1.60 |

und dergl. mehr bis zu den feinsten Kreszenzen.

Ein Probeauftrag führt zu dauernden Kunden.

Kellereien: Neugasse 2—4.

Probierstube: Spiegelgasse 4 (Lösch's Weinstuben).

Bitte genau auf meine Firma zu achten. — Telephon 356.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.
Sauggas-
Leuchtgas-
Benzin-
Rohöl-
Motore.

Verkaufsbureau: (Da. 1710 g) F 140
A. Collin, Frankfurt a. M., Schillerstrasse 28.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von
Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurse über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolff,
Marktstrasse 22. F 242

Bedeutend herabgesetzte Preise.



Obstschränke

in verschiedenen Größen v. Mt. 20.— an

Obstherden à Mt. 150
empfiehlt K 183

Conrad Krell,

Zanagasse 14, Ecke Schützenhofstr.

Enthaarungs-
Pomade Dr. Kuhn hilft
sich u. schmerzlos, giftfrei
mit Namen Dr. Kuhn.
Franz Kuhn, Kronen-
Bark, Nürnberg. Hier in
Wiesb., Drog. u. Parfüm.
Santias-Drog., Mauritiusstr. 8.

Buchen-Schneitholz

in jeder Länge geschnitten à Str. 1.40,

Anzündholz

fein gehalten à Str. 2.20,

Brennholz

à Str. 1.90 frei ins Haus. IV 157

Ottmar Kissling, Brennholzspalt,
Teleph. 488, Kapellenstr. 5/7.



Speditionen aller Art.

Möbeltransport, Verpackung, Lagerung

Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1.**

Lager- u. Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhof

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 1154

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

(F. C. 1015) F 126

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Sedanplatz 2.**
Großes Lager in sämtlichen Stoffen und Polstermöbeln — nur erstklassige Ware
unter weitgehender Garantie. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.
Zahlungsfähigen Käufern gewähre Teilzahlung. B 14905

Anton Maurer, Schreinermeister,
Sedanplatz 7 — Weisenburgstrasse 10.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1853.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit. ♦ Weltpolice. ♦ Unanfechtbarkeit.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos:

L. Schuster, General-Agent in Wiesbaden,
Luisenplatz 1, Ecke der Rheinstrasse.

(B. 14927/K. 1388) F 11

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,
Aegypten, sowie über Reisen nach den
Kanarischen Inseln wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
L. Rettenmayer, Nikolastrasse 2.



Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

Institut 1. Ranges für Damen und Herren.

Inhaber Emil Straus.

Nur
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.

Besondere Damen-Abteil. Prospekt frei.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Sparbarkeit und Mode.

Es gibt eine Anzahl kleiner Kunstgriffe, welche praktische und geschickte Frauen, die der Mode und der Sparbarkeit gleichzeitig huldigen wollen oder müssen, anwenden, um auch ohne großen Kostenaufwand stets passende und modgerecht gekleidet zu sein. Die meisten Frauen verstehen „etwas“ von der Schneiderkunst. Hausarbeit, bei der die Modedamen Kopf und Hand, Geschick und Verständnis ins Treffen führen, ist im Schwunge. Auf die Zeit wird das Wichtigste an jedem Kleide, die Färbung, nicht nur mit billigen Kräften hergestellt, sondern auch Mannigfaltigkeit und Abwechslung erzielt. Beim Einkauf der Stoffe wählen sparsame Modedamen immer nur solide, gute Ware, Stoffe, die in Farbe und Muster wenig anfallen und daher geändert und modernisiert jahrelang getragen werden können. Sie schaffen niemals mehr Toilettenstücke an, als sie gerade benötigen, und halten alle in sorgfältiger Obhut. Zu Roben, deren Taille nicht mehr elegant ist, wird eine Bluse getragen, die immer noch beliebt ist. In ihrer Herstellung wird, je nach der Jahreszeit, im Sommer leichte Seide oder ein Waschstoff, im Winter Samt oder Wollstoff gewählt. Oft genügt ein billiger Rest zur Schöpfung der apartesten Bluse, da man den Besitz an Spitzen und andern Material zu Hilfe nehmen kann. Gelle Seidenkleider, die einst im Ballsaal gegläntzt haben, ergeben, dunkel gefärbt, oft hübsche Toiletten für Haus und Straße, lohnt sich das Färben nicht, liefern sie ungefärbt prächtiges Futter. Ererbter Besitz von alten Stoffen, Spitzen, Boxen usw. wird hervorgeholt und kommt in modernen Toiletten zu Ehren. Schöne, alte Stückerien werden aus den morschen Stoffen geschnitten und neuerdings verarbeitet. Mancher elegante Hut wird von Resten wäster Gewebe gefertigt, die schon Groß- und Urgroßmutter schmückten. Selbst das kleinste Stückchen wird zur Herstellung von Jabots, Kravatten, Plastrons und dergl. verwendet. Es ist also ersichtlich, daß Sparbarkeit sich bis zu einem gewissen Grade mit Frau Mode verträgt.

Marie v. Reichenau.

Wie wird Fleisch zart und verdaulich?

Von Dr. Hans Fröhlich.

Frisch geschlachtetes rohes Fleisch ist zähe und daher schwer verdaulich. Überhaupt wird rohes Fleisch nur in ganz fein geschabtem Zustande vom Magen fast leicht aufgeschluckt, während schon erbsengroße Stücke dem Eindringen der Verdauungssäfte weit mehr widerstehen als gekochtes oder gebratenes Fleisch. (Rostbeef!) Zur Verminderung der Zähigkeit des Fleisches wendet man die verschiedensten Mittel an. Professor Behmann hat im hygienischen Universitäts-Institut in Würzburg die Wirksamkeit dieser Mittel mehrere Jahre hindurch mit äußerst sinnreichen Versuchs- und Apparaturen untersucht. Denn von gesundheitlichen und ökonomischen Standpunkte ist dies von großer Bedeutung. Zähes Fleisch ist schwer verdaulich, wird für die Ernährung ganz ungenügend ausgenutzt, bedeutet also direkt Geldverschwendung. Ferner werden wir sehen, daß man auch die zäheren und billigeren Fleischstücke durch geeignete Mittel fast ebenso zart bekommt wie die teuren (Kunde, Filet), was wieder pekuniären Vorteil bietet. Freilich wird das Fleisch alter und abgearbeiteter Tiere nie so zart werden wie das von jungen und gut gefütterten.

Die Zähigkeit hängt namentlich vom Bindegewebsgehalt ab. Die Hautmuskeln (z. B. der Wade) haben 75mal so viel Bindegewebe wie das Filet, sind daher auch bedeutend zäher.

Frisch geschlachtetes Fleisch soll man, wenn irgend möglich, nie sofort verwenden, denn auch nach gründlichem Kochen pflegt es zäher zu sein als „abgehängtes“. Die Versuche haben bewiesen, daß abgehängtes Fleisch um 40, sogar bis 50 Prozent an Zähigkeit abnimmt, also nur halb so zähe ist wie daselbe Fleischstück in frischem Zustande. Das Abhängen muß aber mindestens 24 Stunden stattfinden, und erst nach 48 Stunden ist ungefähr der Höhepunkt von Zartheit erreicht.

Die wirksamste Methode, die Zähigkeit rohen Fleisches zu vermindern, ist das Gefrieren und Wieder-aufthauen, und zwar wirkt die Kälte auf vorher schon abgehängtes Fleisch härker ein als auf ganz frisches. Schon nach sechsständigem Frieren werden die Muskeln ungefähr um 50 Proz. zarter. Wir haben hier also das schnellste, beste und billigste Mittel, um jedes Fleisch zarter, leichter verdaulich und ausnützbarer zu machen. Es sollte daher im Winter das Fleisch stets abends vorher vom Fleischer geholt werden und nicht erst morgens früh vor der Verwendung, damit es über Nacht gefriert. Dadurch wird es nicht nur gesundheitlich bedeutend wertvoller, sondern durch die nachherige längere Kochzeit spart man auch Brennmaterial. Die eingehenden Versuche haben ferner dargetan, daß Frost gerade auf die zäheren (also billigeren) Fleischstücke viel härker einwirkt als auf die schon an und für sich zarteren, so daß letztere nur ungefähr 30 Proz. an Zähigkeit abnehmen, erstere aber 50 Proz. Man kann also durch Gefrierlassen billigeres zäheres Fleisch fast ebenso zart, wohl-schmeckend und verdaulich machen wie die teuren Stücke. Mögen sparsame Hausfrauen hieraus Nutzen ziehen.

Am häufigsten angewandt zur Verminderung der Zähigkeit wird das Kochen. Und dabei erscheint diese Methode eigentlich ganz widerständig, denn gekochtes Muskelfleisch zieht sich zusammen, preßt Wasser aus und wird dadurch dichter, die Eiweißkörper gerinnen und werden hart, — dies alles vermehrt natürlich die Festigkeit und Zähigkeit. Dafür aber wird das zwischen den Muskelfasern befindliche Bindegewebe in Weich aufgelöst,

die Fleischbündel zerfallen, das Fleisch wird locker und zart.

Am wenigsten verändert sich beim Kochen das Herzfleisch, welches einen festen, kompakten Muskel darstellt, der selbst nach zweistündigem Kochen fast noch gleich fest ist. Also für Kranke, Kinder, alte Leute, bildet es keine geeignete Speise.

Am zartesten von allen Organenteilen, die man genießt, ist das Hirn.

Sonntagsvorbereitungen.

In kinderreichen Familien nehmen die letzten Tage der Woche, Freitag und Samstag, die Kräfte der Hausfrau fast vollständig in Anspruch, denn nicht jede Hausfrau kann sich ein in Küche und Haus selbständig arbeitendes Mädchen halten, und wer sich ein jüngeres Mädchen ins Haus nahm, muß doch noch tüchtig mit zugreifen, um alle Hausarbeit bis zum Sonntag zu bewältigen, und so sind denn die meisten Frauen am Sonntag müde und abgespant und froh, wenn sie zu Hause bleiben und sich ausruhen können, wenn Mann und Kinder einen Spaziergang machen.

Oft ist aber gerade der Sonntag der einzige Tag, an dem einer vielbeschäftigten Hausfrau und Mutter Gelegenheit geboten wird, mit ihren Lieben einen längeren Spaziergang zu machen, und deshalb mühte sie die Hausarbeit anders verteilen, um am Sonntag frisch und munter zu sein.

So wäre es richtig, Salon oder gute Stube, sowie sämtliche Fenster am Donnerstag zu reinigen und zu putzen, am Freitag vormittag Schlaf- und Wohnstube zu reinigen und am Nachmittag nach dem Abwaschen die Küche gründlich rein zu halten, was ja, wenn es wöchentlich regelmäßig gemacht wird, nur einige Stunden dauert.

Am Samstag kaufe man gleich in den Morgenstunden ein, heiße dann beim Nachhausekommen sofort den Küchenofen mit Oberhitze und bereite, während er heiß wird, Kompotts, Salate, süße Speisen, auch manche Fleischgerichte, wie Rouladen, Schmorfleisch, Rot- und Schmorhohl usw. vor und setze es zum Kochen auf; während es kocht, besorge man die übrige Wirtschaft, mache dann Salate, Puddings und Kompotts fertig, rühre schnell mit Backpulver einen Napfuchen an und schiebe ihn in den leeren, aber noch heißen Ofen. Die Kartoffeln zum Sonntag können fertig geschält im Wasser bereitstehen, in dem sie nicht an Wohlgeschmack verlieren.

Das Mittagessen braucht dann auch am Samstag nicht so länglich, wie es leider so oft der Fall ist, auszufallen, denn da die Hausfrau ohnedies in der Küche zu tun hat, kann sie auch ein ordentliches Gericht am Samstag herstellen und der Mann braucht nicht mit Hering und Kartoffeln oder einem dünnen Süsschen fürlieb zu nehmen.

Der Samstagnachmittag aber, der bisher meist zum Einkaufen und Vorrichten benutzt wurde, ist schon ein halber Feiertag für die geplagte Hausfrau, in Ruhe kann sie Wäsche und Kleider für die Kinder bereitlegen, hier einen lockeren Knopf, dort ein abgerissenes Band festnähen, das beim Wäsche- und Aufbewahren der Sonntagsgarderobe übersehen oder auf später verschoben wurde.

Am Sonntag ist dann die Hausfrau schon am Vormittag in der Lage, ihre Lieben auf einem Morgen-spaziergang zu begleiten oder die Kirche zu besuchen, zumal, wenn sie eine Kochkiste besitzt, in der die während des Ankleidens vorgekochten Speisen gar werden.

Bei dieser Arbeitseinteilung wird der Sonntag auch für die Frau und Mutter zu dem, was er in Wirklichkeit für jeden Menschen sein sollte, zu einem Feier- und Ruhetag.

Hanna Leonhardt.

die Fleischbündel zerfallen, das Fleisch wird locker und zart.

Am wenigsten verändert sich beim Kochen das Herzfleisch, welches einen festen, kompakten Muskel darstellt, der selbst nach zweistündigem Kochen fast noch gleich fest ist.

Am zartesten von allen Organenteilen, die man genießt, ist das Hirn.

In kinderreichen Familien nehmen die letzten Tage der Woche, Freitag und Samstag, die Kräfte der Hausfrau fast vollständig in Anspruch.

Oft ist aber gerade der Sonntag der einzige Tag, an dem einer vielbeschäftigten Hausfrau und Mutter Gelegenheit geboten wird, mit ihren Lieben einen längeren Spaziergang zu machen.

So wäre es richtig, Salon oder gute Stube, sowie sämtliche Fenster am Donnerstag zu reinigen und zu putzen.

Der Samstag kaufe man gleich in den Morgenstunden ein, heiße dann beim Nachhausekommen sofort den Küchenofen mit Oberhitze und bereite, während er heiß wird, Kompotts, Salate, süße Speisen.

Das Mittagessen braucht dann auch am Samstag nicht so länglich, wie es leider so oft der Fall ist, auszufallen.

Am Sonntag ist dann die Hausfrau schon am Vormittag in der Lage, ihre Lieben auf einem Morgen-spaziergang zu begleiten oder die Kirche zu besuchen.

Bei dieser Arbeitseinteilung wird der Sonntag auch für die Frau und Mutter zu dem, was er in Wirklichkeit für jeden Menschen sein sollte.

Aus dem Schlüsselschrank eine Hausapotheke. Im Anschluß an den Artikel „Schlüsselschränken“ von Grifa Menzel in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ vom 8. Oktober teilt uns eine Leserin mit, wie sie ihren veralteten Schlüsselschrank in eine brauchbare und hübsche Hausapotheke umgearbeitet hat.

Die zäheren und billigeren Fleischstücke durch geeignete Mittel fast ebenso zart bekommt wie die teuren (Kunde, Filet).

Am häufigsten angewandt zur Verminderung der Zähigkeit wird das Kochen. Und dabei erscheint diese Methode eigentlich ganz widerständig.

Streifen zusammennäht. Diese haltbaren Henkel sind vorzüglich zur Herren- und Knabengarderobe geeignet, da sie nicht wie die häßlichen Kettenhenkel die weißen Kragen zerfetzen und schwärzen. Die Daumen hebt man in einem Beutel in der Innenseite der Wäschekisten zusammen mit weichen ausgewaschenen alten Leinen für etwaige Verletzungen und Schmutz an den Fingern auf. Die Handflächen geben gutes Taschensutter für die Westentaschen des Hausherrn, man näht sie zu kleinen Beuteln, mit der Naht nach außen zusammen und füllt sie den Taschen mit festem Zwirn ein. Die Armele-manschetten langer Schlupfhandschuhe ergeben, in Streifen geschnitten und vom Sattler mit einem Bogeneisen in kleine Bäckchen ausgeschlagen, ungerühbare Stöb-borten unter vielgetragenen Hauskleidern und Unter-röcken. Stückchen von Handschuhleder eignen sich auch zum Brillen- und Klemmerpuken besser wie Taschentücher, und bleiben dann noch Resten übrig, so näht man dieselben in Stückchen oder Streifen mit einem Ende fest auf ein derbes handliches Stückchen Leinen oder Planell und benutzt es zum Vorwaschen beim Fensterputzen, es reinigt dieselben besser als der übliche Schwamm und man erhält damit so manches der teureren Fensterleder.

Massanischer Kuchenrezepte.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
 - Sonntag. Fleischbrühe mit Eiergerichte. — Mangoldstiele in Rahmsauce, Fritabellen mit etwas frischem Schweinefleisch und dem Suppenfleisch, Salatartoffeln, Reis-Auflauf mit Fruchttauce.
 - Montag. Geröstete Weichsuppe. — Spinat von den Mangoldblättern, Salatartoffeln, Kalbsfüße, gebacken.
 - Dienstag. Nierensuppe. — Lungenhache mit Weidlöchen, sogenannte Bauerntüdel.
 - Mittwoch. Die Lungenbrühe mit Einlauf. — Kürbis-gemüse, kleine Rehrüchel, Salatartoffeln.
 - Donnerstag. Kartoffelsuppe mit Kräutern. — Sauer-krout, Kartoffelbrei, Leberpapeln.
 - Freitag. Leberpappelnbrühe mit Einlauf feimig gemacht, Klöße von rohen Kartoffeln mit Badobbi.
 - Sonntag. Fleischbrühe mit Gries. — Suppenfleisch, den Rest Sauerkraut mit Kartoffelbrei vom Donnerstag ge-mischt, einen etwaigen Rest Leberpappeln aufgetrieben.

*) Reis-Auflauf. Nachdem man 250 Gramm Reis in Wasser aufgelacht, giebt man letzteres ab, setzt den Reis mit 1 Liter Milch, 80 Gramm Butter, einer Prise Salz, einem Bäckchen Vanillin zum Feuer und kocht ihn langsam ziemlich weich, läßt ihn auskühlen, vermischt ihn mit 6 Eidottern, 125 Gramm Zucker und dem Schmelz der 6 Eier, füllt die Masse in eine gut gebutterte Form, backt den Auflauf eine Stunde und gibt ihn mit einer Weinsauce zu Tisch.

- b. Für einen feineren Haushalt.
 - Sonntag. Nierensuppe. — Kalbsmilch-Pastetchen. — Sauerkraut, Kartoffelpudding, warmer Schinken, Quitten-kompott und kleines Badewort.
 - Montag. Kräuterbrühe. — Deutsche Beefsteaks mit ge-rösteten Kartoffeln. — Kalbsnierenbraten gerollt, Rosen-loh garniert mit Kastanien.
 - Dienstag. Nierensuppe mit Schwammklößen. — Weiß-Krüben in Rahmsauce, Bratwurst. — Rehrüchel mit Schmorartoffeln, Selleriesalat mit Kacrisalat gemischt.
 - Mittwoch. Kalter-Kartoffelsuppe. — Lungenhache, kalten-Klöße. *) — Blumenlohl au gratin, Zunge und heißen-Schinken.
 - Donnerstag. Suppe von der Lungenbrühe mit Einlauf. — Gebratene Kalbskeule mit Erbsen und Karotten. — Apfelmilch.
 - Freitag. Rindensuppe mit eingeschnittenen Würstchen. — Schellfisch mit Senf-Butter u. Fischartoffeln. Gefüllte Windbeutel.
 - Sonntag. Fleischbrühe mit Sago und Blumenlohl. — Suppenfleisch in pilantier brauner Sauce, Weidlöche, Kartoffelsteppel mit Apfelmilch, gemischt mit Quitten.

*) Kalbsmilch-Pastetchen. Zwei bis drei Kalbs-milche werden gewässert, blankiert, in Butter und Fleisch-brühe gar gedämpft und fein gehakt. Man rührt 125 Gramm Butter zu Schaum, mischt ein halbes, in Fleischbrühe ge-weichtes und wieder ausgebrühtes Rindbrot, 2 Eier, das Kalbsmilchfleisch, etwas in Butter geschwitzte feine Kräuter oder in Fleischbrühe gekochte, feingehackte Norkeln oder Trüffel, ein wenig gebackte Zitronenschale, Salz und Pfeffer, nach Belieben feingehackte Krebschwanze, Sardellen oder Austern hinzu, füllt kleine Blätterteigpastetchen damit, backt diese und gibt sie warm zu Tisch.

**) Ofenklöße. Ein Kilogramm erwärmtes Mehl wird mit 1/2 Liter Milch, in der 45 Gramm Hefe aufgelöst werden, zu einem Ofenknäuel angelegt und nach dem Auf-gehen mit 150 Gramm Zucker, 3-4 Eiern, etwas Salz und nach Belieben Zucker zu einem geschmeidigen Teig ver-arbeitet, den man nochmals gehen läßt und zu Klößen formt, die man auf mehlschäumender Breite abermals gehen läßt. Hierauf bringt man so viel von den Klößen, als bequem nebeneinander Platz haben, in einen Topf mit stark siedendem Wasser, wendet sie um und läßt sie kochen, bis sich an einem hineingelegten hölzernen keine Teigkrümel mehr zeigen. Sobald sie herausgenommen, reibt man sie mit 2 Eiern in der Mitte boneinander, damit sie nicht zusammenfallen, und übergießt sie mit brauner Butter.

Grieffaschen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatt“ zu richten.

Thella. (Antwort.) Eisenflecke entfernt man aus Wäschegegenständen, indem man sie mit Zitronensäure be-feuchtet und dann den Stoff mit Regenwasser auswäscht; auch kann man das Leinen in einem Gemisch von 1/2 Kg. destilliertem Wasser und 8 Gramm Salzsäure während einer halben Stunde liegen lassen, wäscht es dann in reinem Wasser gut aus und begießt darauf die noch feuchten Flecke mit einer Mischung von halb Wasser und halb Schwefel-ammonium; dies läßt man 5 bis 10 Minuten im Freien ein-wirken, begießt den Stoff mit frischem Wasser, die Flecke nochmals mit 1 Teil Salzsäure und 15 Teilen destilliertem Wasser und spült wieder mit reinem Wasser aus. M.

Abonnetin M. L. (Antwort.) Um Bronze- und Messinggegenstände vor dem schnellen Blünderwerden zu schützen, putzt man sie erst sorgfältig, reibt mit Spiritus nach und lackiert sie mit einer Lösung von 1 Teil weißem Schellack in 8 Teilen 90prozentigen Spiritus. Die Lösung muß einige Tage kochen, ehe sie gebrauchsfertig ist.

A. B. (Antwort.) Kaiser Kuchsalz kommt nicht immer in der Reinheit in den Handel, wie es im Interesse der Gesundheit zu wünschen wäre. Man erkennt gut ge-reinigtes Kuchsalz daran, daß es in der Luft nicht leicht feucht wird. Lösen sich 10 Gramm Salz in 40 Gramm kaltem Wasser nicht völlig auf, so ist darin enthalten.

Fr. B.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Abteilung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobonus. 3 Pfg. 20 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch alle Postämter. — Bezugsbestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstraßen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 484.

Wiesbaden, Donnerstag, 15. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Reform der Arbeiterversicherung.

Über die Vorgänge auf dem Gebiete der Welt-politik geraten die Dinge im Innern fast in Vergessenheit, selbst die Reichsfinanzreform ist in den Hintergrund getreten. Auch über die Sozialpolitik war es in der letzten Zeit recht still geworden und es ist daher doppelt zu begrüßen, daß jetzt die Reform der Arbeiterversicherung wieder schneller in Fluß kommen soll, da Ende dieses Monats eine Enquetekommission im Reichsamte des Innern zusammentritt, die sich aus Vertretern der verschiedensten Berufsgruppen zusammensetzt. Bei diesen Verhandlungen soll es sich nicht allein etwa um die Frage der Krankenversicherung handeln, sondern auch die übrigen Zweige der Arbeiterversicherung sollen der Erörterung unterzogen werden. Einen Anhalt für das Beratungsprogramm, welches dieser Kommission vorgelegt werden soll, bietet die offizielle, von uns schon veröffentlichte Mitteilung über die Punkte, welche auf den einzelnen Fragebogen verzeichnet sind. Daraus wird also ersichtlich, daß bei den Krankenkassen mögliche Beschränkung auf die Ortskrankenkasse als Versicherungsträger vorgezogen ist und daß man vor allen Dingen eine Zentralisation herbeiführen will. Dabei soll auch eine Neuregelung der Rechte und Pflichten bei der Krankenverwaltung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen, wohl im Hinblick auf die Verhältnisse, die sich speziell in größeren Städten herausgebildet haben. Empfohlen wird auch, wie schon vor einiger Zeit in einem Fachblatt des Baugewerbes mitgeteilt, die Einsetzung eines unparteiischen Vorsitzenden, eines sogenannten Versicherungsamtmannes, der zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen den widerstreitenden Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingesetzt werden soll. Neben einer Regelung der Verhältnisse der Kassenbeamten soll noch in eine Erörterung darüber eingetreten werden, ob sich die Einführung der Verhältniswahl bei den Krankenkassen empfiehlt, um auch den Minderheitsgruppen eine entsprechende Vertretung zu sichern, ein Standpunkt, den man nur billigen kann.

Was die übrigen Versicherungsweige anlangt, so scheint man einen gemeinsamen lokalen Unterbau, das sogenannte „Versicherungsamt“ zu planen, über dem ein „Oberversicherungsamt“ als Mittelinstanz steht, während der letztere Kurs dem Reichsversicherungsamt zufallen würde. Auch sollen die Kompetenzgrenzen der einzelnen Instanzen derart festgelegt werden, daß ein Teil von Arbeiten, die jetzt das Reichsversicherungsamt zu erledigen hat, an die mittlere Instanz, das „Oberversicherungsamt“ abgegeben wird, wodurch zweifellos eine Beschleunigung der Arbeiten eintreten würde; aber auch die Rechte der untersten Instanz

sollen — ersichtlich aus dem gleichen Grunde — ausgedehnt werden, eine Maßnahme, die ebenfalls sehr zu begrüßen wäre, da über die Langsamkeit in der Regelung von Rentenansprüchen in den Kreisen der Versicherten mit Recht ungemein geklagt wird. Die Konferenz soll sich jedoch nicht mit den hier festgelegten Punkten begnügen, in der offiziellen Auslassung wird ausdrücklich, wie wir das schon mitteilten, hervorgehoben, daß die in dem Fragebogen angegebenen Punkte lediglich eine vorläufige Skizze für den Beratungsumfang bilden sollen und daß die Erörterung betriebsprinzipieller Fragen keineswegs abgeschnitten sein soll. Es wäre zu wünschen, daß die Teilnehmer der Enquete gerade von dieser Erlaubnis möglichst weitgehenden Gebrauch machen, um ihren Wünschen in vollem Umfange Ausdruck zu geben, da dies nur im Interesse einer dringend zu wünschenden und ausreichenden Reform liegen kann.

Die Orientkrise.

Die Verhandlungen der internationalen Diplomatie.

Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing die Botschafter der Türkei, Japans und Englands und konferierte mit ihnen über die politischen Tagesfragen. Vorgeföhrt hatte der Kanzler eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter; sie ergab im wesentlichen ein volles Einvernehmen der beiden Staatsmänner in allen Fragen der auswärtigen Politik.

Der deutsche Botschafter in London Graf Wolff von Metternich, sowie der türkische und der italienische Botschafter und der griechische Gesandte hatten gestern Besprechungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grew. Auch der russische Minister des Auswärtigen Iswolski hatte wiederum eine längere Unterredung mit Grew.

Wie in Petersburg verlautet, ist zwischen Iswolski und Grew in den Hauptpunkten über die Balkanfragen ein volles Einvernehmen zustande gekommen. Die Einzelheiten werden heute in Paris ausgearbeitet, wo Iswolski zur Fortsetzung der Beratungen mit der französischen Regierung eintrifft. Die Hauptpunkte des erzielten Einvernehmens lassen sich in folgendem zusammenfassen: Die westeuropäischen Mächte mit Rußland, Frankreich und England und aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit Deutschland an der Spitze werden der Türkei vorschlagen, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens als vollzogene Tatsache anzuerkennen, ebenso die Annexion Bosniens und der Herzegowina. Die übrigen Fragen, die sodann die Konferenz beschäftigen werden, betreffen die kleinen Balkanstaaten, ihre Kompensationen und schließlich auch die Dardanellenfrage. Rußland wird keine Kompensationen fordern. In Petersburg verlautet, daß dieses Programm mit sehr wenigen Änderungen verwirklicht werden dürfte.

In Wien dagegen gewinnt man nach einer Meldung von dort immer mehr den Eindruck, daß durch das Aufwerfen der Dardanellenfrage und die diesbezüglich er-

folgte Schwenkung Englands zugunsten des russischen Standpunktes die Konferenzfrage kompliziert geworden ist. In der Türkei äußert sich infolgedessen eine deutliche Stimmung gegen die Konferenz. Auf der Wiener türkischen Botschaft erklärt man, daß in Konstantinopel wegen der Dardanellenfrage große Nervosität herrscht, da die Türkei befürchtet, daß auf ihre Kosten Kompensationen gegeben werden könnten.

„Jeni Gazetta“ meldet von informierter Seite, daß es zu keiner europäischen Konferenz kommen wird, sondern daß die Orientfragen im Wege diplomatischer Schriftwechsel gelöst werden sollen.

Der serbische Minister des Aeußern wird sich nach Berlin, London, Paris und Rom begeben, um über Angelegenheiten des Orients zu unterhandeln. Der Führer der Oppositionsparteien Paschitsch wird im Einverständnis mit der Regierung nach Petersburg reisen.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Die allgemeine Lage weist in Konstantinopel keine Änderung auf. Die Versammlungen halten an. Es macht indessen den Eindruck, daß die öffentliche Meinung sich schädlos halten will. Nach Lage der Dinge tut sie es, indem sie sich über Österreich erheißt, worin sie von den Ungarn in geschmackvoller Weise unterstützt wird.

In Saloniki ist man allgemein überzeugt, daß Bulgarien mit der Absicht umgehe, auch Mazedonien zu annektieren. Im Vertrauen auf seine eigene augenblickliche Stärke und auf die Schwäche der Türkei wird Bulgarien, so glaubt man, sich bemühen, die Türkei zum Kriege zu zwingen. Die mazedonischen Bulgaren greifen wieder zu den Waffen und üben täglich, seit der Proklamierung der türkischen Verfassung, das jungtürkische Komitee gewinnt angeblich immer mehr die Überzeugung, daß ein Krieg mit Bulgarien unvermeidlich sein wird.

Das Organ des jungtürkischen Komitees „Schurail Umme“ sagt, das alte Regime habe die Armee geschwächt, deshalb könne die Türkei auf die Provokationen Österreich-Ungarns und Bulgariens nicht mit den Waffen antworten, sondern müsse an eine Konferenz appellieren.

Die neuerlichen Vorstellungen Österreich-Ungarns in Konstantinopel wegen des Boykotts und der Angriffe auf österreichische Warenhäuser waren sehr nachdrücklich.

Die Stimmung in Serbien.

Die König Peter feindliche Stimmung ist schon sehr gewachsen. Das Blatt „Ja Dacia“ fordert in einem Leitartikel unverhohlen den König auf, zugunsten des Thronfolgers abzutreten. Prinz Georg sei durch die blutige Juni-Nacht des Jahres 1902 nicht kompromittiert. Ihm wäre es möglich, die Verschwörer von damals aus allen Staatsämtern zu entfernen und er könnte sehr wohl Beziehungen zu den europäischen Höfen aufknüpfen.

Neue Demonstrationen in Serbien und Montenegro.

Vor dem königlichen Palais, der englischen Gesandtschaft und dem Kriegsministerium in Belgrad fanden große Kundgebungen statt, an denen zahlreiche

Fenilleton.

(Kontinuum verboten.)

Die Anatolische und die Bagdadbahn.

Von Hermann Kölschke.

In Haibar-Pascha baut man augenblicklich einen gewaltigen Eisenbahnpalast. Schon von Galata und Stambul aus sieht man den gewaltigen Bau am asiatischen Ufer majestätisch seine Umgebung überragen. Die Eisenbahndirektion soll darin untergebracht werden. Schon äußerlich wird durch den Riesenbau gezeigt, welsch bedeutungsvoller Schienenstrang von hier aus geleitet werden soll. Die Anatolischen Bahnen sind in Konstantinopel sehr populär und beliebt. Sie sollen einmal, so heißt es, zusammen mit der Bagdadbahn die ganze asiatische Türkei durchqueren. Sie sollen dem Lande ein neues Rückgrat schaffen und die fruchtbaren Länderstrecken am Euphrat und Tigris in unmittelbare Verbindung mit Konstantinopel bringen. Sie sollen sogar einmal den Reiseverkehr nach Indien übernehmen. Kommt man näher nach Haibar-Pascha heran, so sieht man, daß auch die Hafenanlagen, die Speicher und Ausladevorrichtungen einen großen Zug tragen und berechnet sind, einen Massenverkehr zu bewältigen.

Die Bahn ist zurzeit erst bis an den Taurus fertiggestellt. Die wichtigsten und fruchtbarsten Strecken sollen erst noch jenseit des Taurus erschlossen werden. Die Rentabilität der Bahn wird in Mesopotamien liegen, in der Erschließung der alten Kulturländer Ägypten und Babylonien. Sie soll uns einmal die Reste der Kultur, die die Könige Hammurabi und Sardanapal gestiftet haben, näherbringen und eine neue Kornkammer für das überfüllte Europa eröffnen. Aber schon heute ist

eine Fahrt auf der Strecke bis zum Taurus ungemein interessant und lohnend.

Die Bahngeellschaft hat verhältnismäßig viel getan, um die Fahrt angenehm zu machen. Die jetzigen Wagen sind durchaus erstklassig. Für den Reisenden erster und zweiter Klasse gibt es behagliche, durchgehende Wagen. Ein Speisewagen fehlt allerdings, und es ist nicht ganz leicht, sich unterwegs mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen. Als gebildeter Mitteleuropäer hatte ich mich natürlich am ersten Tage nicht mit Proviant versorgt, ich brachte infolgedessen meinen Magen einigermaßen in Verlegenheit. Ich hatte früh ohne Kaffee aufbrechen müssen. Glücklicherweise konnte ich mir auf dem Bahnhof noch einige türkische Brötchen kaufen. Das Beste, was ich fand, waren bregelartige Kringle, die mit Wein bestreut waren, allerdings, wie alles in der Türkei, ziemlich hart gebacken. Aber es genügte, um mir den Frühstückshunger zu stillen. Dann war in Ismid zwischen 11 und 12 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen. Man mußte allerdings mehr schlucken als essen, um fertig zu werden. Natürlich orientalische Küche. Aber an diese war ich ja etwas gewöhnt. Dann aber gab es bis abends gegen 10 Uhr, wo Raft gemacht wurde, weiter nichts, als daß man sich auf legend einer Station, wo man zufällig einen Brötchenjungen entdecken konnte, bei diesem versorgte und sich dazu Obst kaufte. Das Obst war teilweise ganz gut. Wenigstens der Wein und die frischen Feigen, wer die letzteren eben vertragen konnte. Pflirsche und Aprikosen pflücken die Leute oft nur halbreif ab, damit sie sich länger halten. Aber ich fühlte mich bei Obst und Brot ganz wohl. Den Durst zu stillen, kaufte ich mir von einem Händler einen größeren Wasserkrug, der das Wasser recht frisch hält. Einen solchen Krug hat jeder Passagier bei sich, denn die heißen Sonnenstrahlen trocknen natürlich den Körper hart aus, und Bahnhofsrestaurants gab es hinter Ismid nicht mehr.

Am nächsten Tage aber war ich vorsichtiger. Ich kaufte mir nach Landesbrauch, ehe ich abfuhr, ein gebacktes Huhn und etliche harte Eier, auch eine Blase Wein, so daß es mir an Abwechslung nicht fehlte. Die Türken in jener Gegend nehmen fast eine halbe Wirtshaft mit, wenn sie eine längere Reise antreten. Sie wollen auf der Reise mindestens genau so behaglich leben wie zu Haus. Nur ist immer guter Rat teuer, wo die ganzen Gepäcksstücke untergebracht werden sollen.

Es ist oft sehr ergötlich, die Leute bei ihrem Tun und Treiben in der Bahn zu beobachten. Von Türken sieht man natürlich nur Herrengesellschaft. Die Frauen sehen in eigenen Abteilen, die streng durch Vorhänge vor neugierigen Männerblicken geschützt sind. Es kommt zwar vor, daß auch einmal ein Frauenausflug am Vorhang erscheint. Aber sobald es einem Männerbild begegnet, verschwindet es wieder. Verständigen kann man sich auch mit den Männern schwer. Wer spricht denn gleich Türkisch oder Griechisch oder Armenisch — die Hauptsprachen in der Levante! Französisch reden nur die Schaffner. Auch gelegentlich einmal ein Passagier, wenigstens einige Brocken. Aber auch das kann Beobachten macht in einem Lande, wo einem alles fremd ist, Vergnügen.

Am meisten hängt das Auge an der Landschaft. Hier wechselt ein reizvolles Bild mit dem anderen. Zunächst fährt man von Haibar-Pascha am Golf von Ismid entlang. Anfangs durch die reizenden Villenvororte, wo ein Teil der vornehmen Welt von Konstantinopel, ist es ganz, sei es im Sommer, keine Wohnung aufgeschlagen hat. Dann kommen die Dörfer der Gemüsebauern, die Konstantinopel versorgen, denn die Gegend ist fruchtbarer als irgendeine andere in der Nähe der Hauptstadt. Von Gese aus bemerken wir oben auf einer Anhöhe unter zwei uralten Zypressen das sogenannte Grab Hannibals. Die Geschichte berichtet uns, daß Hannibal

Abgeordnete teilnahmen. Der Zug bewegte sich unter Vorantragung von Fahnen und Fackeln, an der Spitze eine Musikkapelle, durch die Hauptstraßen. Auf den König, den Kronprinzen, Bosnien und England wurden Hochrufe, auf Österreich-Ungarn Schwärze ausgebracht.

An der gefrigen Demonstration in Belgrad beteiligten sich wieder 5—6000 Menschen. An den Rufen „Nieder mit Österreich!“ „Krieg mit Österreich!“ beteiligten sich auch Offiziere in Uniform. Nach Beendigung der Kundgebung fand die Nationalansprache der Landesverordneten eine Depesche an den englischen Minister Grey mit der Bitte um die Hilfe Englands.

Die ordentliche Session der Skupshtina ist gestern durch königlichen Ukas eröffnet worden.

Vor der serbischen Gesandtschaft in Cetinje fanden große Sympathiekundgebungen für die Solidarität der Serben statt. Im ganzen Lande werden die Protestversammlungen fortgesetzt, die Resolutionen an die Regierung absenden, in denen diese zu sofortiger energischer Aktion zur Wahrung der Interessen Montenegro und der serbischen Nation aufgefordert wird.

Ein bulgarisch-österreichischer Geheimvertrag?

Die Jungrabitale „Dnevni list“ in Budapest behauptet, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß während des Besuchs des Zaren Ferdinand in Budapest ein aus drei Punkten zusammengesetzter Geheimvertrag zustande gekommen sei, demgemäß Österreich-Ungarn die Proklamierung Bulgariens zum unabhängigen Königreich unterstützt, und die letzte Dynastie auf dem Thron erhalten wird. Im Falle, daß sich Komplikationen aus der Annexion Bosniens und der Herzegovina ergeben sollten, verpflichtet sich Zar Ferdinand, auf der Seite von Österreich zu stehen. Schließlich werden in Zukunft beide Staaten im Einverständnis auf eine Teilung der Balkanhalbinsel hinarbeiten.

Die Haltung Bulgariens.

Der bulgarische Ministerrat beriet über die Angelegenheit der Orientbahn. Wie in Regierungskreisen versichert wird, ist die Regierung geneigt, die materiellen Forderungen der Bahngesellschaft vollkommen zu befriedigen. Die baldige Lösung der Frage dürfte jedoch daran scheitern, daß zu ihrer Regelung die Zustimmung der Pforte erforderlich ist, welche aber gegenwärtig schwer erreichbar ist.

In der Ministerratssitzung wurde folgender wichtiger Beschluß gefaßt: Bulgarien lehnt es ab, an die Türkei eine Entschädigung in Form einer Kapitalisierung des osmanischen Tributs zu zahlen.

Das neuerliche Einschreiten Österreichs und Deutschlands in Sachen der Orientbahn-Angelegenheit hat den Zweck, Bulgarien zu einem, wenn auch formellen Entgegenkommen gegen die Türkei zu veranlassen. Beide Regierungen stehen auf dem Standpunkt, daß ohne die Zustimmung der Türkei in eine Beratung der Ablösungsfrage nicht eingetreten und auch die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht erörtert werden kann.

Deutschland verweigert die Anerkennung.

Der deutsche Gesandte hat, wie die „Köln. Stg.“ aus Sofia meldet, der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß, solange Bulgarien sich nicht bereit erklärt, seiner Verpflichtung gegen die Türkei nachzukommen und die Orientbahn wegen ungesetzlicher Beschlagnahme zurückzugeben, oder eine Tagesentschädigung von 15000 Frank an die Betriebsgesellschaft zu bezahlen, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht erörtert werden könne.

Rüstungen.

Die Reservisten der Bezirke Janina, Skutari und Monastir werden einberufen. Von Konstantinopel sind zwei Bahnzüge mit Feldgeschützen und Munition in Salonik eingetroffen. Weitere Sendungen werden erwartet.

Sämtliche Vosporusforts halten seit drei Nächten scharfe Schießübungen ab, was seit 30 Jahren nicht geschehen ist.

dort in Tibussa sich im Angesicht der Römer, die sein Haus umstellten, vergiftet hat. Aber wir erinnern uns auf die Weise an die Kämpfe, die seinerzeit die kleinasiatischen Stämme gegen Rom führten, bis sie unterlagen und außer der griechischen der römischen Kultur ihre Tore öffneten. Von beiden Kulturen sind noch Reste vorhanden. Die Römer haben sich durch Straßen und Brücken verewigt. Selbst die Bahn hat hier und da noch römische Brückenpfeiler benutzt. Aus der gleichzeitigen Zeit finden sich noch Mauern alter Tempel, Theater und Bildwerke. Die Statuen und Figuren freilich hat man meist fortgeschleppt. Aber in so mancher Wüstene erinnern korinthische und jonische Säulen an den griechischen Ursprung.

Sobald die Bahn förmlich, das alte Nikomedeia, das Diolettian zur oströmischen Kaiserstadt erhoben — noch heute erinnern Mauern und Türme an jene Zeit — verlassen hat, windet sie sich das anfangs breite, aber immer enger werdende Tal des Sakaria hinauf. Noch immer ist die Gegend fruchtbar. Feigenpflanzungen und Weinberge, Tabak und Mais, Maulbeerbäume und Baumwolle wechseln miteinander ab. Besonders Seide und Baumwolle sind durch die Bahn recht entwickelt worden. Dann geht es die Hochebene hinauf. Mit kühnen Baudikten überwindet die Bahn gewaltige Schluchten, mit zahlreichen Tunneln werden Höhenzüge und Bergnasen durchbohrt.

Spät abends — ja, es ist Nacht geworden — hält der Zug in Gökhisehir. Der Türke hat Zeit, er liebt nicht das Nachfahren. Erst am anderen Morgen nimmt die Lokomotive wieder Dampf. So ist die Bahn der Verpflichtung, sich Schlafwagen zu leisten, überhoben. Die Witwe Dadian in Gökhisehir bietet guten Ersatz. Das Nachtmahl schmeckt vorzüglich. Der deutsch-evangelische Pastor des Ortes, den ich benachrichtigt und der hier seit einigen Jahren eine kleine Gemeinde achtet, einer

An der Küste Kleasiens, gegenüber der Insel Rhodus, sind sechs englische Kreuzer eingetroffen.

Gestern lief ein türkisches Geschwader nach Smyrna aus. — Auf allen Gebieten der Kriegsverwaltung herrscht jetzt intensive Tätigkeit.

Zur Angliederung Aretas.

Der griechische Gesandte erklärte dem Großvezir, daß die griechische Regierung die Haltung der freisinnigen Bevölkerung bezüglich der Angliederung Aretas an Griechenland missbillige.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König und die Königin von Spanien sind aus Halbturn wieder in Wien eingetroffen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich heute von Karlsruhe nach Dresden zum Besuche des Königs von Sachsen.

Prinz Heinrich von Preußen traf gestern abend in Mannheim ein und nahm im Parkhotel Wohnung.

An Stelle des verstorbenen Lübecker Bürgermeisters Dr. Schön wurde der Senator Dr. Eschenburg zum Bürgermeister für den Rest der Amtsperiode seines Vorgängers gewählt.

* Der Bundesrat gegen die Reichsvermögenssteuer. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Die Erörterungen, welche die Probleme der Reichsfinanzreform während der letzten Wochen in der Öffentlichkeit gefunden haben, lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß sich die Überzeugung immer mehr Bahn bricht, die Deckung des vorliegenden Bedarfs könne weder ausschließlich durch eine Besteuerung des Konsums noch allein durch eine Besteuerung des Besitzes erfolgen, sondern sei nur durch Heranziehung beider Gruppen von Steuerquellen möglich. Auch über die Form der Heranziehung des Besitzes scheint, wenn man von der äußersten Linken absteht, eine Klärung in der Richtung sich zu vollziehen, daß die Einkommensteuer von Reich wegen außer Frage zu bleiben hat. So spitzen sich die Erörterungen über die Beteiligung des Besitzes neuerdings dahin zu, ob eine allgemeine Nachlasssteuer oder eine alljährlich zu entrichtende Vermögenssteuer der gangbarere Weg sein wird. Dabei haben sich auch Zeitungen der mittleren und der rechten Parteien zugunsten der Reichsvermögenssteuer ausgesprochen, wobei sie dahingestellt sein lassen, ob das Reich die Steuer selbst erheben, oder nur gewisse Normen für die Erhebung durch die Bundesstaaten festsetzen, oder etwa die Erhebung von Zuschlägen zur Landesvermögenssteuer für Reichszwecke vorschreiben solle. Die Verbündeten Regierungen haben wiederholt bestimmt darauf hingewiesen, daß die Vermögenssteuer und deren Ausbau für die Bundesstaaten der einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich sei, und daß Eingriffe in die Art ihrer Veranlagung oder Erhebung von Seiten des Reiches mit der finanziellen Selbständigkeit der Bundesstaaten unvereinbar wären. Es liegt nicht der mindeste Grund zu der Annahme vor, daß irgend welche Veränderung dieses Standpunktes bei den Bundesregierungen eingetreten oder zu erwarten ist. Einigen der neuerlich beigebrachten Vorschläge scheint der Gedanke zugrunde zu liegen, daß die als Ersatz für die allgemeine Nachlasssteuer gedachte Reichsvermögenssteuer unter Umständen von den Bundesstaaten nach eigenem Ermessen aufzubringen sei. Dies würde also auf eine Erhöhung der Matrikuln-Larbeitsbeiträge hinauskommen. Nun ist zugegeben, daß eine Erhöhung der Matrikulnbeiträge tatsächlich wie eine Belastung des Besitzes wirkt, und in mäßigen Grenzen mag eine solche Erhöhung noch möglich sein. Daß aber ein so erheblicher Betrag, wie er zum Ersatz für die allgemeine Nachlasssteuer, in ihrem ganzen Betrage oder auch nur zum wesentlichen Teile, erforderlich wäre, in der Form der Matrikulnbeiträge auf die Schultern der Bundesstaaten gelegt werden könnte, ohne deren Leistungsfähigkeit zu überlasten, ist völlig ausgeschlossen. Somit steht für die Heranziehung

des Besitzes neben einer vielleicht noch möglichen mäßigen Erhöhung der Matrikulnbeiträge bei der Neuordnung der Reichsfinanzreform eine andere Form als die allgemeine Nachlasssteuer nicht zur Verfügung. Der Gedanke, sie ganz oder teilweise durch eine Vermögenssteuer zu ersetzen, hat keine Aussicht auf Erfolg.

* Der Unterweiser des Kronprinzen im Finanzministerium. Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, ist bestimmt worden, daß der Geheime Oberfinanzrat Freiherr v. Tschammer und Quaritz vom preussischen Finanzministerium die Unterweisung und Einführung des Kronprinzen in die Arbeiten des Ministeriums übernimmt. v. Tschammer, der früher Landrat war und als Hilfsarbeiter in das Ministerium seinerzeit berufen wurde, nimmt die Stellung eines vortragenden Rates ein und gehört der 1. Abteilung des Staats- und Kassenwesens an. Der Thronfolger wird in umfassender Weise über den Etat und den Geschäftsgang im Ministerium unterwiesen werden. Es ist in Aussicht genommen, daß er einige Monate (voraussichtlich bis Mitte Januar 1909) im Finanzministerium tätig ist.

* Von der Urheberrechtskonferenz. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Zweiten Internationalen Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechtsvereinbarung wurden von Vertretern von Nichtverbandsstaaten folgende Erklärungen abgegeben: Der Staatsrat von Roussell erklärte für Rußland, daß die russische Regierung die Zeit für gekommen halte, wo die Gesetzgebung international geregelt werden müsse, deshalb habe sie Delegierte zu der Konferenz entsandt, um den Anschluß Rußlands an die Union zu erleichtern. Für Argentinien führte Dr. Campbell aus, daß er seiner Regierung über den Gang der Verhandlungen berichten werde, damit sie die Länder der argentinischen Gesetzgebung ausfüllen könne. Dr. v. Wissenferke gab die Erklärung ab, daß die öffentliche Meinung in den Niederlanden über den Anschluß an die Union noch geteilt sei, aber es mache sich ein Umschlag zugunsten des Anschlusses bemerkbar. In den Generalstaaten habe man sogar einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet, und wenn dieser noch nicht angenommen sei, so habe dies seinen Grund lediglich darin, daß man erst die Ergebnisse der gegenwärtigen Konferenz abwarten müsse. Der griechische Gesandte Rangabe erklärte, Griechenland habe sich zwar noch nicht zum Beitritt zur Union entschlossen. Die griechischen Delegierten würden der griechischen Regierung jedoch einen erschöpfenden Bericht erstatten, damit die griechische Gesetzgebung mit den Beschlüssen der Konferenz in Einklang gebracht werden könne, um so den endgültigen Anschluß Griechenlands an die Union vorzubereiten. Bei der Modifikation des Zivilrechts, die augenblicklich Griechenland vorschreibe, werde man die Beschlüsse der Konferenz berücksichtigen.

* Zu dem Falle Schmitzer, in dem noch keine Entscheidung getroffen, bemerkt die „Augsburger Postzeitung“, Schmitzer stehe nicht mehr auf dem Boden des katholischen Dogmas und daher wäre es ein Unsinn, wenn er in der katholischen theologischen Fakultät bliebe.

* Die Reichstagsersatzwahl Preuzlan-Angermünde. Der Oberpräsident v. Winterfeld-Potsdam (Konf.) erhielt 10 892, Pastor Schimidt-Draffow (lib.) 2094 und Parteisekretär Otto Weis-Berlin (Soz.) 2892 Stimmen. Die Ergebnisse von einigen kleineren Orten seien noch

* Ein polnisch-sozialdemokratisches Bündnis. Die Sozialdemokraten beschloßen, sich in diesem Jahre mit Unterstützung der Polen an den Kommunalwahlen in Posen zu beteiligen.

* Ein Besuch der französischen Schlachtfelder. Etwa 60 Mitglieder der deutschen Vereinigung zur Erhaltung der militärischen Gräber besuchten die Schlachtfelder von Sedan und Bazeilles und begaben sich dann nach Beaumont zur Enthüllung zweier Denkmäler zur Erinnerung an die Schlacht vom 30. August 1870. Es wurden Kränze auf den Gräbern der deutschen und der französischen Soldaten niedergelegt. Der Unterpräfekt

Schule vorsteht und ein Eisenbahnbeamtenheim überwacht, weicht mich in alle wünschenswerten Nachrichten über den Ort ein.

Am nächsten Tage werden die Meeresschaumgruben in der Nähe, die besten der Welt, besucht. Der Abbau des gesuchten Handelsartikels ist noch recht ursprünglich. Absolut unkapitalistisch. Jeder gräbt auf eigene Faust, wo er das Material, das in den Lagern mit dem Gips große Ähnlichkeit hat, findet. Das Material ist sehr verschieden. Es wird gesiebt, getrocknet und dann meist zur Verarbeitung nach Wien geschickt. An Ort und Stelle kann man in der Regel nur Waren von ziemlich grober Form kaufen.

Der Tag ist bald um, und man fährt weiter. Die Gegend wird einsürmiger. Wir befinden uns auf der Hochebene, die wir nicht wieder verlassen. Wir bewegen uns in einer Höhe von 800 bis 1100 Meter über dem Meeresspiegel. Die Bahn zieht sich die uralte Meeresstraße entlang, die vom Vosporus und Hellespont nach Mesopotamien und weiter nach Persien führt. Schon Xerxes und Alexander sind diese Straße gezogen. Auch die Kreuzfahrer haben den Weg genommen. Mit viel Blut ist er getränkt. Besonders unsere Landsleute, die Kreuzfahrer, treten scharf ins Gedächtnis. Wir staunen Ihre Leistungen an, wie sie den fernem Feldzug gewagt, das unwirtliche Land mit dem heißen Klima und der feindlichen, kriegerischen Bevölkerung gemeistert und die Schwierigkeiten der Verproviantierung überwunden haben.

Der Zug fährt den zweiten Tag bis Konia, der alten Selbsthüllenshauptstadt. Das Land zu beiden Seiten der Bahn ist noch meist fruchtbar und angebaut. Aber die Hochebene leidet unter Regenmangel. Die Luft ist trocken. Monatslang im Sommer fehlt der Regen. Selbst im Frühjahr bleibt er häufig aus. Eine gute Ernte gibt es deshalb nur alle vier bis fünf Jahre. Die

Hauptträger der Feuchtigkeit, die Wälder, fehlen ganz. Die Berge, die am ersten Tage zuweilen noch Hochwald, mindestens aber Zwergzypressen und Wacholder trugen, sind auf der Hochebene vollständig kahl. Der Regen hat die Erde weggewaschen. Die Sonne prallt auf die nackten Felsen. Das macht die Landschaft etwas öde. Nur in der Ferne gewinnen die Berge durch die einfallenden und wieder ausgestrahlten Lichtmassen Farbe und Blaulichweissen Schimmer.

Von Konia fährt man noch einen halben Tag bis Bulgurlu, der vorläufigen Endstation. Die Vorberge des schneebedeckten Tauurus sind erreicht. Zurzeit sind dort zahlreiche Ingenieure tätig, die weitere Bahnstrecke abzustecken. Die Überwindung der zilligsten Pässe wird der Bahuleitung mancherlei schwierige Aufgaben stellen. Jenseits des Tauurus kommt dann die fruchtbare Ebene von Adana, wo schon heute eine türkische Gesellschaft sich eifrig mit Baumwollenzucht beschäftigt.

Der Tauurus ist öde und wenig bewohnt. Um so mehr wird man überrascht, in einzelnen Tälern eine große Fruchtbarkeit zu finden. Der Gegensatz zwischen Wüste und fruchtbarem Land ist ungemein scharf. Wo es Wasser gibt, ist Leben. In uralter Zeit hat man deshalb die Quellen göttlich verehrt. Noch heute findet man in den Vorläufern des Tauurus an einer uralten Opferstätte, in den Felsen gebauet, ein Heiligtum. Es stellt den Gott der Fruchtbarkeit dar mit der Ähre und Traube in der Hand, vor ihm einen König in Gebetsstellung. Über 3000 Jahre ist das Denkmal alt und weist kaum Spuren der Verwitterung auf. Es zeigt, daß man schon damals den spröden Felsen vorzüglich zu bearbeiten verstand. Die Hand war geübt, den Meißel zu führen, aber auch den Wehrhül zu bedienen, was die kunstvolle Gewandung beweist.

Die Straße bis Konia ist seit 12 Jahren in Betrieb, die Bagdadbahn im engeren Sinne, von Konia an, seit

von Sedan wohnte der Feier bei. Der Präsident des Vereins zur Erhaltung der Gräber hielt eine Rede, in der er die Gefallenen verherrlichte. Der Unterpräfekt versprach im Namen der Regierung, für die Denkmalsunterhaltung zu sorgen.

Genosse Franz Mehring als Angeklagter. Die Hauptverhandlung gegen den früheren Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Dr. Franz Mehring, wegen verleumdender Beleidigung der freisinnigen Abgeordneten Lopsch und Mugdan findet am 27. Oktober vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte statt.

Heer und Flotte.

Amerikanische Offiziere bei deutschen Truppenteilen. Drei amerikanische Offiziere sind auf zehn Monate zur Dienstleistung nach Mainz kommandiert worden. Ein Rittmeister und ein Oberleutnant kamen zum 6. Dragoner-Regiment und ein Oberleutnant zum 27. Infanterie-Regiment.

Deutsche Kolonien.

In den Urnen auf den Karolinen meldet ein Telegramm aus Sydney: Der Dampfer „Seestern“ ist am 30. September mit Gouverneur Dr. Dahl an Bord von den Karolinen, wo die Kämpfe zwischen den Eingeborenenstämmen noch fortdauern, nach Simpsonhafen zurückgekehrt. Wenn auch die Europäer von den Kämpfen der Eingeborenen bisher unberührt geblieben sind, so sind doch dem Vernehmen nach drei Kriegsschiffe von Rautschou für Ponape erbeten worden. Der „Seestern“ soll nach Beilegung der Streitigkeiten die Karolinen besuchen, um die Eingeborenen zu bestrafen, weil sie 30 ihrer Weiber niedergemacht haben. Die Eingeborenen der Admiraltitätsinseln sind wegen ihres Überfalls auf den Händler Schmidt bestraft worden.

Ausland.

Italien.

Auf Vorschlag der Minister für Krieg und Marine unterzeichnete der König von Italien ein Dekret, welches die Offiziere auffordert, im Falle eines Meinungsunterschiedes alle Mittel aufzubieten, um Zwistigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen. Sollte ein Einvernehmen nicht erzielt werden können, so soll ein Ehrengericht mit der Schlichtung der Zwistigkeiten beauftragt werden.

England.

Die Fabrikbesitzer von Lancashire lehnten das von Arbeitern gemachte Anerbieten ab, die Arbeit wieder aufzunehmen, ausgenommen unter bedingungsloser Annahme des Ultimatums, so daß die Arbeitssperre bis Weihnachten dauern dürfte.

Rußland.

Auch auf der Steuersuche.

Nach dem Budgetvorschlag für 1909 betragen die ordentlichen Einnahmen 1477 Millionen, die ordentlichen Ausgaben 1427 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen 1,7, die außerordentlichen Ausgaben 150,2 Millionen Rubel. Unter den letzteren befinden sich mit dem russisch-japanischen Kriege verknüpfte Ausgaben in Höhe von 21, Bedürfnisse des Kriegsministeriums 68,4 und für Eisenbahnbau 60,7 Millionen.

Der Finanzminister gibt in einer Begleitschrift zum Budget für 1909 u. a. folgende Erklärungen: Die ordentlichen Einnahmen übersteigen den Vorschlag für 1908 um 90 Millionen, die ordentlichen Ausgaben um 100 Millionen Rubel. Im Vergleich mit den wirklichen Ausgaben von 1907 weisen letztere ein Plus von 276 Millionen auf. Bei der Zusammenstellung des Etats wurden die Wünsche der Duma, betreffend ersiebige Zuweisungen für gewisse Bedürfnisse, berücksichtigt, soweit es die Staatsmittel erlauben. Dennoch haben nicht alle von der Duma erwähnten Bedürfnisse befriedigt werden können. Die einzige Quelle zur Befriedigung der unumgänglichen Bedürfnisse wäre jetzt eine Erhöhung der Ausgaben und Steuern. Die bei der Duma eingebrachten Gesetzesvorlagen sehen die Einführung einer Einkommensteuer,

ferner die Einführung einer Immobiliensteuer, die Erhöhung der Tabaksteuer und die Einführung der Besteuerung von Zigarettenhüllen und zugeschnittenem Zigarettenpapier vor. Auf diese Weise könnten die Einnahmen und Ausgaben wieder ins Gleichgewicht kommen, das aber leicht gestört werden kann, wenn die Einnahmen nicht voll eintreffen.

Der Zar kehrt noch im Laufe dieser Woche nach Peterhof zurück und wird dann sofort den österreichisch-ungarischen Botschafter in Audienz empfangen.

In feierlicher Weise wurde gestern die neue Volkshochschule in Schlanjawski eröffnet. Die Universität zählt zunächst 370 Hörer.

In den letzten 24 Stunden bis Mittwochmittag sind 54 Neuerkrankungen und 27 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Cholerafranken beträgt 1024.

Schweden.

Der König und die Königin von Schweden reisen am 12. November nach Cherbourg, wo sie am 14. abends an Bord der englischen Königsjacht „Victoria and Albert“ gehen. Der Besuch des Königs paares bei dem englischen Königs paares in Windsor wird nach vorläufigen Bestimmungen von Montag, den 16. November, bis Samstag, den 21. November, dauern. Das Königs paar reist danach über Portsmouth nach Cherbourg, wo Präsident Fallières den König und die Königin am 23. November empfängt. Die Ankunft in Paris findet am gleichen Tage nachmittags statt. Der Besuch dauert bis zum 26. November.

Spanien.

Offiziös verlautet, daß der angekündigte Besuch des Präsidenten Fallières in Spanien vorläufig nicht stattfinden werde. Dagegen wird in Madrid der Gegenbesuch des Prinzen Ludwiga von Bayern demnächst erwartet.

Moskwa.

Wie die „Agence Havas“ offiziös mitteilt, wird die französisch-spanische Note, betreffend die Garantien, von welchen die Anerkennung Muley Hafids abhängen soll, am 19. Oktober durch die Vertreter Frankreichs und Spaniens den Spanatarmächten der Agaciras-Alle überreicht werden.

China.

Die japanischen Besatzungstruppen in China werden um drei Fünftel ihrer bisherigen Stärke vermindert werden.

Vereinigte Staaten.

Die Wahlausichten.

Die New Yorker „World“, die Bryan wohl am feindlichsten gesinnte Zeitung, befaßt sich in einem auf Zahlen beruhenden Artikel mit den Wahlausichten Tafts und erklärt, daß sie bei der optimistischsten Berechnung nicht mehr als 15 000 Stimmen Majorität im New Yorker Wahlkreis für Taft zusammenrechnen könne. An diese Rechnung der „World“ knüpfen aber die New Yorker übrigen Zeitungen die Bemerkung, daß die Stimmenzahl doch so ziemlich die gleiche für beide Kandidaten sei, und daß ein Resultat im New Yorker Wahlkreis, der allerdings für die Wahl des Präsidenten der ausschlaggebende sei, nur von einem Zufall abhängen könne. Man müsse sich daher schon mit der eventuellen Wahl Bryans zum Präsidenten abfinden, der nicht mindere Aussichten habe als sein Gegenkandidat Taft.

In den Wagenschuppen der New Yorker Motordroschken-Gesellschaft, deren Chauffeure ausständig sind, wurde eine Bombe geworfen, die eine große Panik hervorrief.

Es steht eine Anklage gegen die Southern Pacific Rail Road bevor wegen unrechtmäßiger Aneignung mineralhaltiger Ländereien in Nevada, deren Wert auf hundert Millionen Dollar geschätzt wird.

Ihre Fahrer ausgebildet haben werde, will ich meinen Flug so einrichten, daß ich einfach von einem Brett oder von einer Schiene absegle.“ „Und dann?“ „Und dann habe ich die Absicht, bevor ich abreise, noch einige Postflüge auszuführen.“ „Wie hoch?“ „Mein Gott!“ und der Bild Wrights erhob sich zum Himmel empor, „ja, es gibt gar keinen Grund, daß ich nicht tausend Meter hoch steigen sollte.“ Lazare Weiller erschien nicht im geringsten erstaunt; diese Empfindung muß man sich Wright gegenüber abgewöhnen, da er einen Jonk verachten würde. Wright aber wurde fast redselig und fügte noch hinzu: „Abgesehen will ich Ihnen jetzt meinen Aeroplan mit Segeln zeigen, meinen Aeroplan ohne Motor. Man braucht gar keinen Motor, um zu fliegen.“

Die Koburger. In der Wiener „N. Fr. Pr.“ schreibt ein Mitarbeiter über „König“ Ferdinand, den Koburger auf dem Bulgarenthron, der nun endlich den Weg vom „Fürsten“ zum „Zaren“ gefunden hat. „Das hätte seine Mutter, Prinzessin Clementine, gerne noch erlebt“, meint der Verfasser, „aber der alten Frau, die kürzlich neunzigjährig gestorben ist, sollte dieser Herzenswunsch nicht erfüllt werden. Wäre ihr das Leben um ein einziges Jahr verlängert worden, dann hätte sie das Ziel erreicht, um das sie während ihrer letzten Jahrzehnte so heiß gestritten, dann hätte sie hören können, wie die Glocken läuteten, die Kanonen donnerten und Tausende in patriotischer Begeisterung brüllten: „Es lebe König Ferdinand!“ Und im Grunde hat sie es gehört, dieser Ruf klang gewiß durch ihre letzten Träume, belebte ihre letzten Gedanken, sie wußte, daß es so kommen mußte: ihr Sohn war ja ein Koburger, und so hatte er das immerdar erprobte Koburger Glück und besaß das erkaunliche Koburger Geschick, Kronen zu erlangen und Kronen festzuhalten. Wenn ein Prinz dieser Familie geboren wird, darf man immer fragen: Wann und wo wird er König sein?, darf man sicher

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Die elektrische Rheingarrundbahn.

Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die Tagespresse berichtete dieser Tage „Aus dem Rheingau“, daß das Projekt einer elektrischen Rheingarrundbahn an dem Widerspruche des Königl. Regierungspräsidenten zu Wiesbaden deshalb gescheitert sei, weil der Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in den Rheingauer Straßen mit den Interessen des übrigen, insbesondere des Automobil- und Fahrradverkehrs, nicht zu vereinigen sei. Diese Nachricht ist falsch. Über das Projekt einer schmalspurigen Kleinbahn von Rudesheim über Eltville und Schierstein nach Wiesbaden — nur hierum handelt es sich — ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Sache steht vielmehr zurzeit folgendermaßen: Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, an welchen sich die Felten, Guilleaume- & Rahmeyer-Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. mit einem Antrage auf Zulassung der gedachten Kleinbahnverbindung gewendet hatte, hat den Königl. Regierungspräsidenten zu Wiesbaden beauftragt, in Gemeinschaft mit der Eisenbahndirektion in Mainz festzustellen, ob das Unternehmen bei der zum Teil sehr geringen Breite der von ihm zu benutzenden verkehrreichen Ortsstraßen überhaupt ausführbar und polizeilich zulässig erscheint. Zu diesem Zweck hat am 14. August d. J. eine Bereisung der Strecke durch die Kommissare der Eisenbahndirektion und des Königl. Regierungspräsidenten stattgefunden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Bereisung glaubt der Königl. Regierungspräsident mit Rücksicht auf die in Hattenheim, Oestrich und Weisenheim festgestellten Straßenverhältnisse große Bedenken tragen zu müssen, das Unternehmen vom verkehrspolizeilichen Standpunkte — in Oestrich z. B. beträgt die Breite der Hauptstraße an einer Stelle nur 3,80 Meter — als zulässig zu erklären. Von dem lebhaften Wunsche geleitet, das Projekt im Interesse des Rheingaus trotzdem so weit wie nur irgend möglich zu fördern, hat aber der Königl. Regierungspräsident eine Entschlieung einzuwickeln noch nicht getroffen, auch dem Herrn Minister eine gutachtliche Äußerung zur Sache noch nicht unterbreitet. Er hat lediglich der Aktiengesellschaft Felten, Guilleaume- & Rahmeyer den Wunsch zu erkennen gegeben, deren Stellung zu der vom Herrn Minister aufgeworfenen Frage kennen zu lernen und zu erfahren, ob nicht eine andere Trassierung der Straßenbahn anstatt derjenigen durch die engen Ortsstraßen möglich und vorzuziehen sein würde. Der Königl. Regierungspräsident möchte annehmen, daß im Interesse des späteren Betriebes, der doch ein recht flotter werden müßte, die Benutzung der Ortshauptstraßen auch der Aktiengesellschaft selbst in allen Rheingauorten nicht zweckmäßig erscheinen könnte. Es wird Sache der Interessenten sein, das Ihrige dazu beizutragen, daß die pflichtmäßigen Bedenken des Königl. Regierungspräsidenten zerstreut werden können. Zu berücksichtigen wird dabei sein, wie der allgemeine und besonders auch der durchgehende Verkehr durch den Rheingau im Laufe der Jahre besonders nach Fertigstellung der Rheingarrundbahn von Rudesheim abwärts voraussichtlich zunehmen wird und daß man mit der Durchführung von Straßenbahnen durch zu enge Straßen anderwärts schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Zufall im „Paulinenschloßchen“.

Zufallus war ein römischer Feldherr. Er lebte vor Christi und war, als er sich im höheren Alter auf seinen Vorbeeren ausruhte, im Besitz unermeßlicher Reichtümer, die er in einer Weise genoss, die seinen Namen sprichwörtlich gemacht hat: der alte Krieger war ein rechter Schlemmer und Gourmand. Es sei aber nicht vergessen, daß er neben der Pflege des Magens auch den Kopf nicht vernachlässigt hat, was freilich weniger bekannt ist. Wer von denen, die von Intelligenzschätzungen sprechen, weiß, daß der alte Römer von der süppigen Tafel weg sich in die Stille seiner Bibliothek zurückzog, wo er sich mit der

vier Jahren. Der Verkehr steht natürlich noch in den Anfängen. Die Bevölkerung war anfangs von der Bahn gar nicht besonders entzückt. Aber schon heute hat man sich daran gewöhnt. Jedem Zug, der des Morgens in Gschlischdorf oder in Konia abgeht, gibt man mit einer Art Indianergetöse das Geleit. Für die fortschreitende Kultur ist die Bahn von ganz unschätzbarem Werte.

Der Hauptwert der Bahn liegt auf strategischem Gebiete. Sie sichert Konstantinopel, denn sie gibt der Regierung die Möglichkeit, in wenig Tagen aus Anatolien und weiterhin aus Mesopotamien Truppen nach der Hauptstadt zu werfen.

Was aber den Deutschen an der Bahn besonders freut, ist, daß sie ein Werk deutschen Kapitals und deutschen Fleißes ist. Sie hat, was man in Anatolien auf Schritt und Tritt erfährt, den deutschen Namen bis hin zum Taurus bekannt und berühmt gemacht.

Aus Kunst und Leben.

Ein schweigsamer Mann. Wilbur Wrights Schweigsamkeit fängt an, fast ebenso berühmt zu werden wie seine Refordflüge. „Ich kenne nur einen Vogel, der spricht: das ist der Papagei, der gerade kein großartiger Flieger ist“, so sagte er eines Tages zu seiner Entschuldigend. Wenn er einmal zufällig doch den Mund aufstut, so haben seine Erklärungen um so größeres Gewicht. So wird folgendes Gespräch mit Lazare Weiller, der ihm eine halbe Million für die Abtretung seiner Rechte in Frankreich bezahlt hat, berichtet: „Wright, Sie können morgen Ihren Scheck abheben.“ „Danke.“ Wright fuhr fort, wie er es immer tut, leise vor sich hinzupfeifen. Für eine halbe Million schienen das zu wenig Worte, und Lazare Weiller wollte an diesem Tage etwas mehr erfahren. „Was werden Sie nun tun, Wright?“ worauf Wright nachlässig erwiderte: „Zunächst, wenn ich

sein, daß er eines Tages auf einem Throne, neben einem Throne, hinter einem Throne sich festsetzen wird. Die Expansionskraft dieses jüdischen Geschlechtes grenzt ans Fabelhafte, es herrscht nach allen Himmelsrichtungen. An der westlichen Wasserkante von Europa hat es Wurzel gefaßt, in Portugal regiert ein Koburger, und nun erscheint ein Koburger König auch in der äußersten Oede. Wiener Koburger sind es hier wie dort, in Vissabon und in Sofia, Abkömmlinge des katholischen Zweiges. Denn auch in allen Konfessionen haben sich die Prinzen dieses Hauses angesiedelt, um auch den Himmel, jederlei Himmel, für ihre Welt Herrschaft zu gewinnen. Lutherisch, anglikanisch, römisch-katholisch, jetzt auch noch griechisch-orthodox, das sind sie schon, und es scheint, daß sie vor keinem Glaubensbekenntnis zurückschrecken. Sie dienen Gott an allen Altären, und Gott dient ihnen in allen Ländern. Koburger in England, Koburger in Belgien, Koburger in Portugal und Bulgarien, Koburger in Koburg sogar. Ihre Verwandtschaft umspannt alle Herrscherfamilien. In den Adern des deutschen Kaisers fließt ihr Blut und mit den Habsburgern sind sie aufs engste verschwägert. Mit Rußland nicht minder. Genealogisch betrachtet, erscheint oft ganz Europa wie eingeseht in einen Rahmen von Koburger Herrschaft.“

Theater und Literatur.

Im Berliner Hebbeltheater fand die Erstaufführung von Frdr. Freksas „Rinonde l'Enclos“ recht beifällige Aufnahme.

Bildende Kunst und Musik.

Karl Maria v. Webers sämtliche Schriften vermittelt der Verlag Schuster und Köhler, Berlin, in einer Neuauflage, die Georg Kaiser befragt hat. Nicht weniger als 40 bisher unbekannte Arbeiten Webers erscheinen hier zum erstenmale.

ernsten der Wissenschaften, der Philosophie, beschäftigt, und zwar offenbar nicht ohne Erfolg. Und wer weiß, daß sich in der Bibliothek des Lukullus kein Geringerer als der redigierender Cicero einen Teil seines geistigen Nützenguts geholt hat?

Nun, Lukullus' Geist lebt noch, und die Feinschmecker von heute stehen dem Klassiker der Feinschmeckerei nicht nach; die Klagen von heute bieten ihnen mehr, als der alte Lukullus haben konnte. Zwar hat jeder Genuß seine Grenzen, und wer einmal bei indischen Schwalbennestern angekommen ist, der wird nicht gut noch darüber hinaus können, aber diese Begrenztheit bezieht sich lediglich auf das Material, in der Erfindung neuer Zubereitungsmodifikationen scheint es dagegen keine Grenzen zu geben. Und wenn heute Lukullus zum „Paulinenschlößchen“ hinaufsteigen würde, so könnte er feststellen, daß es in der Gegenwart ungleich leichter ist, sich 70 Jahre zu leben, und doch jeden Tag den verdöhlten Gaumen mit einem neuen Reiz zu kitzeln. Die Gastronomie hat zweifellos bedeutende Fortschritte gemacht; sie ist eine Wissenschaft und eine Kunst geworden; unter der weichen Kappe des Meisters der Küche schafft häufiger, als wir in unserer seitherigen totalen Unkenntnis auf gastronomischen Gebiet annehmen konnten, ein phantastischer Geist. Der Philosoph Lukullus würde angesichts der kühnsten Ausstellungen im „Paulinenschlößchen“ auch einiges zu sagen haben; ich vermute aber, er würde so klug sein, und für diesmal seine philosophischen Betrachtungen über das augenscheinliche Mißverhältnis zwischen der aufgewandten Geschicklichkeit und der Dauer des Küchenkunstwerkes für sich behalten und lediglich dem „guten Geschmack“ das Recht zur Kritik einräumen, die vielleicht in das Resümee ausklingen würde: Zum Aufessen schön!

Das wird auch die Quintessenz der Eindrücke sein, welche die Besucher der Ausstellung mitnehmen. Zum Aufessen schön! Alles interessant und das meiste für die meisten Besucher neuartig. Ergo: es bleibt bei der Betrachtung ruhig. Zeit zu weiter ausholenden und zuguterleht doch irdischen Betrachtungen. Doch eine psychologisch interessante Bemerkung möchte ich machen: Obgleich hier Lukullus das erste Wort hat, regt sich doch angesichts der verblüffenden Fülle der Genüsse und der Formen, in denen sie vorgeführt werden, kein lukullisches Gelächter. Auf den Appetit übt diese außerordentliche Massenvorführung der Küchenkunst offenbar weniger Einfluß aus als das Gebrod der schlichten Frankfurter Würstchen. Die Kunst triumphiert hier gewissermaßen über den Koch. c.

Der Lloyd-Express und seine Anschlüsse.

Die Eröffnung des Lloyd-Expresszuges, welcher bestimmt ist, zwischen den beiden größten deutschen Häfen, Hamburg und Bremen, und dem für den Passagierverkehr außerordentlich wichtigen Mittelmeerhafen Genua eine erstklassige tägliche Eisenbahnverbindung herzustellen, ist nunmehr endgültig am 15. Oktober festgesetzt. Der Lloyd-Express ist nicht nur für die genannten Häfen von Bedeutung, er stellt vielmehr auch für ganz West- und Süddeutschland, sowie für die nördlichen und westlichen Nachbarländer Deutschlands: die skandinavischen Reiche, Großbritannien, Holland und Belgien, Frankreich und den verkehrreichsten Teil der Schweiz eine geradezu ideale Verbindung nach und von Genua dar. Über die Anschlüsse sei kurz folgendes erwähnt: Passagiere, die aus Jütland und Schleswig kommen, erreichen den Anschluß über Kiel (ab 5.27 morgens) in Altona (an 6.51). Reisende aus Kopenhagen fahren abends 8 Uhr 10 Min. dort ab, benützen die Fähre Sjæder-Barnemünde, dann den Schnellzug nach Hamburg und gehen von dort 7 Uhr 11 Min. vormittags die Reise mit dem Lloyd-Express fort. In Bremen trifft der Zug 8 Uhr 44 Min. vormittags ein, nimmt hier Passagiere, die mit den transatlantischen Dampfern des Norddeutschen Lloyd eingetroffen sind, sowie Reisende aus den benachbarten hannoverschen und oldenburgischen Landesteilen usw. auf und geht die Fahrt um 8 Uhr 48 Min. via Osabrück, Münster, Essen, Duisburg, Düsseldorf nach Köln fort. In Köln (an 2.05) erhalten Reisende von London (ab 9.00 abends) und Osnabrück (ab 3.47 morgens) sowie von Brüssel (ab 6.13 morgens) und Bittich (ab 8 Uhr morgens) Anschluß nach etwa zweistündigem Aufenthalt. Von Köln fährt der Lloyd-Express über Bonn, Coblenz, Niederlahnstein, Wiesbaden, wo der Anschluß von Berlin (Anhalter Bahnhof), Abfahrt 8 Uhr vormittags, Wiesbaden an 4.41 Uhr nachmittags, erreicht wird, Mainz, Worms nach Ludwigshafen (an 6.31) und nimmt dort Passagiere aus Heffen, Baden usw. auf (ab Mannheim 5.38, ab Heidelberg 4.45). Auf der nächsten Station Straßburg (an 8.15 abends) erhalten von Karlsruhe (ab 4.38) oder Baden-Baden (ab 4.58) kommende Reisende Anschluß. Über Colmar und Müllhausen erreicht der Zug dann abends 10.10 Basel, wo der Anschluß von Paris (ab 9.00, an Basel S. W. D. 8.38) hergestellt wird, eventuell kann auch hier von Berlin aus, Abfahrt Anhalter Bahnhof 3 Uhr der Anschluß erreicht werden. Passagiere des Lloyd-Express, die nach Genf reisen wollen, verlassen den Zug in Basel und fahren mit dem 11.55 abends von Basel abgehenden, morgens 6.10 in Genf eintreffenden Zuge weiter. Via Olten, Luzern, Bellinzona durchquert der Lloyd-Express dann während der Nacht unter Benutzung des St. Gotthard-Tunnels die Schweiz, um bei Chiasso die italienische Grenze zu überschreiten und über Como und Mailand nach Genua zu fahren, das 10.55 Uhr vormittags nach nur 28stündiger Fahrt von Hamburg und nur 26stündiger Fahrt von Bremen erreicht wird.

In umgekehrter Richtung verläßt der Lloyd-Express Genua täglich mittags 1 Uhr (im Anschluß an den abends 11.45 von Rom abgehenden, 10.10 vormittags in Genua eintreffenden Schnellzug), Mailand 4.55 nachmittags (im Anschluß an den von Benedig 4.30 nachmittags eintreffenden Schnellzug) und trifft am anderen Nachmittags 2.20 in Bremen und 4.08 in Hamburg ein. Auch auf dem Rückwege bieten sich mehrere gute Anschlüsse nach Berlin von Wiesbaden aus, Abfahrt 6.40 Uhr morgens, in Berlin 5.04 Uhr abends

Angesichts seiner Schnelligkeit und der großen Bequemlichkeiten, die dieser Expresszug bietet, ist nicht daran zu zweifeln, daß seine Einrichtung beim reisenden Publikum lebhaftem Interesse begegnen und er sich einer hoffentlich harten Frequenz zu erfreuen haben wird.

Die Ausstattung der Schlaf- und Speisewagen für den Lloyd-Expresszug ist unter Berücksichtigung aller Erfahrungen, die auf diesem Gebiete gemacht worden sind, erfolgt; ihre Konstruktion ist äußerst sorgfältig und ihre Einrichtung ebenso elegant wie praktisch. Der Bequemlichkeit der Passagiere ist in jeder Weise Rechnung getragen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Rapmund aus Minden i. W. im „Santia-Hotel“; Generalleutnant v. Kettler aus Passau im „Hotel Hohenzollern“; Prinzessin Ella Kafaschidze aus Rußland im „Hotel Nassau und Cecilie“.

— Todesfall. Rechnungsrat a. D. Friedrich Sauer, ein alter Nassauer und Jahrzehnte hindurch im Dienste der herzoglich nassauischen, späteren großherzoglich luxemburgischen Verwaltung tätig, ist gestern nach eben vollendetem 80. Lebensjahr verschieden.

— Das Schlierische Vermächtnis. Heute, am 15. Oktober, sind drei Jahre verflossen, seit der Kenner Peter Schlier, welcher bekanntlich über sein Vermögen in der Hauptsache zugunsten der hiesigen deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde, des Deutschen Freidenkerbundes und des hiesigen Freidenkervereins verfügte, verstarb; bis zur Stunde aber ist den Beteiligten amtlich auch nicht die geringste Mitteilung darüber geworden, ob die Genehmigung zur Annahme der Erbschaft erteilt wird oder nicht. Von den Miterben waren einige mit dem auf sie entfallenden Betrage nicht zufrieden. Mit diesen ist auf Ersuchen der Regierung auch unterhandelt und gegen den Protest des Testamentvollstreckers ein Abkommen erzielt worden, durch welches sie zufrieden gestellt sind. Seitdem herrscht absolute Ruhe, nach außen hin wenigstens, in der Angelegenheit. Nach Gerüchten allerdings, die seit langem schon in den beteiligten Kreisen kursieren und allgemein für wahr gehalten werden, ist der Entscheid bereits nach der Richtung getroffen, daß die Genehmigung zur Annahme der Erbschaft versagt wird, und nur die Schen vor der öffentlichen Kritik dieser allerdings dem Valen unverständlichen Maßnahme soll die Schuld daran trage, wenn mit dem Entscheid noch nicht an die Öffentlichkeit getreten wird. Voraussetzung bei der Übertragung des Rechtes, die Genehmigung zur Annahme einer Erbschaft von mehr als 5000 M. zu verlagern, war, daß es gehandhabt werde, um den Besitz der toten Hand nicht in die Gemeinschaft schädigendem Umfang anzuwachsen zu lassen. Wie mit dieser Tendenz der Bestimmung der angeblich bereits getroffene negative Entscheid in Übereinstimmung zu bringen ist, bleibt unklar.

— Die Kochkunst-Ausstellung im „Paulinenschlößchen“ hatte am gestrigen Freitag den bis jetzt stärksten Besuch zu verzeichnen. Es wurden etwas über 7000 Eintrittskarten gelöst. Auf dem bereits erwähnten Rundgang, den gestern in der Mittagszeit Regierungspräsident Dr. v. Meißner durch die Ausstellung unternahm, hielten diesen auch die von Restaurateur Adolf Petry hier ausgestellten südamerikanischen Nationalgerichte auf, von denen er sich besonders Zubereitung und Geschmack der Gürteltiere erklären ließ. — Nachgetragen sei noch, daß Konditor Erik Runder in der Museumstraße seine bekannten Ananas-Deffert-Torten ausgestellt hat, die vor acht Jahren von ihm erfunden worden und jetzt allgemein als Wiesbadener Spezialität bekannt und beliebt sind. Herr Runder hat in der Ausstellung den Verkauf der Torten in allen Sorten angeordnet und stellt auch Kostproben zur Verfügung. Die Torten sind durch ein Warenzeichen (eine Ananas) geschützt.

— Kaufmännischer Interessentenverband. Bekanntlich haben sich vor einiger Zeit der Verein selbständiger Kaufleute, der Verein der Kaufleute und Industriellen, der Weinhandlerverein, der Kaufmännische Verein und der katholische kaufmännische Verein zu einem sogenannten Interessentenverband vereinigt, der die Aufgabe hat, Fragen von allgemeinem kaufmännischen Interesse in der Gesamtheit zu beraten und im Sinne der gefaßten Beschlüsse nach außen hin zu vertreten. Jeder Verein kann nach eigenem Ermessen eine Versammlung des Interessentenverbandes einberufen und führt der Einberufer den Vorsitz. Am Montagabend tagte der Verband auf Einladung des Vereins selbständiger Kaufleute im „Hotel Frankfurter Hof“, um über eine Anfrage des Schulvorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Handelskammer, betreffend Vermehrung der Pflichtstunden der kaufmännischen Fortbildungsschule und Erhöhung des Schulgeldes, zu beraten. Mit Ausnahme des Vereins der Kaufleute und Industriellen, der zu der angeregten Frage bereits Stellung genommen und sein Gutachten den zuständigen Stellen übermittelt hatte, waren alle Vereine vertreten. Herr J. Stamm als Vorsitzender des einberufenden Vereins erörterte kurz den Zweck der Versammlung und stellte die Frage zur Diskussion. Bei der sehr eingehenden Aussprache ergab sich vollste Übereinstimmung darüber, daß keiner der Vereine gelegentlich der Beratungen über eine zu gründende Fachschule sich zugunsten einer Vermehrung der Pflichtstunden äußern ausgesprochen habe. Es war lediglich an eine Vermehrung der freiwilligen Unterrichtsstunden (abends) gedacht. Eine weitgehende Befragung der Interessenten aus den Kreisen der selbständigen Kaufleute hat ergeben, daß die Vermehrung der Pflichtstunden überall auf schärfsten Widerspruch stößt, der in zahlreichen Fällen, namentlich bei größeren Geschäften, in der Erklärung gipfelte, eventuell keine Lehrlinge, namentlich keine Lehrlinginnen mehr einzustellen. Der seitherige sechsstündige Unterricht, der durch die Zurdeckerung des Schulweges sich so wie so auf circa 8 bis 9 Stunden Zeit ausdehnen, müsse ausreichen, um die Ziele der Pflichtfortbildungsschule zu erreichen. Es sei immer sehr gut

möglich, in dieser Unterrichtszeit noch die Stenographie als Pflichtfach einzuführen. Die Beibehaltung der gegenwärtigen Unterrichtszeiten wurde im allgemeinen für wünschenswert bezeichnet, doch werden die einzelnen Vereine Sonderwünsche bestimmter Branchen noch feststellen. Im übrigen soll der Niederschlag der heutigen Meinungsäußerung — ein Protest gegen Vermehrung der Pflichtstunden und Erhöhung des Schulgeldes — dem Schulvorstand und der Handelskammer in gemeinsamer Eingabe mitgeteilt werden. — Zum Punkte „Verschiedenes“ regte der Weinhandlerverein ein gemeinsames Vorgehen wegen der hiesigen Güterbeförderung an. Es sei anzustreben, daß die Bahn die Zahl der Güterzüge vermehre. Die dem Postkontor gewährte 10stündige Abholfrist führe zu großen Unzuträglichkeiten, ebenso das diesem gewährte Monopol in der Güterbeförderung. Der Weinhandlerverein wurde mit der Befassung der betr. Verbesserungsverschlüsse beauftragt, die der Interessentenverband dann unterstützen wird. — Herr Stamm gab den einzelnen Vereinen anheim, sich innerhalb ihres Mitgliederkreises einmal mit der Frage der Rabattsparrvereine zu befassen, um gegebenenfalls dann durch den Interessentenverband die Sache im Sinne eines Mehrheitsbeschlusses weiter zu bearbeiten. Er wies darauf hin, daß die sog. wilden Rabattspargeschäfte und Gesellschaften lediglich auf Kosten der selbständigen Kaufleute existierten, so daß es durchaus angebracht sei, der Sache einmal näher zu treten. Damit waren die sehr anregenden Verhandlungen beendet.

— Die Internationalen Ballonwettfahrten (Gordon Bennett-Rennen der Vögel) sind am 12. Oktober 1908 werden heute schon im Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6, gezeigt. Die Aufnahme ist ein photographisches Meisterstück der berühmten Firma Meisters Projektion in Berlin und wird das Entzücken und weiteste Interesse unserer Sportwelt erregen. Die technischen Schwierigkeiten der Aufnahme waren enorm, um so mehr ist es zu begrüßen, daß hier etwas geradezu Vollendetes geschaffen wurde.

— Die Anhängewagen auf der Dohheimer Linie der elektrischen Straßenbahn dürften demnächst von dem Betrieb wieder ausgeschlossen werden, nachdem sich ein hinreichendes Bedürfnis für dieselben nicht ergeben, vielmehr eine wesentliche Unrentabilität herausgestellt hat. Die Stadtbehörde, die den Betrieb der erwähnten Linie ganz selbständig, ohne Mitwirkung der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“, regelt, mußte sich davon überzeugen, daß die Ausgaben für Erweiterung desselben durch Einstellung der Anhängewagen in einem erheblichen Mißverhältnis zu den Mehreinnahmen stehen, und sie wird wohl schon in Kürze daraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

— Gelsenbahn. In der Marktstraße wird gegenwärtig, wie schon berichtet, auf der Strecke der blauen Linie vom Restaurant „Gambrius“ bis zur Langgasse das alte Straßenbahngeleise, das stark auszufahren war, durch ein neues ersetzt. Dabei gelangen 18 Meter lange Schienen zur Verwendung, die ein ruhigeres Fahren gewährleisten, da hierdurch die Schienenverbindungen, welche das sogenannte Schlagen der Wagen verursachen, vermindert werden. Die Arbeit soll bis Samstag beendet sein. Bis dahin muß an der Arbeitsstelle umgestiegen werden, da die Wagen der blauen Linie nur bis zum Schloß, bezw. Ecke Michelsberg und Langgasse fahren.

— Der Wiesbadener Schützenverein veranstaltete vor wenigen Tagen seine jährliche Schlußfeier in dem Schützenheim „Unter den Eichen“. Die Feier, wohl eine der letzten bei den alten Schießständen, nahm einen außerordentlich schönen Verlauf und war von annähernd 100 Mitgliedern besucht. Der 1. Schützenmeister, Stabsverordneter E. Kalkbrenner, konnte abermals das Günstigste über das abgelaufene Vereinsjahr berichten. Die Mitgliederzahl ist wiederum gewachsen und die Resultate des Wiesbadener Schützenvereins auf hiesigen und auf auswärtigen Schießfesten sind geradezu glänzende zu nennen. Allgemein wird in deutschen Schützenkreisen anerkannt, daß der Wiesbadener Schützenverein vortreffliche Schützen unter seinen Mitgliedern zählt. Im Laufe des Jahres sind dem Verein wertvolle Gruppenbescherungen zugefallen und die Vereinsmitglieder wetteifern in der Eistung von Waidern, Hirschen, wertvollen Ehrenpreisen und künstlerisch ausgeführten Ehrenscheiben. So wurde diesmal eine von der Firma Gebr. Pfusch gemalte Ehrenscheibe, den 2. Schützenmeister Louis Heiser im Wilde darstellend, herausgeschossen. Die künstlerisch ausgeführte und wohlgeungene Scheibe wird auf kurze Zeit in dem Erker der Firma Gebr. Wollweber ausgestellt werden. Für das in den nächsten Jahren in Hamburg stattfindende große Bundeschießen wird der Wiesbadener Schützenverein eine große Teilnehmerzahl stellen. Der Verein hat auch jetzt schon dorthin für seine Mitglieder Zimmer im „Streits Hotel“ bestellen lassen. Etwas hiesige Freunde der Schützenfrage, welche das Hamburger Bundeschießen besuchen wollen, werden gut tun, sich frühzeitig bei dem Wiesbadener Schützenverein anzumelden.

— Schulwesen. Im „Kreisblatt“ veröffentlicht Landrat v. Heimbürg die neue Dienstanweisung für die Schulvorstände und macht gleichzeitig bekannt, daß er in allen Vandgemeinden des Kreises die Bürgermeister zu Stellvertretern der Vorsitzenden des Schulvorstandes, der Geistlichen, ernannt habe. Die Dienstanweisung bestimmt u. a., daß die Schulvorstände den örtlichen Gemeindeverwaltungsbehörden gleichgestellt werden. Der Schulvorstand hat das Schulvermögen zu verwalten, über die Benutzung des Schulgebäudes zu entscheiden, alljährlich einen Schulhaushaltsvoranschlag anzustellen, für die äußere Ordnung im Schulwesen zu sorgen, die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu pflegen, darauf hinzuwirken, daß für arme Schulkinder durch Beschaffung freier Unterrichtsmittel, Verabreichung von Frühstück, trockenem Schuhwerk usw. gesorgt wird. Er hat das Verhalten der Schulkinder zu überwachen, die Unterbringung verwaarloster und sittlich gefährdeter Kinder in Fürsorge-

Helm Hartmann, wurde Herr Bäckereibesitzer Wilhelm Wagner gewählt. Wegen der Bereinigung von Kant-standsarbeiten im kommenden Winter sollen bereits 2 Ortseinführungen stattfinden. Es sind in Aussicht genommen die Arbeiten zum Ausbau der Straße hinter der Burggrüne und die Arbeiten zur Anpflanzung der Bahnhofsstraße bis zur Durchführung der Kaiser-Friedrich-Straße. Von dem Ergebnis der Ortseinführungen hängt die Einstellung dieser Arbeiten ab. — Wegen Einführung von elektrischem Licht tagte heute die hierzu gewählte Kommission, der Gemeindevorstand und die Vertreter der städtischen Lichtwerke Wiesbaden. Der Vortragsentwurf wurde einer eingehenden Beratung unterzogen, doch konnte ein Beschluß noch nicht gefaßt werden, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. In der folgenden Gemeindevorstandssitzung wurde die Ausführung eines Restes für die Oberleitungsdrahte der elektrischen Straßenbahn vor dem Hause Wiesbadener Straße 83 vorbehaltlich der Zustimmung der Polizeiverwaltung genehmigt. Bei der von dem Gärtner G. Mattio nachgesuchten Konzeption zum Betrieb einer Schanz- und Gartenwirtschaft auf seinem Besitzum an der Ringstraße wird die Bedürfnisfrage anerkannt. Die oberhalb des Eigenheims entlang des Wiesbadener Stadtwaldes führende Straße soll die Bezeichnung „Eigenwaldstraße“ erhalten. Die Gasleitung soll in dieser Straße auf eine Strecke von 120 Meter verlängert und eine Laterne unterhalten werden, falls sich die Interessenten zum Tragen der Kosten der Aufstellung des Laternenbogens bereit erklären. Diese Straße wird zum Befahren mit Kraftfahrzeugen verboten. Eine Beschwerde wegen Beschädigung des Hauses Langgasse 14 infolge Benutzung der über den Rumbach nach der Bahnhofsstraße führenden Brücke durch Kraftfahrwerke wird dahin erledigt, daß eine Tafel angebracht werden soll, welche das Benutzen der Brücke durch schwere Kraftfahrwerke verbietet. Diese Kraftfahrwerke dürfen durch den an dieser Stelle sehr flachen Bach zu fahren. Die Brücke dient nur dem Personenverkehr und wurde i. B. dementsprechend auch nur leicht gebaut.

no. Laufensleben, 13. Oktober. Heute wurde Herr Lehrer Schäfer aus Bonames als dritter Lehrer in sein Amt eingesetzt. Damit sind wieder geordnete Verhältnisse an unserer Schule eingetreten, seit Jahren mußte immer eine Stelle mitberufen werden.

r. Ahmannshausen, 13. Oktober. Der Verein zur Bahrung der Schiffahrtsinteressen hielt hier seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Meisters Gustav Stinnes aus Rülheim a. d. R. Nach dem Geschäftsbericht des Syndikus Dr. Barthel hielt eine Änderung des § 25 der Rheinischholländischen Polizeiverordnung zu erwarten, wonach künftig einem talwärts fahrenden Dampfer in der Gebirgsstrecke statt der jetzigen vier bis zu fünf Klüwe angehängt werden dürfen. Diese erweiterte Bestimmung ist aber nur bezüglich der Kanalschiffe in Aussicht genommen. Bezüglich der Schiffahrtsabgaben verhält sich der Verein nach wie vor ablehnend. In einem Vortrag des Syndikus über die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Rheinschiffarten wurde der größeren Dampfern das Wort geredet.

W. Rosenhagen, 13. Oktober. Vergangenen Sonntag hielt der Obst- und Gartenbauverein für den Oberwesterwaldkreis hier seine Herbstgeneralversammlung ab. Herr Lehrer Waldschmidt-Ritter hielt einen Vortrag über Vogelschau. Herr Gabriel-Rosenberg berichtete über die Versammlung des Landesvereins in Geisenheim. Aus seinen Ausführungen dürfte die Mitteilung von allgemeinem Interesse sein, daß der Vorstand des Landes-Obst- und Gartenbauvereins im Regierungsbezirk Wiesbaden einstimmig den Anschluß an die Landwirtschaftskammer beschlossen hat, und zwar soll der Landes-Obst- und Gartenbauverein durch 8 Mitglieder in der Landwirtschaftskammer vertreten sein.

e. Freilingen, 13. Oktober. Das neue Postgebäude ist so weit beendet und wird bis zum 1. November bezogen werden. — Augenblicklich ist man hier mit dem Bau der elektrischen Zentrale beschäftigt. Die Masten sind schon im Aufsteigen; ebenso ist das Maschinenhaus errichtet; auch haben einige Hausbesitzer schon den Anschluß erhalten. — Seit einigen Tagen sind die Weiber bei Steinen gezogen worden und sollen in den ersten Tagen gefaßt werden. In diesem Jahre werden alle kleineren Weiber in hiesiger Gegend ihres Fischrechts beraubt.

u. Sassenheim, 13. Oktober. Im April 1904 hat sich in unserem Orte eine selbständige evangelische Kirchengemeinde gebildet, die heute nahezu 900 Seelen zählt. Sie ist Filiale der Nieder-Riedingengemeinde. Um eine Erleichterung für unseren derzeitigen Pfarrer zu schaffen, der außer seinen beiden Gemeinden, Nied und Sassenheim, noch den großen Erziehungsverein der Synode Cronberg leitet, ist die Anstellung eines Hilfspredigers ein dringendes Bedürfnis und es wäre wünschenswert, wenn die Kirchenbehörde der Angelegenheit baldigst näher treten würde.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt, den 14. Oktober. Der Großindustrielle Louis Bruegmann, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Holzinteressenten ist heute im Alter von 54 Jahren gestorben.

wb. Bingen, 14. Oktober. (Amtlich.) Nachmittags 1 Uhr 20 Min. fuhr auf Bahnhof Döppard der Personenzug 258 infolge falscher Signalgabe auf den auf Gleis zwei stehenden Güterzug 6512 auf. Menschen sind nicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich erheblich. Der Betrieb ist nicht gestört. Größere Verspätungen sind nicht entstanden.

* Mainz, 15. Oktober. Rheinpegel: 49 cm gegen 58 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Die Krisis auf dem Balkan.

hd. Konstantinopel, 15. Oktober. Der Kriegsminister unterzeichnete einen Kontrakt wegen Lieferung von 2500 russischen und 1500 ungarischen Pferden zu militärischen Zwecken.

wb. Paris, 15. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet seinem Blatte aus London: Er könne zuverlässig mitteilen, daß das Programm der künftigen Konferenz in der gestrigen Unterredung zwischen dem Staatssekretär Grey und dem russischen Minister des Auswärtigen Tswolki in seinen Hauptzügen endgültig festgestellt worden sei. Das Einvernehmen zwischen England, Rußland und Frankreich sei nunmehr vollständig. Die Hauptzüge des Programms würden in offizieller Weise unverzüglich den Signatarmächten des Berliner Vertrages übermittelt werden und man hoffe, daß das Programm die beste Aufnahme finden werde. Die Mäßigung und die großen Gesichtspunkte, welche in demselben zum Ausdruck kommen, gestatten eine solche Erwartung.

hd. London, 15. Oktober. Die „Globe“ aus Konstantinopel meldet, sei die Türkei geneigt, in der Dardanellenfrage entgegenkommen zu zeigen, indem sie

zulassen würde, daß binnen 24 Stunden immer nur ein einzelnes russisches Kriegsschiff passieren dürfe.

hd. Wien, 15. Oktober. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt von maßgebender Seite, daß eine Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Rom weder geplant sei, noch daß diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden hätten.

Ein König von Albanien?

hd. London, 15. Oktober. „Globe“ meldet aus Rom: Ein albanesischer Führer, welcher zum Albanesischen Kongress nach Konstantinopel reiste, wo die Frage der Unabhängigkeit Albanien zur Sprache gelangen sollte, erklärte, daß man in diesem Falle den Herzog der Abruzzen zum König von Albanien proklamieren würde.

Muley Hafid über die Franzosen.

wd. Paris, 15. Oktober. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit Muley Hafid, der ihm u. a. sagte: „Von deinem Lande kenne ich nur die Stimme der Kanonen. Frankreich hat sich als mein Feind erklärt, als es für meinen Bruder Partei ergriff. Frankreich hat mir niemals ein Wort des Friedens gesagt. Ich werde die Agadir-Akte anerkennen, aber nur in ihrem Wortlaut. Ich werde nicht anerkennen, daß man unter dem Vorwande der Polizei in Marokko fremde Streitkräfte unterhält, ebensowenig, daß das Frankreich und Spanien anvertraute Mandat zur Überwachung des ganzen Reiches mißbraucht werde. Auch kann ich mich nicht verpflichten, niemals den Heiligen Krieg zu erklären, denn dies ist das einzige Mittel, um ein Heer zu versammeln.“

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Leipzig, 15. Oktober. Der frühere Chefredakteur der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, Franz Meiß, ist in Bad Wildnauer gestorben.

Karlsruhe, 15. Oktober. Die Gräfin Kohna, Witwe des verstorbenen Prinzen Karl von Baden, ist heute nach an den Folgen eines langjährigen Herzleidens gestorben.

Paris, 15. Oktober. Dem „Eclair“ wird aus Madrid gemeldet, daß die englische Gesellschaft, welche die Kohlenniederlage in Gibraltar gehört, infolge der Schwierigkeiten, die der Kohlenversorgung der Handelschiffe durch die englische Militärverwaltung bereitet wird, um Einvernehmen mit spanischen Kapitalisten beschloßen, ihre Niederlage nach Ceuta zu verlegen.

Depechenbureau Herold

Petersburg, 15. Oktober. Der Hochschulstreik dauert an. Die Professoren hoffen allerdings auf eine baldige Beruhigung der Studenten. Das Ministerium für Volksaufklärung vermeidet jedes gewaltsame Eingreifen. Sollten normale Zustände nicht bald eintreten, so wird die Universität einen bis zwei Monate geschlossen werden.

London, 15. Oktober. Fünf der bei den gestrigen Unruhen verhafteten Frauenrechtlerinnen wurden wegen der Tumulte zu einem Monat und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, für den Fall, daß sie nicht Kaution für ihr Wohlverhalten auf 12 Monate erbringen. 17 Frauen wurden gegen Kaution freigelassen. 10 Zivilisten und 8 Polizisten wurden bei den Unruhen verwundet.

wh. Stuttgart, 15. Oktober. Im Lautertal bei Ehingen ist der Kaufmann Doll mit seiner Frau im Nebel einen steilen Abhang hinabgefallen. Der Mann konnte sich am Morgen, schwer verletzt, nach Hause begeben, ohne jedoch angeben zu können, wo seine Frau sich befand. Die 67jährige Frau wurde dann nach längerem Suchen tot aufgefunden.

wh. Stuttgart, 15. Oktober. Bei Töberachhofen im oberen Teufelstal ist ein 13jähriges Mädchen einem Suizid zum Opfer gefallen. Das Mädchen, das sich zum Beerenpflücken in den Wald begeben hatte, wurde von einem Maurer vergewaltigt und alsdann erdroffelt. Nachdem man das Mädchen zwei Tage vermisst hatte, wurde es erhängt an einer Tanne aufgefunden. Die Leiche war nur mit einem Hemd und Schuhen bekleidet.

Neußing, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bäckermeister Sommer erhob nach einem Streit seinen Schwiegervater, den Kaufmann Steinhäuser. Er behauptet, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen, und stellte sich selbst der Genbarmerie.

hd. Petersburg, 15. Oktober. Bei der Handels- und Industriebank wurde gestern ein gefälschter Wechsel über 31 000 Rubel entdeckt. Der schuldige Beamte ergriff darauf die Flucht. Bei der sofort vorgenommenen Revision der Hauptkassenbücher der Bank durch die Direktion wurden Unterschleife im Betrage von 150 000 Rubel festgestellt.

wh. Lille, 15. Oktober. In der Nähe des Bahnhofes von Tempelneve stürzte ein Brückenpfeiler ein, mit dessen Ausbesserung eine Schar Arbeiter beschäftigt war. Zwei Arbeiter wurden getötet; mehrere sind leicht verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffert u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 15. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr.
Kredit-Aktien 108.90, Diskonto-Kommandit 177.25, Dresdner Bank 145.25, Deutsche Bank 238.20, Handels-Gesellschaft 107.70, Staatsbahn 147.80, Lombarden 22.80, Baltimore und Ohio 90.10, Gelsenkirchen 186, Bochumer 220.20, Harpener 200.10, Türkenlohe 140, Norddeutscher Lloyd 88, Hamburg-Amerika-Paket 106.80, 4proz. Russen 82.80, Siemens 204.50, Schuckert 122.50, Phoenix 176.50.

Wiener Börse, 15. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 683.20, Staatsbahn-Aktien 687.50, Lombarden 119.50, Marknoten 117.55. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 15. Oktober.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

| Div. % | Verletzte | letzte Notierung |
|--------|-----------------------------------|------------------|
| 9 | Berliner Handelsgesellschaft | 167.50 167.50 |
| 5 1/2 | Commerz- u. Discontobank | 108 108 |
| 6 | Darmstädter Bank | 126.60 126.70 |
| 12 | Deutsche Bank | 238.10 238.40 |
| 8 | Deutsch-Asiatische Bank | 137.60 139.90 |
| 4 1/2 | Deutsche Effekten- u. Wechselbank | 110.80 109.80 |
| 9 | Disconto-Commandit | 177 177.75 |
| 7 | Dresdner Bank | 146.25 146.40 |
| 6 | Nationalbank für Deutschland | 119.50 119.25 |
| 9 1/2 | Oesterr. Kreditanstalt | — — |
| 9.89 | Reichsbank | 146.50 146 |
| 7 | Schaaffhausener Bankverein | 134.80 134.80 |
| 7 1/2 | Wiener Bankverein | — 129.90 |
| 4 | Hamburger Hyp.-Bank-Pfbr. | 97 97 |
| 8 | Berliner gross Strassenbahn | 169.50 169 |
| 5 1/2 | Süddeutsche Eisenbahngesellschaft | 115.50 115.75 |
| 8 | Hamburg-Amerik. Packetfahrt | 106.40 106.40 |
| 4 1/2 | Norddeutsche Lloyd-Aktien | 85.40 85.90 |
| 8.5 | Oesterr.-Ung. Staatsbahn | 147 — |
| 0 | Oesterr. Südbahn (Lombarden) | 22.70 22.70 |
| 7 | Gotthard | — — |
| 6 | Oriental E.-Betrieb | 113.50 113.25 |
| 6 | Baltimore u. Ohio | 99 99.25 |
| 6 1/2 | Pennsylvania | 120 — |
| 8 | Lux Prius Henri | 123.80 124.40 |
| 7 | Neue Bodengesellschaft Berlin | 130.25 131 |
| 4 | Südd. Immobilien 60 % | 50 90 |
| 8 | Schöllerhof Bürgerbräu | 91.80 92 |
| 9 | Cementw. Lothringen | 120.25 130 |
| 80 | Farbwerke Höchst | 394 393 |
| 32 | Chem. Albert | 415.60 414.25 |
| 9 1/2 | Deutsch Uebersee Elektr. Act. | 147 147 |
| 10 | Folien & Guilleaume Lahm | 155 155.50 |
| 7 | Lameyer | 119.80 120.25 |
| 5 | Schuckert | 121.40 120.80 |
| 10 | Rhein-Westf. Kalkw. | 116.10 116.60 |
| 25 | Adler Kleyer | 805.70 805.50 |
| 25 | Zellstoff Waldhof | 82.25 820 |
| 16 1/2 | Bochumer Guss | 219.90 220.60 |
| 8 | Bodumer | 110.20 112.75 |
| 10 | Deutsch-Luxemburg | 151.30 151.50 |
| 14 | Eschweiler Bergw. | 195 195 |
| 16 | Friedrichshütte | 131.60 131.50 |
| 12 | Gelsenkirchner Berg | 187.20 188.40 |
| 0 | do Guss | 86.50 86.50 |
| 12 | Harpener | 200.80 200.75 |
| 17 | Phoenix | 176.30 176.60 |
| 12 | Laurahütte | 200.50 201 |
| 12 | Allg. Elektr. Ges. | 225.30 224.80 |

Tendenz fest. Privat-Diskont 3 1/2 %



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 15. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins)
Morgen fortdauernd nebeliges, ruhiges Herbstwetter.

2. der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Morgen zunächst noch wenig Änderung.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 8 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tagl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

| Oktober. | im Süden | Aufgang | Untergang | Aufgang | Untergang | |
|----------|----------|---------|-----------|---------|-----------|------|
| | Uhr | Min. | Uhr | Min. | Uhr | Min. |
| 16. | 12 | 13 | 6 | 51 | 10 | 22.9 |

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben der Haare und allein durch Kneipp's Brennesselhaarwasser, befreit sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug. Kneipp'sches Haarwasser ist in jeder Apotheke zu haben. Preis 12 Pf. pro Flasche. In beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Geigerhork; für das Heftblatt: F. Raiter; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: E. Rüdiger; für das allgemeine Nachrichten, das der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: D. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: G. Tönsing; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze & Künstlerische Ausführung & Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

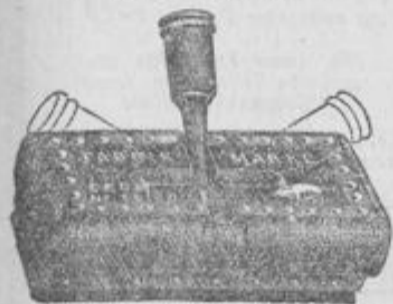
88

88

1133

Bürstenwaren

in nur 1a Qualitäten:



Parkettbodenschrubber



Teppichbesen



Teppichbürsten



Handfeger u. Staubbesen



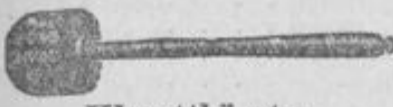
Möbelbürsten und Pinsel



Schrubber



Abseifbürsten



Klosettbürsten

empfehlen in unerreichter Auswahl

Conrad Krell,

Langgasse 14, K181

Ecke Schützenhofstrasse.

Tafel-Äpfel!

Von jetzt ab stets große Sendungen

Goldparmänen,

Baummanns Reinetten etc.

Sendner 10 bis 12 Mark,

3 Pfund 40 Pf.

Aug. Kortheuer,

Telephon 705. Nerostraße 20.

Emser



Pastillen

Ueberall erhältlich à 85 Pf.

Aus den küniglichen Betrieben zu Ems. Sämtliche löslichen Salze der Staatsquellen enthaltend. (F. K. 1045) F144

Heute u. morgen grosser Fisch-Verkauf.



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 4.
In Biebrich:
Rathausstrasse 44.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle:

Schellfische { Kleine zum Braten per Pfund 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Portionsfische 25 Pf., 2-3-pfündige 35 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-60 Pf.

Kabeljau { 2-5-pfündigen (Borsch) à Pfund 25 Pf.
In fetten, im Ausschnitt 30 Pf.
Allerfeinsten Angelkabeljau im Ausschnitt 60 Pf.

Hochfeiner Seehecht, 1/1 Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
" Heilbutt im Ausschnitt 90 Pf., Rouge 50 Pf.
Lebendfr. Bratseehecht 60 Pf., Bratzander 80 Pf., Barsche 60 Pf.
Bresam 50 Pf., Backfische 25 Pf., Stinte (Eperlans) 50 Pf.

Rotzungen (Limandes) 80, lebendfr. Zander 80, Hechte 1 Mk., Blaufleichen 1.20.
Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 4.50, Lachsforellen Mk. 2.00.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.
Frische Nordseekrabben Pfd. 50 Pf., frische Seemuscheln 100 Stck. 60 Pf.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze
in geräucherten u. marinierten Fischen, Fisch-Konserven.

Frankfurter Würstchen

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten
habe für diese Saison begonnen und den
Alleinverkauf für Wiesbaden
Herrn **J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,**
wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Spremlingen, September 1908.
Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die **anerkannt vorzüglichen**
Frankfurter Würstchen
in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 und 22 Pf.
Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,
daher **unerreicht bestes Fabrikat.** 1202

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.
Delikatessenhaus.

Winterkartoffeln

Thüringer Eierkartoffeln,
Brandenburger Daberkartoffeln,
sowie alle anderen Sorten sind stets zu haben
Obst u. Kartoffel-Großhandlung
Lina & Hr. Knapp, Sabstr. 42.
Befr. 16. - Tel. 8129. B 15579

Wo kein Depot, direkt beziehen.



Dampf Naturwein Brennerei
Weingut Ober-Olm, Rhein. 219

Shampooieren

mit G. Ondulation und Frisur
1 Mark, im Abonnement bedeutende
Ermässigung. B 14732
Erstklassige, peinlichst saubere
und sorgfältigste Bedienung.
J. R. Maslo, Friseur,
Emserstrasse, Ecke Weissenburgstrasse.

Straussfedern - Manufaktur
Blank,
Friedrichstrasse 29, 2. St.,
gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.
Herbst-Neuheiten:
Federn, Flügel, Reiher, Blumen,
Hüte, Boas etc. etc.
Detail zu Engrospreisen.

Kartoffeln.

Wetterauer Magd.-Bon. per Str. 2.45
Wabische " " " 3.00
Kaiserkrone, Frankeuth. " " 3.00
Wfäl. er. gelbe " " 2.90
Industrie " " 2.65
Glla Feste u. Spittat " " 2.50
Zwiebel " " 6.00

Die Preise verstehen sich nur für die
Boche u. garantieren für richtiges Gewicht.
Carl Kirchner,
Rheingauerstr. 2. Telephon 479.

John's
Volldampf
Waschmaschine
ist
unerreicht
in
ihrer Leistungsfähigkeit.
Besondere Vorzüge:
Ersparnis an Zeit und
Arbeit. Schonung der
Wäsche. Leichteste
Handhabung. Solideste
Ausführung.

**Wählen Sie nur
diese bewährte
Maschine, denn
Sie bringt Ihnen
unerwarteten
Vorteil.**

Jede weitere Auskunft
bereitwilligst durch den
Vertreter K198

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Komplette Küchen-Einrichtungen

inkl. aller Küchenmöbel empfiehlt in allen Preislagen

K131

Conrad Kroll, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Gegr. 1888.

Wilhelmstraße 12.

Schülerzahl 1907/08: 334.

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschliesslich Oper von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife durch bewährte Lehrkräfte.

Lehrer-Kollegium:

Frau Schröder-Maminsky, Kgl. Opernsängerin, W. Fahr, Gr. Hess, Kammerorganist (Orgel), Pianist Grohmann, Heinze, Stiller, Direktor Spangenberg, die Damen: Freudenberg, Panthel, Steinhäuser, Stauder, Vogt, Eulner, Pianistin Schilkowski (sämtlich Klavier), Herren: H. Ermer, Stadt. Kapellmeister, Müblius, Mitglied der Stadt. Kapelle, die Kgl. Kammermusiker: Lindner, H. Zeidler (sämtl. Violine), Hackhaus (Cello), Maxiasak (Harfe), Kammer-Virtuos Eckl (Kontrabaß), Baumann (Flöte), Kammer-Virtuos Hoernicke (Oboe), Krahauer (Klarinette), Wetzenstein (Fagott), Wewerka (Horn, Mandoline), Werner (Trompete), Siegel (Posaune) und Müller (Tenorhorn).

Kammermusik- und Orchester-Leitung: Ermer, Städtischer Kapellmeister. Vorlesungen über Musikgeschichte: Meiser, Gr. Hess, Hofmusikdirektor. Allg. Musiklehre, bezw. Chorsingen für Kinder: Cords, Kgl. Kammermusiker. Theorie: Heinze, Cords, sowie der Direktor. Orgel: Grohmann.

Diplom-Prüfungen für Musiklehrer. — Öffentl. Vortragsübungen (za. 20 jährl.). — Kammermusik-, Orchesterübungen. — Chorgesang.

Eintritt jederzeit.

Prospekte gratis.

9008

Der Direktor: H. Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

Turnverein Wiesbaden,

Deutsche Turnerschaft, IX. Kreis (Mittelrhein).

Juristische Person.

Gegründet 1846.

Vereinshaus und Turnhalle



Turnplatz

Gellmündstraße 25.

im Distrikt Ahlberg.

Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Gellmündstraße 25, unser diesjähriges

Vereins-Schauturnen

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie eine geehrte Bürgerschaft einladen.

Eintrittskarten à 20 Pf., für reservierten Platz 50 Pf., sind im Vorverkauf bei unserem Mitgliedwart Fritz Stensch, Kirchgasse 36, zu erhalten. F 435

Nach dem Schauturnen:

Gemütliches Zusammensein

im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Taschen

mit und ohne Toiletteinrichtung in Leder und Segeltuch.

Damentaschen

in größter Auswahl, letzte Neuheiten. 8991

Solide Erzeugnisse. Bill. Preise.

Koffer- und Lederwarenfabrikation

Adolf Potth, Bahnhofstraße 14.

Reparaturen auf und billig.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

Anfang März 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 988 Millionen Mark.

Bausparmögen . . . 841 Millionen Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 521 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden 250 Millionen Mark.

Alle Heberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein, Unantastbarkeit nach 2 Jahren.

Wettipolice nach 2 Jahren.

Prosperte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Anstalt: 1155

Heinrich Port

in Firma Hermann Rühl, Rheinstraße 60a, 1.

Hölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Höln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm- und Einbruch-, u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent:

Heinrich Billmann.

Büreau: Rheinstraße 60a, 1.

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

1263

Unsortierte Zigarren.

hochfeine Qualitäten, d. 100 Stück Mk. 1.30, 1.50, 2.30, 3.50, 5.00, 6.50, 7.20, 8.50. Dieselben entsprechen in Qualität genau den sortierten Zigarren, sind dagegen im Preis 30 Prozent billiger. B14965

F. A. Dienstbach, Zigarren-Import, Bismarckring 19.



Corsets de Paris

C. P. à la Sirène.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Das Neueste: Fassung „Seduction“ 2300 mit rationaler Front 23 M.

Mit dieser Form hat die moderne Fabrikation ihren Höhepunkt erreicht.

Kein Maskorsett kann eine so herrliche Figur verleihen, wie dieses Modell.

Deutsche Korsette 95 Pf. bis 14 Mk. in allen modernen Fassons u. Farben von

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K18

Ringfreie Kohlen.

Offerierte bei Abnahme v. 10 Ztr. gegen Barzahlung franko Aufbewahrungsraum:

In Ruhr-Nasskohlen I u. II, griesfrei, per Ztr. Mk. 1.45, 1.45, 1.45.

ferner Kiform-Briketts, Anthracitkohlen und Union-Briketts zu billigsten Preisen. Prompte und reelle Bedienung, tadellose Aufbereitung.

Jahnstraße 19, Waldemar Hinze, Jahnstraße 19, Part. B 14872

Achtung! Es regnet Nessel! Achtung!

Kein vernünftig denkender Mensch wird in diesem Jahre Obst auf Lager legen. — Warum? — 1. Das diesjährige Obst fällt ganz kolossal. 2. Jede Obstsorte verliert durch Entrocknen 15—20 Prozent an Gewicht. 3. Wird infolge der überaus reichen Obstrenten allmählich die Stadt vollständig mit Obst überschwemmt. Wie lassen nun einen Wagon nach dem andern folgen aus aller Herren Länder und verkaufen vom Montag, den 12. Oktober, ab bis April nächsten Jahres, ohne Unterschied der Sorten,

Tafel- u. Wirtschafts-Nessel per Pfund zu 10 Pf., 10 Pfund 99 Pf.

Gebr. Hattener.

Lebendfrische Tafelfische

in bester holländ. Ware

zu folgenden billigen Preisen:

Schellfische, kleine 14 Pf., 3 Pfd. 40 Pf., mittel Pfd. 19 „, grosse „ 28 „

Ausgesucht grosse Angel-Schellfische „ 38 „

Kabeljau, grosser, im Ausschnitt „ 35 „

Ferner:

Seemuscheln 100 Stück 28 Pf.

Kohlschüßlinge, prima, 7 Pf., 3 St. 20 „

Neue holl. Vollheringe 4 „ Dtzd. 45 „

Kaufhaus Gruben,

Wiesbaden, Michelsberg 15. Fernspr. 852.

Kristall-Trinkgarnituren

in 40 versch. Ausführungen, 1100 einfach u. reich geschliffen.

Römer in enormer Auswahl und jeder Preislage.

M. Stillger,

Häfnergasse 16. Telefon 2082.

Waschhaus- und Bügelzimmer-Einrichtungen

Waschmaschinen aller Systeme

Wringmaschinen — Bügelöfen — Wäschemangeln

Eichenholz-Waschwannen — Plätt- und Bügelbretter

Wäschetrockner **Bügeleisen** Wäscheleinen

etc.

etc.

empfehlte in nur erstklassigen Fabrikaten

IV 163

Kleine Burgstrasse **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse

Aussteuer-Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Sport.

zur internationalen Ballonwettfahrt.

wb. Berlin, 14. Oktober. Die Kaiserliche Regierung hat ihre Vertretungen in London, im Haag, in Kopenhagen und in Christiania benachrichtigt, daß die Ballons „Busley“, „Selvetia“, „Plauen“ und „Gergesell“ möglicherweise in die Nordsee getrieben und gefährdet sind. Die genannten Vertretungen sind ersucht worden, den Regierungen Englands, Hollands, Dänemarks und Norwegens umgehend davon Mitteilung zu machen und sie zu bitten, ihre Assistance zu leisten und sie zu bitten, ihre Assistance zu leisten und sie zu bitten, ihre Assistance zu leisten.

wb. Wilhelmshaven, 15. Oktober. Die auf die Suche ausgehenden Torpedoboote fahren in drei Gruppen: die erste an der Westküste von Schleswig, die zweite an der nordfriesischen und holländischen Küste, die dritte an Helgoland entlang. Sämtliche Torpedoboote sind mit Funkensprücheinrichtung versehen.

wb. Molde (Norwegen), 14. Oktober. Bei Ersholmen in der Nähe von Bad Niskerleje hat heute nachmittag ein Fischer einen Luftballon eingebracht, in dem sich zwei Berliner Herren befanden. Der Ballon war am Sonntagabend in Berlin aufgestiegen. Er fiel bei Ersholmen ins Wasser, da das Gas aufgebraucht war. Die beiden Luftfahrer konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Der Ballon wurde an Land gebracht.

wb. Molde, 14. Oktober. Der bei Ersholmen eingebrachte Ballon ist der Schweizer Luftballon „Selvetia“ (Wettfahrt). Führer: Oberst Schäp, Mitfahrer: G. Meiner. Die beiden Herren übernachteten heute in dem Fischerdorf Bud und reisen morgen nach Christianfund.

wb. Berlin, 14. Oktober. Der Schweizer Oberst Schäp telegraphiert aus Christianfund: Ballon „Selvetia“ heute 5 Uhr nachmittags bei Boraset Bud nach zweifelhafte Schleppfahrt glücklich gelandet. Alles in Ordnung.

Edinburgh, 15. Oktober. (Wiener Drahtbericht.) Der Ballon „Busley“ erlitt am Dienstag früh 5 Uhr Verhängnis mit einem nach Edinburgh fahrenden Dampfer. Der durch Ventilation auf Wasser gebrachte Ballon wurde durch den starken Wind von dem Schiff getrieben. Die Anker des Ballons, Niemener und Wiedemann, wurden von dem Kapitän, fast aller Kleider entblößt, aufgenommen. Der Ballon ist geborgen.

Gerichtssaal.

rnk. Darmstadt, 14. Oktober. Einen auch weitere Kreise interessierenden Fall, der voraussichtlich die Journalistik noch beschäftigen wird, verhandelte heute die hiesige Strafkammer. Der auf dem Postamt in Groß-Gerau beschäftigte 44 Jahre alte Postassistent Hans Deppe aus Bremen hatte am 17. Juli Telephon-Dienst und hörte bei dieser Gelegenheit, wie von Frankfurt aus eine wichtige telephonische Nachricht über den Culenburg-Prozess nach Worms gemeldet wurde. Diese Nachricht erschien nun am gleichen Tage in einem Groß-Gerauer Blatt, welches diese telephonische Meldung nicht

direkt erhalten hatte, und Deppe ist beschuldigt, die Meldung dem Redakteur des Gerauer Blattes, mit dem er befreundet ist, mitgeteilt und damit das Dienstgeheimnis verletzt zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, doch beantragte der Vertreter der Anklage wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof hielt das Gebahren des Angeklagten zwar für pflichtwidrig, sprach ihn aber frei, da keine Depeschennachricht, sondern nur eine telephonische Meldung vorlag, wegen der eine Strafbestimmung bis jetzt nicht bestehe.

Kleine Chronik.

Das Königsgrabenunglück. Der Kaiser forderte der „Schloß. Jg.“ zufolge telegraphisch Bericht über das Grubenunglück in Königsgrube ein. — Die Abdämmungsarbeiten gelten als beendet, so daß mit Ausnahme der abgedämmten Strecke der Betrieb auf der Grube voraussichtlich heute uneingeschränkt wieder aufgenommen werden kann.

Selbstmord eines Deckoffiziers. Im Projensdörfer Gehöls bei Kiel erschoss sich gestern der Deckoffizier Dose. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

In den Bergen verirrt. Die im Bergauer Gebirge verirrten Bergsteiger sind bei Pinzen zum Vorschein gekommen. Sie hatten dreimal auf Felsen übernachtet müssen und waren halb erfroren und verhungert.

Strafsteinwurf. In Hamburg stürzte gestern an einem Neubau ein Anreichergerüst ein. Drei Arbeiter stürzten mit ab, von denen zwei getötet, der dritte schwer verletzt wurde.

Starker Nebel. Der Seeschiffsverkehr auf der Elbe bei Hamburg ist durch Nebel gänzlich zum Stillstand gebracht. Die Luft ist so dick, daß die Schiffe weder stromaufwärts noch seewärts gehen können.

Benzinexplosion. Aus bisher unauferklärter Ursache explodierte in der Eisfabrik Schrörs in Krefeld ein großer Benzinkessel und es stürzte infolgedessen das Gebäude ein. Aus den Trümmern wurden sechs Schwere und vier Leichtverletzte geborgen. Durch den Luftdruck der Explosion wurden in weitem Umkreise die Fensterscheiben zertrümmert.

Ins Meer gespült. Nach einer weiteren Meldung heißt der auf den Scilly-Inseln ertrunkene Professor aus Straßburg i. G. nicht v. Jan, sondern v. Gans. Seine Leiche wurde eine Meile von der Unfallstelle entfernt von einem Arbeiter aufgefunden.

Gegen das Spielwesen in Spaa hat die belgische Regierung wieder einmal Schritte unternommen. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte im dortigen Kasino die Spieltische, zog die Einlässe ein und verbot die Wiedereröffnung der Spielfalons.

Zum Untergang der „Nipponia“. Das Seeamt Hamburg verhandelte über den am 9. Oktober stattgehabten Zusammenstoß des Dampfers „Vretoria“ der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Stettiner Dampfer „Nipponia“, wobei die „Nipponia“ gesunken war und 13 Mann von ihrer Besatzung, darunter der Kapitän und die zwei Steuerleute, sowie zwei Maschinisten, den Tod fanden. Das Seeamt fällt seinen Spruch dahin, daß der Unfall auf den herrschenden dichten Nebel zurückzuführen sei. Auf beiden Schiffen sei den Vorschriften

über die Navigierung im Nebel entsprochen worden. Der Schiffsleitung keines der beiden Schiffe sei eine Schuld an dem Unfall beizumessen.

Ein Wahnsinniger in einer Kirche. In der römisch-katholischen St. Patricks-Kirche in Belfast spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Ein Mann, dessen Verhalten seinen Freunden seit einiger Zeit verdächtig vorgekommen war, war in die Sakristei gedrungen und kam aus dieser während der Messe ohne Kleider in den Kirchenraum. Die männlichen Mitglieder der Gemeinde schürzten sich auf den Mann und suchten ihn in die Sakristei zurückzudrängen. Die Polizei machte dem Kampfe ein Ende, es waren jedoch sechs Polizisten nötig, um den Wahnsinnigen zu überwältigen.

Ein ganzes Dorf ausgestorben. Missionare auf der Insel St. Laurentz im Staate Alaska, welche nur einmal jährlich mit dem übrigen Teile der Welt in Verbindung kommen, berichten, daß eine Ortschaft von Eskimos infolge der Kälte gänzlich ausgestorben sei. In der Ortschaft waren keine Lebensmittel mehr zu finden und der Hunger der Unglücklichen war so groß, daß sie die Dachschindeln ihrer Häuser aßen. Sie hatten schließlich auch ihre Kleidungsstücke verzehrt. Die Leichen waren sehr gut erhalten und hatten das Aussehen von Marmorstandbildern.

Gefährliche Dokumente. Vor einiger Zeit erzählte man sich in Lissabon, daß Arbeiter, die sich im Oberbanne mit dem Transport von Dokumenten zu beschäftigen hatten, unter diesen Dokumenten Schlangen gesehen hätten. Diese Geschichte wurde verlacht, und man hörte nichts mehr von den Schlangen. Als nun vor kurzem sämtliche Dokumente nach den Archiven des Ministeriums des Innern gebracht werden sollten, schoß zwischen ihnen plötzlich eine flachköpfige Schlange auf und biß einen der Arbeiter in die Lippe. Der Mann starb unter fruchtlosen Schmerzen innerhalb einer halben Stunde. Seine Leiche war ganz schwarz geworden und bis zur Unkenntlichkeit aufgeschwollen. Die Schlange hatte sich sofort wieder zwischen die Dokumente geflüchtet, und niemand ist zu bewegen, mit der Sortierung fortzufahren.

Ein neuer Ausbruch des Mont Pelé. „Petit Parisien“ meldet, daß gewisse Anzeichen auf einen neuen Ausbruch des Mont Pelé auf Martinique schließen lassen. Ein Kischenregen, der von Martinique zu kommen schien, fiel auf Guadeloupe nieder.

Landwirtschaft und Gartenbau.

a. Aus dem Unterwesterwaldkreis, 14. Oktober. Die Kartoffelernte ist seit nunmehr acht Tagen beendet. Man kann von einer mittelmäßigen Ernte reden. Die Folge ist, daß unsere Landleute bis jetzt noch keine Kartoffeln verkauft haben, während in früheren Jahren um diese Zeit auf Bahnhof Selters täglich ein reger Kartoffelverkauf herrschte. Die Bauern warten auf bessere Preise, denn die Händler bieten nur 2 M. bis 2 M. 20 Pf. pro Zentner.

a. Aus dem Weiltal, 14. Oktober. Die Kartoffelernte ist eine weit bessere gewesen, als man anfänglich annahm. Besonders haben sich die neuen Sorten „Industrie“, „Polimann“ und „Eva“ sehr gut bewährt. — Die Obstbäume brachten sehr reiche Erträge, besonders der Apfel-, Birn- und Zwetschenbaum. Auch Walnüsse hat es ziemlich reichlich gegeben.

Leinen und Weisswaren Baumwollwaren.

- 1 Posten Hemdentuche, gute Qualität Mtr. 28 Pf.
- 1 Posten Cretonnes, solide Qualität Mtr. 35 Pf.
- 1 Posten Madapolams, mittelfädige Ware Mtr. 48 Pf.
- 1 Posten feinfäd. Wäschetuch, prima Qualität Mtr. 55 Pf.
- 1 Posten gerauhte Croises, bestes Fabrikat Mtr. 65 Pf.
- 1 Posten gerauhte Pikees, schwere Qualität Mtr. 55 Pf.
- 1 Posten Halbleinen für Betttücher, za. 150 cm breit . . Mtr. 85 Pf.
- Handtücher, riesige Auswahl . Mtr. 45 Pf., 35 Pf., 25 Pf., 12 Pf.

- 1 Posten Velours für Kleider u. Blusen, moderne Muster, Mtr. 45 Pf.
- 1 Posten Velours für Matinees und Morgenröcke Mtr. 48 Pf.
- 1 Posten Velours für Unterröcke, hell und dunkel . . . Mtr. 55 Pf.
- 1 Posten Kleidersiamosen, waschechte Qualität Mtr. 65 Pf.
- 1 Posten Schürzensiamosen, za. 120 cm br., hübsche Muster, Mtr. 75 Pf.
- 1 Posten Kleiderdrucks, sehr gute Qualität Mtr. 48 Pf.
- 1 Posten Schürzendrucks, prima doppelseit. bedr. Ware, Mtr. 80 Pf.
- 1 Posten Hemdenflanelle in kar. u. gestr., schwerste Qual., Mtr. 68 Pf.

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens, Neubau Kirchgasse 35-37.

Uebergangs-Paletots und Kostüme

in vornehmster Ausführung.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co., Herzogl. Sächs. Hofl.,

Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse.

Nächst Kurhaus u. Kochbrunnen.

10081

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 16. Oktober c., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers die zu dem Nachlaß des verstorbenen Fräulein **Worn** dahier gehörenden Gegenstände, als:

1 sehr gutes, kompl. Bett, Kleider-Schrank, Nachttisch, Tisch, Stühle, Wasserbott, 1 großer Schließford, 1 Sandtafel, 1 Partie Kleider, Weißzeug, 1 Kasten, 1 Partie Kuchen- und Kochgeschirr;

ferner im Auftrag:

1 2-türiger Kleiderschrank, 1 Divan, 1 Salontisch, 1 Tisch, 1 Küchentisch, 1 Waschkommode, 1 weißes eis. Kinderbett, 1 Sofa u. 2 Sesselgestelle, 1 Küchenschrank, 1 großes Wandbrett, 1 Steckleiter, 1 Trepp, 1 eiserner Blumentisch, kleine Küchliche, Regulator, Standuhr, 3 sehr schöne Stuhlampen, 1 Partie Porzellan, fast neue Vorhänge, große und kleine Kasse und vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokale

2 Bleichstraße 2 Dahier.

Adam Bender, Auktionator und Taxator, Geschäftslokal: 2 Bleichstr. 2, Teleph. 1847.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Oktober c., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokale

Helenenstr. 24

dahier: 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kaffschrank, 12 kompl. Betten, 3 Waschtische, 2 Spiegelkränze, 3 Kleiderschr., 4 Nachtschränken, 1 Teppich, zwei Schreibtische, 1 Sofa, 1 Vertikal, 2 Kommoden usw. usw.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. II 637 Wiesbaden, den 15. Oktober 1908.

Sielaff, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. d. M., nachm. 2.15 Uhr, versteigere ich

Helenenstr. 5

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

2 Damen-Fahrräder, zwei Nähmaschinen, 1 Regulator, eine Partie eleganter Möbel, 1 Klavier, Küchenschrank, mehrere kompl. Betten, 1 Kommode mit 8 Gläsern, 1 Posten Bücher (Klaffter, Seltenschrift). III 101

Glose, Gerichtsvollzieher Ar. Austr., Wilschstraße 21.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Okt. l. J., nachm. 3 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Landmanns **Fr. W. H. Kessel** zu Dohheim ihre in Wiesbadener, Diebrieh, Schierkeiner und Dohheimer Gemarkung belegenen Grundstücke auf diesem Rathaus freiwillig öffentlich meistbietend versteigern. F 299 Dohheim, den 15. Oktober 1908.

Kessel, Ortsgerechtsvorsteher.

Feinste Angel-Schellfische Pfund 50 Pf.
Ff. fetten Kabeljau Pfd. 50 Pf.
Feinste Rotzungen Pfd. 60 Pf.
Feinsten Heilbutt Pfd. 90 Pf.

offeriert

Aug. Kortheuer,

Telephon 705, Nerostraße 26.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 16. Oktober 1908, abends 8 Uhr, im Abonnement im grossen Saale:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr **Wao Alfani**, städtischer Kurkapellmeister.
Solistin: Frau **Marie Louise Bailey-Apfelbeck** aus Wien (Klavier).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: 1. Symphonie (Nr. 13 der Breitkopf und Härtelschen Ausgabe) in G-dur, J. Haydn. 2. Klavier-Konzert in B-moll mit Orchesterbegleitung, P. Tschaiakowsky. (Frau Bailey-Apfelbeck.) 3. Vorspiel und Liebeslied aus "Tristan und Isolde", R. Wagner. 4. Ungarische Fantasie in F-dur für Klavier und Orchester, Frz. Liszt. (Frau Bailey-Apfelbeck.) F 231

Zuschlagskarte 25 Pf., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzulegen. Die Damen werden ergebend ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Neues Wiesbadener Konservatorium

für Musik, inkl. Oper u. Schauspiel.

Bewährte Lehrmethode. — Mässige Bedingungen.

Eintritt jederzeit! Prospekte gratis!

Direktor **Franz Schreiber**, Adolfstr. 6, II.

Privat-Gesang- und Klavierschule

von **J. B. Zerlett** und Frau **Zerlett-Olfenius**
(Königlicher Musikdirektor). (Konzertsängerin).

Emserstrasse 39.

Vollständige Ausbildung in Oper- und Konzertgesang, sowie im Klavierspiel, Theorie und Kompositionslehre.

(Ensemblegesang und Ensemblespiel.)



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Bedeutendes Geschäft der Branche!

Etabliert seit 1886. Prompter Versand nach allen Teilen der Stadt! Telephon 453.

Bestellungen frühzeitig erbeten!

Empfehle in nur besten Qualitäten:

Große Schellfische, 6-8-pfd., 30 Pf., 2-4-pfd. 40 Pf., kleine Schellfische 20 u. 25 Pf., Cablian, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische o. Gräten 30 Pf., Bratschollen 40 Pf., Seelachs o. Kopy 30, im Ausschnitt 40 Pf., Seehecht, blütenweiß, im Ausschnitt 60-70 Pf., Merlans (hochf. Bratschisch) 40-50 Pf., fl. Steinbute per Pfd. 1.40, Ostender Seezungen, Limandes, prachtv. Nordseeschollen Pfd. 60-70 Pf., Heilbutt, allerl. Qual., im Schnitt von 80 Pf. an, lebendfr. Hechte 1.20, ff. Zander von 80 Pf. an, Rheinzander, wie leb., 1.20-1.60, Lachsforellen, Rheinjaln, rotfl. Salm im Schnitt von 2 Mk. an, Angelschellfische (unverricht in Güte u. Geschmack) p. Pfd. 60 Pf., Nordsee-Cablian, 1. Qual., im Ausschn. 60 Pf., leb. Hechte, Karpfen, Aale, Schleie, Forellen, Hummer, Krebje billigst, getr. Stockfische, frische Seemuscheln. Von jezt ab tägl. frisch: alle ger. Fischwaren! Neue holl. Vollerhinge Stück 6 Pf., ffr. Niesen-Fetherlinge 15 Pf. Große Auswahl in Marinaden u. Fischkonserven.

10 Prozent

Rabatt

auf sämtliche Schuhwaren

während des Umbaues.

Einzelne Paare zu und unter Einkaufspreis. Nur prima Qualität in Winter- und Arbeitsschuhen für Landleute und Kinder mit und ohne Nägel. 1341

Schuhwaren-Haus F. Kentrup, Michelsberg 1.



So köstlich wie die frischen Früchte

schmecken

Helvetia-Obst-Confituren

die feinsten u. gesunden Marmeladen für den Frühstückstisch. Zu haben in allen bess. Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften. Gläser von 1 und 2 Pfund, oder einer von 5 Pfund in einer der 14 verschiedenen Fruchtarten, achte aber darauf, dass jedes Gefäss ein Etikett mit unserer vollen Firma trägt.

Helvetia Conservenfabrik Ges. m. b. H., Gross-Gerau.

Deutsche Abteilung der Conservenfabrik Lenzburg A. G. vorm. Henckell & Roth. — Vertreter: **A. Klingsohr & Wwe.** Tel. 719.

III 190

Brandenburger Daber-Kartoffeln

heute eingetroffen per Str. Mk. 3.25 frei Haus. Weiter empfehle ich

Bälder Zwiebelkart. per Str. 6 Mk.,

Wänschen, | Bayerische Magnum bonum, Industri, |
Norddeutsche gelbe (Erfolg für Thüring. Eierkartoffeln), weil letztere in Qualität dieses Jahr mindervwertig sind. — Alle Sorten mit nicht angeführten Preisen billiger wie jede Konkurrenz. Empfehle mich besonders für Hotels, Beamte, Vereine, Genossenschaften, Sparvereine und Wiederverkäufer. B 15682

Carl Kirchner,

Rheingauerstraße 2. — Telephon 479.

Grosser Massenfang Karpfen 5000 Pfund

lebendfr. vom Fang ausnahmsweise pro Pfd. 80 Pf. nur heute und morgen.



Heute wird ein Heilbutt von 200 Pfund pro Pfd. 80 Pf. ausgeschnitten.

Bestellungen

für Freitag bitte möglichst schon heute aufzugeben.

K 123

Kleine Zander

90 Pf.

Kabeljau 25 Pf., im Ausschn 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne Gräten 80 Pf.
Limandes 80 Pf. bis 1 Mk.
Zander 1 Mk.
Angel-Kabeljau 60.
Leb. Hummer etc. billigst.
Rheinzander 1.60, kleine 1 Mk.

Heilbutt

80 Pf. bis 1 Mk.

Lebendfrische
Hechte
kleinere 1 Mark
grosse
1.20-1.50Mk.

Schellfische 40 Pf.

Seehecht 60 Pf.
Bratschellfische 25.
Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Heilbutt 80 Pf. b. 1M.
Lachsforellen 2.50.
Angel-Schellf. 60.
Ostseedorsch 30 Pf.
Lebendfr. Bachforellen 2.50 Mk.
Rougets 80 Pf.

Lebendfr.
Karpfen
80 Pf.

Prima Speisekartoffeln

zum Einkellern.
Magn. bonum u. Gelbe Ztr. 2.50
frei Keller.
Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.

Fischhandlung Heinrich Henninger,

Adolfstr. 3.  Telephon 680.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf., mehr, Brätschellfische 18 Pf., ferner allerfeinste Angelschellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50-60 Pf., Rotungen 60-80 Pf., Sellbutt i. Ausschnitt 20 Pf., frischer Lander 30 Pf. bis 1 Mk., Merlaub 40 Pf., Seehecht im Schnitt 60 Pf., rotfl. Saum im Ausschnitt 1.70 Mk., leb. Karben, Sälze, Hais billig, prima holländische Vollheringe 6 und 8 Pf.
Lieferung sämtlicher Fische gereinigt u. frei ins Haus.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

27 Langgasse 27.

gegründet im Jahre 1829.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Herstellung aller Drucksachen für Handel und Gewerbe.

Elegante Druckarbeiten

für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr.

rasche Lieferung.
Geschmackvolle Ausstattung.
mäßige Preise.

Stahl & Hölle,

Akt.-Ges. für Bänderfabrikation in Cassel.

Die 12. ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am Dienstag, den 10. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Verwaltungsgelände statt und werden hierzu die Herren Aktionäre ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08.
- Bilanzvorlage u. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Beschluss über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Neuwahl eines Aufsichtsrats-Mitgliedes.

Der zur Teilnahme an der Generalversammlung nach § 10 der Statuten erforderliche Nachweis über den Aktienbesitz ist dadurch zu erbringen, daß die Aktien mindestens 8 Tage vor der Versammlung bei einer der nachstehenden Stellen niedergelegt werden, und zwar:

- Bei der Kasse der Gesellschaft.
 - Bei dem Bankhause S. J. Werthauer jr. Nachf., Cassel.
 - Bei dem Bankhause Carl Rath Sohn Nachf., Wiesbaden.
 - Bei dem Bankhause Emil Gehring, Berlin.
 - Bei einem Notar.
 - Bei der Reichshauptbank, Berlin.
- Cassel, am 14. Oktober 1908. F 93
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Friedr. Aufsichtsrat.

Zwetschen, B 15616

10 Pf. 80 Pf., 100 Pf. 7 Mk. Beltingstr. 16, Telephon 42. Obst- u. Kartoffel-Größhandl. Chr. Knapp, Tel. 8129.

Zwetschen!

10 Pf. 80 Pf., 100 Pf. 7 Mk. Beltingstr. 16, Telephon 42. Obst- u. Kartoffel-Größhandl. Chr. Knapp, Tel. 8129.

Zwetschen!

Lade diese Woche zwei Waggon hochfeine reife süße Zwetschen aus, 10 Pf. 30 Pf. Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Winter-Kartoffeln

alle Sorten in allerbesten Qualität am Lager. Bitte verlangen Sie Proben und Preisliste. **Ferd. Alexi,** Michelsberg 9. Teleph. 652.

Kaufe

bei sofortiger Kasse Waren jeder Art, Mehl, Getreide, einzelne Stücke, sowie ganze Lager unter Verschwiegenheit. Komme auch außerhalb, halte mich einige Tage hier auf. Offerten unt. A. H. 1629 D. Franz, Kannonen-Str., Wiesbaden. F 49

Sehr schöne Häuser billig veräußert. Mainzerstr. 64. Geldstränke! zu verlauf. Friedrichstr. 18. Tel. 2887.

100 Postpalet- und größere gebrauchte Sitten sind billig zu verkaufen. **Bernhard, Zaunstr. 11.**

Gelegenheitskauf.

Mit nur 8-10,000 Mk. Anzahlg. neue Etagen-Finst-Billa. vermietet, direkt am Kurpark, unter der Treppe zu verkaufen. Off. Offerten u. H. 1629 a. d. Tagbl.-Verl. B 15629

Günstige Gelegenheit für Kapitalisten!

Erteilungshalber sind in Wiesbaden 2 Häuser, Billa u. rentables Wohnhaus bei nicht hoher Anzahlg. a. Termine ca. sofort zu verl. Off. Offerten unter B. S. 31 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Schloß in herrl. Alpengegd., nahe zweier Seen, Schnellzug, prima Schloß, teilw. möbl., Kapelle i. Park, Areal ca. 254 vr. Areal, verkaufe ich zum Spätpreis v. 115,000 Mk.; gebe Anzahlung nur Selbstkäufer. F 144 P. Massdörfer, Würzburg.

280,000 Mk.

sind auf 1. Hypoth. auszulassen. Off. unter H. 508 an den Tagbl.-Verlag. **5000 Mk. nach 20,000 Mk. sofort gesucht. Off. unter G. 500 an den Tagbl.-Verlag.**

200 Mk. zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen und monatliche Rückzahlung. Sicherheit auf Möbel. Off. Offerten u. H. 500 Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 9991

Welch' ebedenkende Verantwortlichkeit leiht 100 Mk.? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offert. unt. B. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Bismarckring 43, 1. L., sep. Balk.-Zim., 1. möbl., an v. Herrn zu verm. Scharnhorststr. 4, P. 2., möbl. Zim. an Herrn oder Fräulein bill. z. v.

Möbl. Zimmer u. Schlafzimmer mit Bedienung ab 1. November in ruh. Hause von ruh. Herrn für dauernd gesucht. Rheinstr. oder Kurpark bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **A. Lg.** Hauptpostlagernd hier erbeten. 9998

An meinem am Dienstag, den 20. Oktober, abends 9 Uhr, beginnenden

Tanz-Kurios

können noch Damen und Herren teilnehmen. **Waldfest.** Anmeldungen erbeten. **Aug. v. W.,** Hellmündstr. 23.

Verloren in H. Fortmonnaie, Inh. 160 Mk. Gold, von Bismarckring bis Doppelmerstrasse. Abzugeben gegen gute Belohnung Schenkendorffstr. 3, Part.

Gold-Taschen-Uhrkette mit goldener Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Zaunstr. 55, Pension Herma.

Silbergrüne Leder-Handtasche, Goldbügel, im Kurhaus verloren. Inhalt 5 Koffer Schlüssel, Lederportemonnaie, Taschentuch. Gegen hohe Belohnung abzugeben "Götischer Hof". Frau von Göttinger.

Eine blaue und eine grüne Pferde-Decke verl. Gegen gute Belohn. abzug. Westendstr. 4, 1

Braunwoll, Tuch i. d. Mülbacher Dienstagabend verloren. Abzug. Poststr. 31, 3 r.
Ein schwarz. Poupadour am Kochbrunnen verloren. Abzug. geg. Belohn. **Goldenes Areal,** Spiegelgasse.

Eheschliessung in England.

Ankunft hierüber erteilt: **Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“,** Am Römerort 1. Ecke Langgasse. Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten. 9988

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig **Ernst Wahl,** Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6. Fernruf 908. Fernruf 910. 13:15

Mohr, schwarzer langhaariger Hund, entlaufen. Belohn. bei Geheirat **Munckel,** Bingerstr. 5 (früher 2).

Doyer, gelb. m. weißer Brust, abhanden gekommen. Belohnung 18. l. **Foy-Ferrier** entlaufen. Geg. gute Belohn. Kaiser-Friedr.-Ring 55 abzug.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 11
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Rechnungsrat a. D. Friedr. Gauer,
nach eben vollendetem 80. Lebensjahre verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 14. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet statt am 17. Okt., um 3 Uhr, vom Trauerhause, Zimmermannstr. 6 aus, nach dem Nordfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante,
Frau Marie Schneider, geb. Gch,
heute Mittwoch nacht nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Schneider und Söhne.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Danksgiving.
Allen denen, die bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere noch den Schwestern des hies. Krankenbause für ihre liebevolle Pflege, dem Herrn Pfarrer Hoffmann für seine tröstlichen Worte am Grabe und dem "Männer-Turnverein", sowie der "Küster-Innung" für ihre Beteiligung bei der Bestattung.
Frau Moritz Stemmler, Wwe. und Kinder. 1338

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie für die überaus vielen Kranzspenden spreche ich Allen auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lieber für die schöne Grabrede, sowie für die letzte Ehrung der Metzger-Innung und des Metzger-Klubs.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die tiefgebangte Gattin
Rosa Lanzer, geb. Gildenbrandt, und Kinder.

Zu gleicher Zeit mache ich meine werte Kundschaft und Nachbarschaft darauf aufmerksam, daß ich das Geschäft meines Mannes weiterführe und bestrebt sein werde, sie nach wie vor aufs prompteste zu bedienen und zufriedenzustellen.
Rosa Lanzer, Wwe., Moritzstr. 48.

Pastor Felke's Heilweise

hat 1000den die Gesundheit gebracht, welche sie sonst nirgends fanden. Sprechst. 10-12, 2-4. **Goldgasse 1.** Bitte um Einsicht. Wachen Sie Versuch!

Aluzündeholz,

trocken, fein gespalten, pro Satz 1 Mk., 101 Bld. 230. **hr. Knapp,** Johannisstr. 42. Telephon 8129. B 15630

Shampooinieren

1 Mk., m. Arsur u. Oudulation, im Abonnement 75 Pf.

G. Vette, Spez. Damen-Hygiene.

Lejet Alle!

Herrn-Anzüge in u. Gar. angef. Hufe 4, Hebers 11, Sammlungen von 1.50-6.-, neues Futter v. 5-10, Röcke gew. 7.50, Reparatur, Reinigen, Anz. Bügeln 1.20, Muster-Kollekt. z. D. Amerikanische Schneiderei, Hellmündstr. 3, Part.

Fleisch-Konjum!

In Qual. **Samuelh.** 70 u. 80 Pf. In Qual. **Kalbfleisch** 75 u. 80 Pf. empfiehlt stets frisch **Jakob Baum,** Wegergasse 13.

Frische Holländ. Angel-Schellfische,

Kabeljau im Ausschnitt, heute und jeden Freitag, empfiehlt **D. Fuchs,** Seelgasse 4/6. Telephon 475.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte.
Gebr. Wagner, Sonnenberg.

Augenläser, Brillen und Kneifer.
Carl Müller, Langgasse 48.

Automobile.
Automobil - Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen, Bädöfen und -Wannen.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Baumaterialien.
O. Reichwein, Ecke Dotzh. u. Hellmundestrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bilder - Einrahmung und Vergolderei.
K. Schäfer, Moritzstr. 54.

Blumenhandlung.
Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34 T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.

Butter- u. Eierhandlung.
P. Krämer, Goethestr. 20.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Damenschneider.
Max Möller, Webergasse 11.

Eisenwarenhandlungen.
M. Frorath, Kirchgasse 10.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.

Farbwaren u. Lacke.
August Rörig & Co., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 19.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.
Conr. Kroll, Langgasse 11.

Herde und Öfen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telephon 2800.

J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten. Telephon 330.

Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.

H. Kohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Aufertigung nach Maass. Tel. 117.

Hutmacher.
Ed. Fraund Jr., Langg. 24.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 20.

Kassenschränke.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Kolonialwaren-Handlungen.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.

Kunstgewerblich-Unterricht.
L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.

Kücheneinrichtungen.
Conr. Kroll, Langgasse 11.

Leihbibliothek.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Lohnkutscherei.
Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 88. Telephon 404.

Mal-Utensilien und Luxus-Papiere.
C. Koch, Langgasse 33.

Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen.
V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.

Matratzendelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbel und Innen-Dekoration.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1893. Eigene Fabrikat.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Möbeltransporte u.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.

Optiker.
Const. Höhn, Langgasse 8.

E. Knauß & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.

R. Petitpierre, Häfnerg. 5.

H. Thiedge, Langgasse 51.

Orden u. Ordensbänder.
G. Viotor, Gr. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
Louis Hutter, Kirchg. 58.
Carl Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ebbardt.

Peitzwaren - Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784.
G. Viotor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.

Schildermaler.
Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2384.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau.
Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3875.

Schreiner.
A. Heiso, Herrngartenstr. 9.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteur.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Spengler u. Installateur.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.

Spielwaren.
H. Schwelzler, Hoflieferant, Ellenbogeng. 13. Tel. 2600.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 214.

Tee-Handlungen.
Bähringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 20.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen.
F. Meßnack, Grabenstr. 2.

Uhrmacher.
O. Baumbach, Michelsb. 20.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinstube und Weinhandlung.
Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Wagner, Würzburg. — Jost, Kfm., Dresden. — Uhlr, Techn., m. Frau, Kehl. — Strien, Kfm., Mannheim.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Deinhard, Frl., Koblenz. — Bingk, Frl., Koblenz.

Bayrischer Hof.
Delaspéstrasse 4.
Golsch, Stud., Dortmund. — Nolle, Stud., Dortmund.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Zierolds, Kfm., Callenberg. — Rieth, Kfm., Bad Pyrmont. — Bieler, Kfm., Frankfurt. — Pothe, Kfm., Plauen. — Milner, Kfm., Warschau. — Stein, Kfm., Fürth. — Walther, Kfm., mit Fr., Leipzig.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Streker, Kfm., Mainz. — Becker, Frankfurt. — Müller, stud. med., München. — Müller, m. Fr., Dettingen. — Klausen, Ingen. u. Prok., m. Frau, Dortmund. — Oberheit, m. Frau, Rheinhausen. — Albrecht, Fr., Augsburg. — Renner, Frl., Frankfurt. — Auen, cand. med., München. — Jakob, Kfm., m. Fr., Aachen.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Hornemann, Rent., m. Fr., Berlin.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Kaiser, Frl., Düsseldorf. — Fomm, Fabrikbes., Leipzig. — Weisdorf, Malstatt-Burbach. — v. Suchowska, Frau, m. T., Warschau. — Karl, Hamburg. — Strücker, Frl., Elberfeld. — Kopp, Fabr., Pirmasens.

Zwei Bücke.
Häfnergasse 12.
Nitzsche, Lehrer, m. Fr., Oberlössnitz.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Dörmitz, Bechtolsheim. — Würner, Tierarzt, Miltenberg.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Bernstein, Kfm., Berlin. — Wilms, Hotelbes., Oberhausen.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
Pagel, Kfm., m. Fr., Berlin. — Graef, Lehrer, m. Fr., Wallhausen. — Cohn, Kfm., München. — Reichling, Sekret., Luxemburg. — Theison, Sekr., Luxemburg. — Janschke, Stud., Weimar. — Brennes, Kfm., Karibad. — Defoy, Stud., Spandau. — Vornbaum, Kfm., Köln.

Hotel Kies.
Kranzplatz.
Zapf, Hotelbes., m. Fr., Kissingen. — Zapf, Frau Dir., Mülheim (Rhein).

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Bernert, Fabrikbes., m. Frau, Berlin. — Epernaux, m. Fr., Berlin. — von Apel, Frau, Berlin.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Freytag von Loringhoven, Baron u. Baron., Livland. — Pries v. Westorpe, m. Fr., Haarlem. — v. Boch, Metallsch. — vom Rath, Amsterd. — van Hoboken van Oudlande, m. Frau, Haag. — Gädke, Offizier, mit Frau, Schleswig. — Sauber, Frau, mit Bed., Wandsbeck. — Lafone, Kapitän, London. — Voigt, Rent., m. Fr., Chemnitz. — Schlegel, Berlin.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Klein, Frau, Köln.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Konsler, Frankfurt.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Herrmann, Kfm., Halle.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Lachmund, Fr., Friedrichroda. — Silberstein, Kfm., m. Frau, Lodz. — Wünschmann, F., Kfm., mit Frau, Westerland-Sylt. — Bertram, Kfm., Schöningen. — Schüren, Frau Fabrikbesitzer, Witten. — Eckardt, Frau, Lodz. — Schönemann, Frl., Wernigerode.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
v. Krausz, Gutsbes. Dr., mit Frau, Budapest. — Verrycken, Fr. Rentner, m. Bed., Moskau. — Junker, Fr. Rent., m. Bed., Moskau. — Schlichtermann, Fr., m. 2 Töcht., Moskau. — Kupermann, Frl. stud. med., Zürich.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Fehrer, 2 Damen, Darmstadt. — Haun, Gladenbach.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 3.
Herzog, Kfm., Köln. — Leicht, Ing., Braunschweig. — Asbeck, Kfm., mit Fr., Barmen. — Michels, Kfm., Barmen. — Joos, Kleinlaufenberg. — Reichard, Kfm., m. T., Mannheim. — Happe, Rent., m. Fr., Charlottenburg. — Wilde, Kfm., m. Fr., Kassel. — Zeitz, Fabrikant, Stuttgart. — Kling, Kfm., Trier.

Tourist-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Koenig, Fr. Geh. Justizrat, Koblenz. — Keiffenheim, Kfm., Newcastle. — Weber, Dr. med., Bad Pyrmont. — Keine, Kfm., m. Fr., Kassel. — Bruns, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Edelmann, Fährich, Leipzig. — Klauenflügel, Kfm., Bromberg. — von Poschinger, Rittmeister, Hanau. — Nöcker, Kfm., m. Fr., Leer. — Koster, Kfm., m. Sohn, Amsterdam.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Riotte, Postsekretär, m. Frau, Mülheim a. Rhein. — Schulz, Kfm., Nürnberg. — Henkel, m. Fr., Rothenfelde. — Westendorf, Kfm., Rothenfelde.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Deiber, Ing., Vorwohle. — Cronrath, Kgl. Landmesser, Trier. — Hofmann, Kfm., Bielefeld. — Bayer, Kgl. Reg.-Baumeister, Weiskartshausen.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Schütte, m. Fr., Soest. — Moravec, Tonkünstler, Prag. — Shatzky, Tonkünstler, Prag. — Prochazka, Tonkünstler, Prag. — Dieks, 2 Frl., Minneapolis. — Ediel, Fr., Minneapolis. — Allstadt, m. Fr., Mannheim. — Sneepe, Frau, Türkentüble.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Cambiaso, Ing., Alexandrien. — Horch, m. Fr., Dieuze. — Schumacher, Kfm., Köln. — Hattenbach, Oberlehr., m. Fr., Linden-Hannover. — Widawer, Kfm., Breslau. — Gerlach, Rentner, m. Fr., Silstedt. — Manz, Landrat, m. Frau, Silstedt.

Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Bode, Pfr., m. Fam., Nordhofen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
v. Hagen, Fr., Elberfeld. — Zimmermann, Kfm., m. Frau, Hagen. — Fuhrkötter, Hägel.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Ansell, Kfm., London. — Vital, Grenztierarzt, Engadin.

In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31:
Schönemann, Frl. Rent., Kreuznach. — Wels, Dir., m. Frau, Collnitz. — Stumpf, Kfm., m. Fr., Giessen.

Privathotel Albany, Kapellenstrasse 2:
Birkhan, Fabrik., Warschau. — Friedrich, Frl. Rent., Ottweiler. — Berensohn, Kfm., Warschau. — Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
Schwarz, Kfm., Dresden. — Dambachtal 9:
Faust, Rent., m. Frau, Berlin. — Delaspéstrasse 2:
v. Kessinger, Major, Montigny. — Geisberg 18:
Grünblatt, Frau, Drenbf. — Penston Hella, Rheinstrasse 26:
Wolfheim, stud. phil., Charlottenburg. — Christl, Hospiz II, Oranienstrasse 53:
Sander, Frau Senator, Hamburg. — Specht, Regierungsrat, Berlin. — Heffie, Frl., Pittsburg. — Glaubach, m. Fr., Neuwied. — Pothast, Eisenbahnvorsteher, Plackenburg. — Villa Isoldo, Hainerweg 4:
Jacob, Dir., m. Fr., Düsseldorf. — Pension Miranda, Abergstrasse 8:
Stade, Fr. Rent., m. T., Dortmund. — Pension Mon-Repos, Frankfurterstr. 6:
Hoppe, Pastor, Stettin. — Uhrmacher, Frau, Bonn. — Askenazy, Referendar, Frankfurt. — Villa Palmira, Rösslerstrasse 5:
Rouckendorff, Fr. Rent., Charlottenburg. — Schulz, Frau, Berlin. — Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Greve, Dr. med., Altona. — Kuhnt, Geheimrat Prof. Dr., m. Fr., Bonn. — Schults-Dehring, Fr. Stadtrat, Baden-Baden. — Saalgasse 38, 2:
Huber, m. Fr., Bad Kissingen. — Stiftstrasse 2, P.:
Casar, Rent., m. Fr., Sobornheim. — Webergasse 3:
Tüngler, Frl., Havelberg. — Bell, Oberst u. Kommandeur, Köln. — Augenhellstalt, Elisabethenstrasse 9:
Kees, Geisenheim. — Müller, Karl, Limburg. — Karl II., Massenheim.